

Sprachniveau

A2⁺

Begegnungen
Begegnungen
Begegnungen
Begegnungen
Begegnungen



Anne Buscha
Szilvia Szita

Begegnungen

Deutsch als Fremdsprache

Integriertes Kurs- und Arbeitsbuch



Sprachniveau

A2⁺

Anne Buscha ♦ Szilvia Szita

Begegnungen

Deutsch als Fremdsprache

Integriertes Kurs- und Arbeitsbuch

Sprachniveau A2⁺

Mit Zeichnungen von Jean-Marc Deltorn

SCHUBERT-Verlag
Leipzig

Die Autorinnen von **Begegnungen** sind Lehrerinnen am Goethe-Institut Niederlande und verfügen über langjährige Erfahrungen in Deutschkursen für fremdsprachige Lerner.

Bitte beachten Sie unser Internet-Angebot mit zusätzlichen Aufgaben und Übungen zum Lehrwerk unter:

www.begegnungen-deutsch.de

Das vorliegende Lehrbuch beinhaltet einen herausnehmbaren Lösungsschlüssel sowie zwei CDs zur Hörverstehensschulung.

1.2 Hörtext auf CD (z. B. CD 1, Nr. 2)

Zeichnungen: Jean-Marc Deltorn
Fotos: Andreas Buscha (DGPh), Diana Becker
Layout und Satz: Diana Becker

Die Hörmaterialien auf den CDs wurden gesprochen von:
Burkhard Behnke, Claudia Gräf, Judith Kretzschmar, Axel Thielmann

5. 4. 3. 2. Die letzten Ziffern bezeichnen Zahl
2012 11 10 09 und Jahr des Druckes.

Alle Drucke dieser Auflage können, da unverändert, nebeneinander benutzt werden.

© SCHUBERT-Verlag, Leipzig
1. Auflage 2007
Alle Rechte vorbehalten
Printed in Germany
ISBN-10: 3-929526-89-1
ISBN-13: 978-3-929526-89-9

Kursübersicht	4
Vorwort	6

Kapitel 1: Ausbildung und Tätigkeiten

Teil A Sich vorstellen	8
Berufe und Tätigkeiten	10
Über Vergangenes berichten	11
Schule und Ausbildung	13
Lebensläufe	16
Tagesablauf	20
Teil B Wissenswertes (<i>fakultativ</i>)	22
Teil C Verben	24
Die Nomengruppe	30
Teil D Rückblick	32

Kapitel 2: Hobbys und Freizeit

Teil A Freizeitaktivitäten	36
Musik	39
Kino	47
Teil B Wissenswertes (<i>fakultativ</i>)	50
Teil C Verben	53
Die Negation	61
Teil D Rückblick	64

Kapitel 3: Geld und Konsum

Teil A Wo bleibt das Geld am Ende des Monats?	68
Einkaufen – Geld ausgeben	70
Wörter rund ums Geld	77
Lotto – der Traum vom Reichtum	80
Teil B Wissenswertes (<i>fakultativ</i>)	84
Teil C Haupt- und Nebensätze	87
Verben mit Dativ und Akkusativ	89
Konjunktiv II	92
Nomen	94
Teil D Rückblick	95

Kapitel 4: Arbeit und Beruf

Teil A Im Büro	98
Telefonieren – Termine vereinbaren	101
Kommunikation im Büro	111
Teil B Wissenswertes (<i>fakultativ</i>)	116
Teil C Zeitangaben	119
Konjunktiv II	121
Kasus	122
Nebensätze	126
Teil D Rückblick	128

Kapitel 5: Urlaub und Reisen

Teil A Endlich Urlaub!	132
Länder und Nationalitäten	134
Eine Reise planen	137
Städtereisen	145
Teil B Wissenswertes (<i>fakultativ</i>)	148
Teil C Lokalangaben	152
Die Nomengruppe	153
Teil D Rückblick	159

Kapitel 6: Tiere und Menschen

Teil A Gefährliche Tiere	162
Von Tieren und Menschen	167
Menschen	169
Teil B Wissenswertes (<i>fakultativ</i>)	178
Teil C Adjektive	180
Nomengruppe	182
Verben	184
Sätze	185
Präpositionen	187
Teil D Rückblick	188

Kapitel 7: Wohnen und Essen

Teil A Wohnen	192
Ein Garten in der Stadt	199
Gesunde Ernährung	200
Teil B Wissenswertes (<i>fakultativ</i>)	205
Teil C Verben	207
Nomen	208
Sätze	210
Präpositionen	213
Teil D Rückblick	214

Kapitel 8: Politik und Technik

Teil A Neues aus dem In- und Ausland	218
Neues zum Thema Umwelt	224
Altes und Neues zum Thema Technik	227
Teil B Wissenswertes (<i>fakultativ</i>)	232
Teil C Verben	234
Nomen	236
Sätze	237
Präpositionen	238
Gesamtwiederholung	240
Teil D Rückblick	246

Anhang

Übungstest: <i>Start Deutsch 2</i>	250
Grammatik in Übersichten	257

Kapitel 1

Sprachliche Handlungen

Wortschatz

Grammatik

Aussprache

Fakultativ (Teil B)

Ausbildung und Tätigkeiten

Sich begrüßen ♦ Sich und andere vorstellen ♦ Berufe und Tätigkeiten nennen ♦ Über die Schulzeit berichten ♦ Einen tabellarischen Lebenslauf lesen und schreiben ♦ Den Tagesablauf beschreiben

Angaben zur Person ♦ Berufe ♦ Tätigkeiten ♦ Schule ♦ Ausbildung ♦ Hobbys

Verben im Präsens ♦ Trennbare und nicht trennbare Verben ♦ Perfekt ♦ Reflexive Verben ♦ Genus ♦ Genitiv

Wortakzent bei Verben

Akademische Berufe: Studienrichtungen und Zukunftschancen

Kapitel 2

Sprachliche Handlungen

Wortschatz

Grammatik

Aussprache

Fakultativ (Teil B)

Hobbys und Freizeit

Über Freizeitaktivitäten berichten ♦ Über Musik, Fotografieren und Kino sprechen ♦ Informationen (z. B. das Kinoprogramm, Öffnungszeiten) erfragen ♦ Eine Biografie lesen

Freizeit ♦ Musik ♦ Fotografie ♦ Film ♦ Biografie

Modalverben im Präsens und Präteritum ♦ Präteritum bei regelmäßigen und unregelmäßigen Verben ♦ Negation

Schwierige Wörter (Komposita) ♦ Vokal: e [e:]

Krimis: Wer schrieb den ersten Krimi? ♦ Krimi-Wortschatz

Kapitel 3

Sprachliche Handlungen

Wortschatz

Grammatik

Aussprache

Fakultativ (Teil B)

Geld und Konsum

Über Geld sprechen ♦ Einkaufen ♦ Gründe und Bedingungen nennen ♦ Bankgespräche führen ♦ Ein Formular ausfüllen ♦ Wünsche und irrealen Bedingungen formulieren

Monatliche Geldausgaben ♦ Geschäfte ♦ Konsumartikel ♦ Einkaufen im Fernsehen und Internet ♦ Geld und Banken ♦ Lotto

Kausalangaben (*weil*) ♦ Konditionalangaben (*wenn*) ♦ Verben mit Akkusativ und/oder Dativ ♦ Personalpronomen ♦ Konjunktiv II – Hypothese ♦ Unbestimmter Artikel ohne Nomen

Konsonanten: d [d] – t [t], b [b] – p [p], g [g] – k [k]

Geld: Trinkgeld ♦ Die teuersten Städte der Welt

Kapitel 4

Sprachliche Handlungen

Wortschatz

Grammatik

Aussprache

Fakultativ (Teil B)

Arbeit und Beruf

Über Bürotätigkeiten berichten ♦ Einfache geschäftliche Telefonate führen ♦ Termine vereinbaren und absagen ♦ Mit Arbeitskollegen kommunizieren ♦ Eine höfliche Bitte formulieren ♦ Eine dienstliche Anweisung verstehen ♦ Offizielle Gruß- und Anredeformeln verwenden

Büroausstattung ♦ Bürotätigkeiten ♦ Zeitangaben ♦ Telefonieren ♦ Buchstabiertafel

Temporale Präpositionen ♦ Konjunktiv II – Höfliche Bitte ♦ Verben mit Präpositionen ♦ Indirekte Fragen ♦ Nebensätze mit *dass*

Konsonanten: f [f], v [f] [v], ph [f], w [v]

Was im Arbeitsleben wichtig ist ♦ Der ideale Chef ♦ Du oder Sie?

Kapitel 5

Sprachliche Handlungen

Urlaub und Reisen

Informationen in Reiseprospekten verstehen ♦ Ein Gespräch im Reisebüro führen ♦ Über Reisegewohnheiten und Urlaub berichten ♦ Über das Wetter sprechen ♦ Verkehrsdurchsagen verstehen ♦ Sich entschuldigen ♦ Vorschläge machen

Wortschatz

Reisen ♦ Länder ♦ Einwohner verschiedener Länder ♦ Wetter ♦ Verkehrsmittel ♦ Stadtbesuch

Grammatik

Lokale Präpositionen: Richtungsangaben ♦ Deklination der Adjektive ♦ Konzessivangaben (*obwohl*)

Aussprache

Das unbetonte e und der Konsonant r

Fakultativ (Teil B)

Mystische Orte in Deutschland: Der Brocken ♦ Die Externsteine ♦ Das Teufelsmoor

Kapitel 6

Sprachliche Handlungen

Tiere und Menschen

Über Tiere und Haustiere berichten ♦ Empfehlungen geben ♦ Personen beschreiben ♦ Über zwischenmenschliche Beziehungen sprechen ♦ Ein Partygespräch führen ♦ Über Freude und Ärger sprechen ♦ Jemanden loben oder kritisieren

Wortschatz

Tiere ♦ Menschen: Aussehen und Charakter ♦ Familienmitglieder ♦ Lob und Kritik

Grammatik

Komparation der Adjektive ♦ Empfehlungen (*sollten*) ♦ Relativsätze ♦ Redepartikel ♦ Präpositionen mit Akkusativ

Aussprache

Endungen: -ich [ç] und -ig [ç]

Fakultativ (Teil B)

Insekten: Wer sticht am gemeinsten? ♦ Gedicht: Die Mücken

Kapitel 7

Sprachliche Handlungen

Wohnen und Essen

Eine Traumwohnung beschreiben ♦ Über die eigene Wohnsituation berichten ♦ Über Wohnformen diskutieren ♦ Einen Handwerker bestellen ♦ Über Essgewohnheiten berichten ♦ Rezepte lesen ♦ Essen im Restaurant bestellen

Wortschatz

Wohnung ♦ Wohnungsumgebung ♦ Möbel ♦ Garten ♦ Kräuter und Gemüse ♦ Essen ♦ Restaurantbesuch

Grammatik

Verben mit Lokalangaben ♦ Temporalsätze (*als, wenn*) ♦ Infinitiv mit *zu* ♦ Konsekutivangaben (*deshalb, trotzdem*) ♦ Wechselprepositionen

Aussprache

Konsonantenverbindungen: ng [ŋ] und nk [ŋk]

Fakultativ (Teil B)

Farben: Wie mächtig sind sie?

Kapitel 8

Sprachliche Handlungen

Politik und Technik

Über Zeitungen und Zeitschriften berichten ♦ Nachrichten verstehen ♦ Über Umweltprobleme sprechen ♦ Die eigene Meinung ausdrücken, zustimmen, widersprechen ♦ Gebrauchsanweisungen verstehen ♦ Über Geräte und Technikprobleme berichten

Wortschatz

Zeitungen/Zeitschriften ♦ Nachrichten: Politik, Wirtschaft, Kultur, Sport, Katastrophen ♦ Umwelt ♦ Meinungsäußerungen ♦ Erfindungen und Geräte

Grammatik

Passiv ♦ Finalangaben (*um ... zu*) ♦ Präpositionen mit dem Dativ

Aussprache

Konsonanten: sch [ʃ]

Fakultativ (Teil B)

Wer macht in Deutschland Politik? ♦ Wo macht man in Deutschland Politik?

Begegnungen A2⁺ ist ein modernes und kommunikatives Lehrwerk. Es richtet sich an erwachsene Lerner, die auf schnelle und effektive Weise Deutsch lernen möchten. Das Lehrbuch berücksichtigt die sprachlichen, inhaltlichen und intellektuellen Anforderungen erwachsener Lerner.

Begegnungen A2⁺ bietet:

■ **einen klar strukturierten Aufbau**

Die acht Kapitel des Buches sind in jeweils vier Teile gegliedert:

Teil A: Themen und Aufgaben (obligatorischer Teil)

Dieser Teil umfasst Lese- und Hörtexte, Dialogübungen, Wortschatztraining, Grammatik- und Phonetikübungen zu einem Thema. Hier werden grundlegende Fertigkeiten einführend behandelt und trainiert.

Teil B: Wissenswertes (fakultativer Teil)

Im Teil B finden Sie landeskundliche Texte, Grafiken und Aufgaben als Sprechanlässe, die auf interessante Weise das Thema erweitern und landeskundliche Einblicke vermitteln. Teil B geht über die Anforderungen des Europäischen Referenzrahmens hinaus, ist aber durchaus bereits auf diesem sprachlichen Niveau zu bewältigen.

Teil C: Übungen zu Wortschatz und Grammatik

Dieser Teil ermöglicht mit zahlreichen Übungen die Vertiefung der Wortschatz- und Grammatikkenntnisse. Er enthält auch systematisierende Grammatikübersichten.

Teil D: Rückblick

Teil D besteht aus drei Komponenten: Redemittel, Verben und Selbstevaluation. Er dient zur Festigung des Gelernten und zur Motivation weiterzulernen.

■ **die Integration von Lehr- und Arbeitsbuch in einem Band**

Dadurch sind Vermittlung sowie Training und Übung des sprachlichen Materials eng miteinander verflochten. Das ist unkompliziert, praktisch und ermöglicht effektives Lernen.

■ **eine anspruchsvolle Progression**

Mit dem Buch gibt es keine Langeweile. Die Progression ist auf erwachsene Lerner abgestimmt, die erkennbare Lernerfolge erzielen möchten. Ein durchdachtes Wiederholungssystem sorgt für die Nachhaltigkeit der sprachlichen Fortschritte.

■ **einen informativen Anhang**

Der Anhang enthält Übersichten zur Grammatik, die zum Nachschlagen verwendet werden können, sowie einen Vorbereitungstest auf die Sprachprüfung *Start Deutsch 2*.

Das Lehrwerk enthält außerdem einen herausnehmbaren Lösungsschlüssel sowie zwei Audio-CDs zur Schulung des Hörverstehens.

Die Reihe **Begegnungen** führt in drei Bänden zum Niveau B1 des Europäischen Referenzrahmens für Sprachen und zur Prüfung *Zertifikat Deutsch*. Die integrierten Lehr- und Arbeitsbücher mit beigefügten CDs werden ergänzt durch Lehrerhandbücher zu jedem Teil, die zahlreiche Arbeitsblätter und Tests zu den einzelnen Kapiteln enthalten, sowie Glossare. Außerdem werden vielfältige Zusatzmaterialien im Internet auf der Seite www.begegnungen-deutsch.de bereitgestellt.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lernen und Lehren.

Anne Buscha und Szilvia Szita

Begegnungen

Begegnungen

Begegnungen

Begegnungen

Begegnungen

Begegnungen

Begegnungen

Kapitel

1

Ausbildung und Tätigkeiten

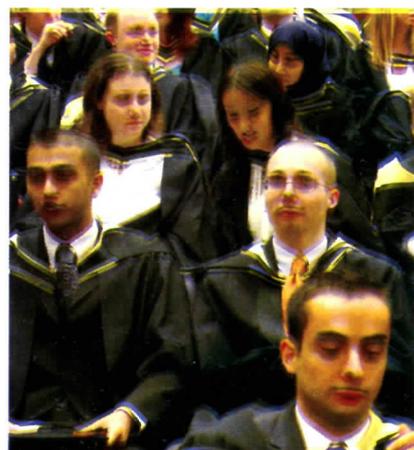
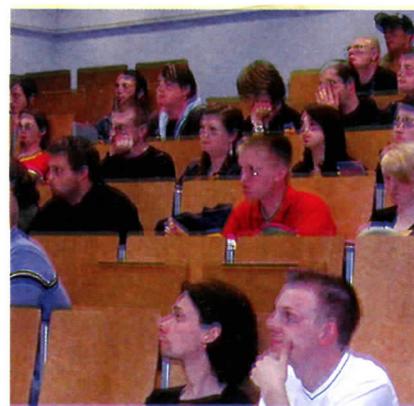


Kommunikation

- ◆ Sich begrüßen
- ◆ Sich und andere vorstellen
- ◆ Berufe und Tätigkeiten nennen
- ◆ Über die Schulzeit berichten
- ◆ Einen tabellarischen Lebenslauf lesen und schreiben
- ◆ Den Tagesablauf beschreiben

Wortschatz

- ◆ Angaben zur Person
- ◆ Berufe
- ◆ Tätigkeiten
- ◆ Schule
- ◆ Ausbildung
- ◆ Hobbys



Sich vorstellen

A1 Fragen Sie Ihre Nachbarin/Ihren Nachbar.

Berichten Sie über Name, Heimatland, Wohnort, Sprachen, Beruf, Arbeitgeber/Universität, Hobbys.

Wie heißen Sie?/Wie ist Ihr Name? • Woher kommen Sie? • Wo wohnen Sie? • Welche Sprachen sprechen Sie? • Was sind Sie von Beruf? • Wo arbeiten Sie? • Wo studieren Sie? • Was sind Ihre Hobbys?

- Meine Nachbarin/Mein Nachbar heißt ...
- Sie/Er kommt aus ...

A2 Hören und lesen Sie. 1.02

Hallo. Mein Name ist Pedro Gomez.

Ich bin 33 Jahre alt. Ich komme aus Spanien. Mein Geburtsort ist Barcelona. Ich bin in Barcelona zur Schule gegangen. Danach habe ich in Madrid Biologie studiert. 2001 habe ich mein Studium mit dem Masterdiplom abgeschlossen. Nach dem Studium habe ich ein Jahr bei der Firma Santos gearbeitet. 2002 bin ich nach München umgezogen. Ich habe in München eine Stelle beim Europäischen Patentamt bekommen. Dort arbeite ich als Patentprüfer. Ich muss viele Patente lesen und Briefe an Patentanwälte schreiben. Ich bin verheiratet und wohne mit meiner Frau in einer kleinen Wohnung im Zentrum von München. Die Wohnung ist sehr teuer. In meiner Freizeit spiele ich Fußball oder lese Fachzeitschriften.



Ich heiße Martina Klein. Ich bin 24 Jahre alt und wohne in Berlin. Ich bin in Berlin geboren und auch hier zur Schule gegangen. Nach der Schule habe ich eine Ausbildung zur Sekretärin gemacht. Diese Ausbildung habe ich 2003 abgeschlossen. Seit 2003 arbeite ich als Sekretärin bei KAKO. Ich muss viele E-Mails lesen und schreiben, mit Kunden telefonieren und für meinen Chef Termine vereinbaren. Ich bin noch ledig und wohne bei meinen Eltern. Die Miete in Berlin ist teuer und ich möchte mein Geld lieber für andere Dinge ausgeben. In meiner Freizeit lese ich gern. Manchmal gehe ich mit meinen Freunden ins Kino.

Berufe und Tätigkeiten

A5 Welche Berufe erkennen Sie auf den Zeichnungen?

Taxifahrer • Sekretärin • Informatiker • Arzt • Lehrerin • Kellnerin • Fußballspieler • Koch • Student

 <p>1</p> <p>.....</p>	 <p>2</p> <p>.....</p>	 <p>3</p> <p>.....</p>
 <p>4</p> <p>.....</p>	 <p>5</p> <p>.....</p>	 <p>6</p> <p>.....</p>
 <p>7</p> <p>.....</p>	 <p>8</p> <p>.....</p>	 <p>9</p> <p>.....</p>

A6 Was tun die Leute?

Ordnen Sie den Berufen Tätigkeiten zu.

Auto fahren • Kinder unterrichten • Gäste bedienen • ein Tor schießen • Essen zubereiten • viel lernen • Bücher lesen • Termine vereinbaren • E-Mails beantworten • mit Kunden telefonieren • Gespräche mit Patienten führen • Computerprobleme lösen • kranken Menschen helfen

- Ein Taxifahrer *fährt Auto.*
- 1. Eine Sekretärin
- 2. Ein Informatiker
- 3. Ein Arzt
- 4. Eine Lehrerin
- 5. Eine Kellnerin
- 6. Ein Fußballspieler
- 7. Ein Koch
- 8. Ein Student
- 9. Ein/Eine ... (Ihr Beruf)

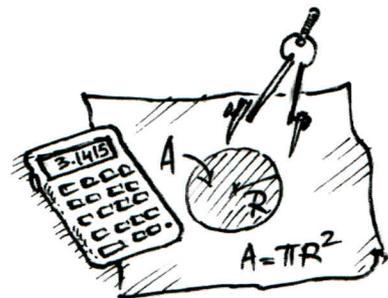
Über Vergangenes

A7 Modeberufe in Deutschland

a) Was meinen Sie? Welche männlichen Berufe haben den meisten „Sex-Appeal“? Diskutieren Sie mit Ihrer Nachbarin/Ihrem Nachbarn.

Mathematiker • Pilot • Fußballer • Feuerwehrmann • Manager • Popstar • Lehrer • Chefarzt • Politiker • Ingenieur

- Platz 1: *Ich glaube, (der Pilot) liegt auf Platz eins.
Ich denke, (der Pilot) belegt Platz eins.*
- Platz 2: *Danach kommt*
- Platz 3:
- Platz 4:
- Platz 5:
- Platz 6:



Die Ergebnisse finden Sie im Lösungsschlüssel.

b) Berichten Sie.
Welche Berufe sind in Ihrem Heimatland besonders attraktiv für Männer und welche Berufe für Frauen?

Über Vergangenes berichten

A8 Was haben Sie gestern/in der letzten Woche alles gemacht?

Fragen Sie Ihre Nachbarin/Ihren Nachbarn und berichten Sie im Perfekt.

arbeiten • E-Mails schreiben • telefonieren (mit Freunden/Kunden) • Termine vereinbaren • Gespräche führen (mit Kollegen) • mit dem Auto fahren • im Stau stehen • einen Kurs besuchen • ein Problem lösen • Bücher/Zeitung lesen • einen Brief beantworten • Musik hören • einen Film sehen • fernsehen • lecker essen • (zwei Bier) trinken • Essen kochen • im Internet surfen • Freunde besuchen • Fußball spielen • ...

Meine Nachbarin/Mein Nachbar hat gestern gearbeitet.

Das Perfekt (Wiederholung)

⇒ Teil C Seite 27

Das Perfekt besteht aus zwei Teilen:

Was haben Sie gestern gemacht?

1 Hilfsverb

2 Partizip II

Ich **bin** mit dem Auto **gefahren**.

Ich **habe** das Problem **gelöst**.

Perfekt mit

sein

oder

haben

Bildung:

ich **bin** gefahren
ich **bin** aufgestanden

ich **habe** getrunken
ich **habe** gearbeitet
ich **habe** gefrühstückt
ich **habe** geschrieben

besondere Verben:

sein: ich **bin** gewesen
bleiben: ich **bin** geblieben

Verwendung:

Wechsel von Ort oder Zustand

alle anderen Verben

Das Partizip II (Wiederholung)

	Verben ohne Präfix	Verben mit Präfix	
		trennbare Verben	nicht trennbare Verben
regelmäßige Verben	fragen → gefragt arbeiten → gearbeitet	einkaufen → eingekauft	besuchen → besucht
unregelmäßige Verben	trinken → getrunken sprechen → gesprochen	anrufen → angerufen	beginnen → begonnen
Verben auf -ieren	studieren → studiert kopieren → kopiert		

A9 Bilden Sie Fragen und antworten Sie.

Haben/Sind Sie schon einmal ... ?

Ja, ich habe/bin schon einmal/oft ...

Hast/Bist du schon einmal ... ?

Nein, ich habe/bin noch nie ...

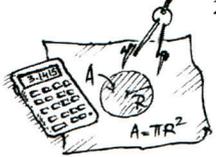
- ein Drei-Gänge-Menü kochen
Haben Sie schon einmal ein Drei-Gänge-Menü gekocht? Ja, ich ...

- ein Brot backen
- nach New York fliegen
- mit dem Motorrad fahren
- einen Fisch fangen
- ein Gedicht schreiben
- an der Nordsee Urlaub machen
- ein Buch auf Deutsch lesen
- in einem Fünf-Sterne-Hotel übernachten
- eine Currywurst essen
- eine E-Mail an die falsche Adresse senden
- hässliche Schuhe kaufen
- einen Brief ins Japanische übersetzen
- ein Computerproblem lösen
- ein Weihnachtslied singen

Schule und Ausbildung

A10 **Erinnern Sie sich an Ihre Schulzeit?**

Berichten Sie.

 <p>1 Musik</p>	 <p>2 Mathematik</p>	 <p>3 Physik</p>	 <p>4 Chemie</p>	 <p>5 Sport</p>
 <p>6 Kunst</p>	 <p>7 Englisch</p>	 <p>8 Geschichte</p>	 <p>9 Biologie</p>	 <p>10 Geografie</p>

- Wann sind Sie früh aufgestanden?
- Wann hat der Unterricht angefangen?
- Wann hat der Unterricht aufgehört?
- Was waren Ihre Lieblingsfächer?
- In welchen Fächern hatten Sie gute Noten?
- Welche Lehrerin/Welcher Lehrer hat guten Unterricht gegeben?
- Haben Sie immer Hausaufgaben gemacht?
- Hatten Sie Angst vor Prüfungen?

(um) 8.00 Uhr um acht
(um) 8.30 Uhr um acht Uhr dreißig

Die Notenskala geht in Deutschland von 1 bis 6.
1 = sehr gut

- Meine Lieblingsfächer waren ...
- Ich hatte gute Noten in ...

Vergangenheit bei **haben** und **sein**:
oft: **hatten** bzw. **waren** (Präteritum)
selten: **haben gehabt** bzw. **sind gewesen** (Perfekt)

A11 **Über die Schulzeit ...** 1.03

a) Hören Sie die Berichte und ergänzen Sie die Informationen.

Matthias

1. Matthias war ein Schüler.
2. Sein Lieblingsfach war
3. Er war Mitglied in einem verein.
4. Matthias hatte Probleme in Mathematik und in
5. Er hat sich mehr für die Mädchen
6. Die Schule hat begonnen.
7. Mit 15 haben ihm Chemie und Physik gemacht.

Susanne

1. Susanne war eine gute
2. spielten für Susanne eine wichtige Rolle.
3. Eine sehr gute Note hatte sie in
4. Sie heute als Journalistin.
5. In den Fächern Mathematik und Physik hat sie manchmal keine gemacht.
6. Die Schule hat angefangen und um 13.00 Uhr aufgehört.
7. Nach der Schulzeit hat sie mittwochs und Tennis gespielt.

b) Lesen Sie den Bericht von Gustav und ergänzen Sie die passenden Nomen.

- Schüler ♦ Probleme ♦ Mannschaft ♦ Schulzeit ♦ Spaß ♦ Mädchen ♦ Volleyball ♦ Lieblingsfächer

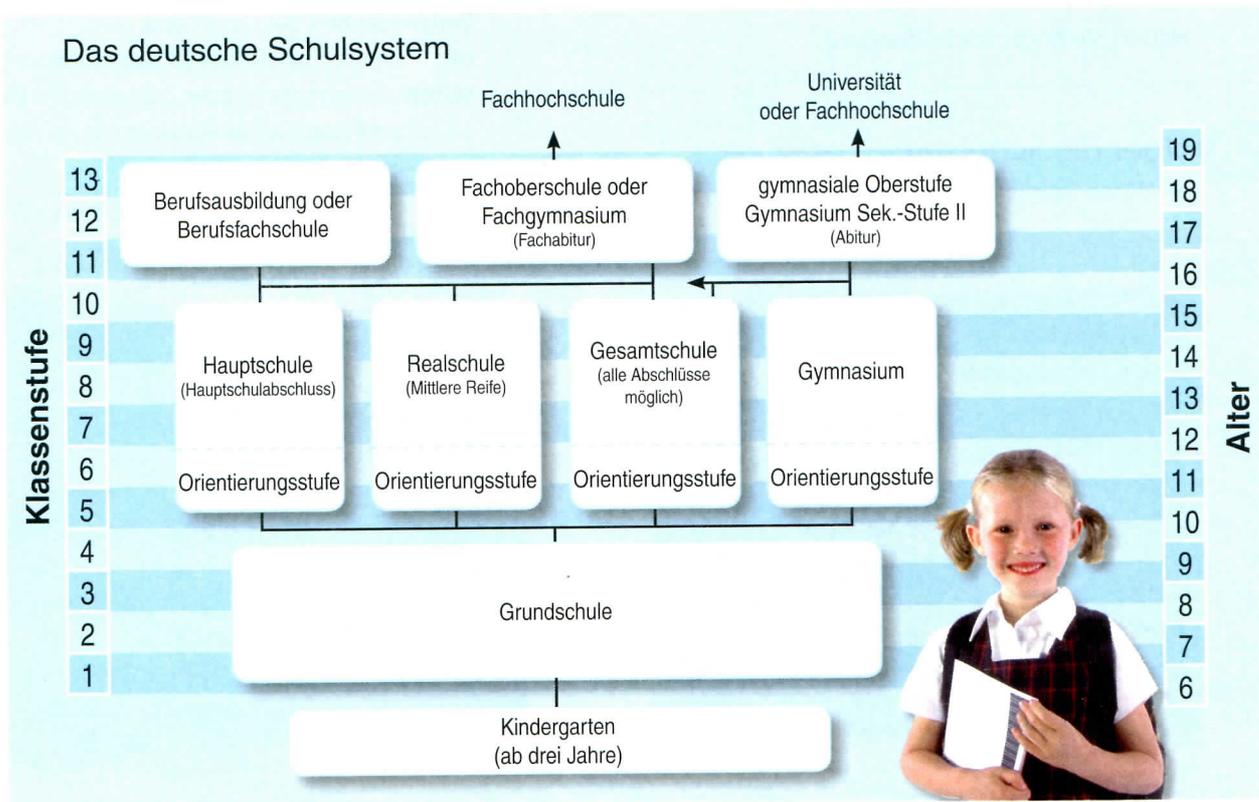


Hausaufgaben

Ich erinnere mich gern an meine **Schulzeit**. Ich war ein guter Meine waren Sport, Mathematik und Physik. In Sport hatte ich immer eine Eins. Nach der Schule habe ich oft gespielt. Ich war in der Jugendmannschaft von „Lokomotive Dresden“. Unsere hat sogar einmal die Landesmeisterschaften gewonnen. Damals hat die Schule um halb acht Uhr morgens begonnen. Das war sehr früh! Für die habe ich mich natürlich auch interessiert, aber erst später, mit 16 oder 17 Jahren. Deutsch, das weiß ich noch ganz genau, hat mir keinen gemacht. Ich hatte Rechtschreibung. Heute bin ich Sportlehrer. Die deutsche Grammatik mag ich immer noch nicht. Aber ich mag meine Schüler.

Gustav

A12 Betrachten Sie die Grafik.



A13 Lesen Sie den Text.

Ergänzen Sie die Informationen aus der Grafik.

In Deutschland können Kinder ab drei Jahre einen besuchen. Die Schulpflicht beginnt mit sechs oder sieben Jahren. Zuerst gehen die Kinder vier Jahre auf eine, danach besuchen sie die Hauptschule, die Realschule oder das Bei dieser Auswahl spielen die Wünsche der Kinder und der Eltern, aber auch die Noten eine Rolle.

Das Gymnasium dauert in einigen Bundesländern acht Jahre, in anderen neun Jahre. Mit dem Abitur kann man an einer studieren. Die Realschule dauert sechs Jahre. Man schließt sie mit der „..... Reife“ ab. Danach kann man einen Beruf erlernen oder noch das Abitur auf einem Fachgymnasium machen.

Die meisten Schüler mit einem Hauptschulabschluss beginnen nach der Schule mit einer oder sie besuchen eine

In Deutschland hat eine Unterrichtsstunde 45 Minuten.
In Österreich heißt der Abschluss im Gymnasium „Matura“,
in der Schweiz „Matur“.

A14 Berichten Sie über das Schulsystem in Ihrem Heimatland.

Mit wie viel Jahren müssen Kinder in die Schule gehen?

Gibt es verschiedene Schulen?

Wie lange dauert die Schulzeit?

Gibt es Tests oder Prüfungen?

Welche Noten kann man bekommen?

Noten = Zensuren

- In meinem Heimatland müssen Kinder mit ... Jahren in die Schule gehen.

A15 Ergänzen Sie in den Sätzen die fehlenden Nomen.

Abitur ♦ Fußball ♦ Grundschule ♦ das Rechnen ♦ Schulzeit ♦ Schüler ♦ Universität ♦ Noten ♦ Hausaufgaben ♦ Fächer ♦ Gymnasium ♦ Mathematiklehrerin ♦ Schule

♦ Ich erinnere mich nicht gern an meine *Schulzeit*.

1. Ich war ein schlechter

2. wie Chemie und Physik haben mir viel Spaß gemacht.

3. Ich habe die in Frankfurt besucht.
Dort habe ich das Schreiben und gelernt.

4. Die hat um 8.00 Uhr begonnen.

5. Danach bin ich auf das gegangen.

6. Ich hatte eine nette

7. In Englisch hatte ich sehr gute

8. In manchen Fächern habe ich keine gemacht.

9. Am Nachmittag habe ich oft gespielt.

10. Das Gymnasium habe ich mit dem abgeschlossen.

11. Danach habe ich an der studiert.

Lebensläufe

A16. Der Lebenslauf von Susi Erdmann 1.04

a) Hören Sie den Lebenslauf und ergänzen Sie die fehlenden Informationen.

Lebenslauf

Persönliche Daten		
Name	Susi Erdmann	
Geburtsdatum	14. Mai	
Geburtsort	.....
Familienstand	ledig	
Schulausbildung		
1986–1990	Grundschule	
1990–	Gymnasium	
.....	Abitur	
Berufsausbildung/Studium		
1998–1999	Studium der	
	an der Universität Köln	
1999–2004	Übersetzerstudium für	
	Englisch und	
	an der Universität Bonn	
2004	Abschluss als	
Berufliche Tätigkeit		
Sommer 2002	..... bei	
	Mercedes in Paris	
ab September 2004	Übersetzerin in der	
	.....-Abteilung	
	bei Siemens in	

b) Ergänzen Sie im Lebenslauf von Susi Erdmann die richtigen Verben.

übersetzt ♦ besucht ♦ geboren ♦ begonnen ♦ gegangen ♦ interessiert ♦ abgeschlossen ♦ geschrieben ♦
gefallen ♦ gemacht ♦ studiert

1. Ich bin am 14. Mai 1980 in Düsseldorf
2. Mit drei Jahren bin ich in den Kindergarten und ab 1986 in die Grundschule.
3. Von 1990 bis 1998 habe ich das Gymnasium
4. In der Schulzeit habe ich mich für Geschichte, für Sprachen und für Kunst
5. 1998 habe ich an der Universität Köln ein Studium im Fach Geschichte
Aber das hat mir nicht
6. Von 1999 bis 2004 habe ich in Bonn Englisch und Französisch
7. Im Sommer 2002 habe ich ein Praktikum bei der Firma Mercedes in Paris
8. Ich habe dort Texte über Autos ins Französische
9. 2004 habe ich meine Diplomarbeit und mein Studium als Diplom-
Übersetzerin

A17 Der Lebenslauf von Peter Meier

a) Lesen Sie den Lebenslauf von Peter.

Lebenslauf

Persönliche Daten		
Name	Peter Meier	
Geburtsdatum	22. Juni 1975	
Geburtsort	Leipzig	
Familienstand	verheiratet	
Schulbildung		
1981–1985	Grundschule	
1985–1993	Gymnasium	
1993	Abitur	
Berufsausbildung/Studium		
1993–1998	Volkswirtschaftsstudium an der Handelshochschule Leipzig	
1998	Abschluss als Diplom-Volkswirt	
Berufliche Tätigkeit		
Mai–August 1997	Praktikum bei der Deutschen Bank in Leipzig	
1998–2002	Siemens, Abteilung Strategie und Kontrolle	
2002	Marketingmanager bei KODAX	
Besondere Kenntnisse		
Englisch	sehr gut	
Spanisch	gut	
Hobbys		
	Tischtennis	

b) Was haben Sie über Peter Meier erfahren?

Hilfe: auf eine Schule gehen ♦ eine Schule besuchen ♦ das Gymnasium mit dem Abitur abschließen ♦ ein Fach studieren ♦ das Studium als ... abschließen ♦ ein Praktikum machen ♦ bei einer Firma, in einer Abteilung als ... arbeiten ♦ eine Sprache sprechen

□ Peter Meier wurde am 22.6.1975 in Leipzig geboren. Er ist verheiratet.

Berichten Sie im Perfekt weiter:

Von 1981 bis 1985 ist er auf die

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

A18 Schreiben Sie Ihren Lebenslauf in tabellarischer Form.

Berichten Sie darüber.

A19 Schule oder Studium?

Welche Wörter passen? Ordnen Sie zu.

Schüler/Schülerin • Student/Studentin • Lehrer/Lehrerin • Dozent/Dozentin • Professor/Professorin •
studieren • lernen • das Seminar • das Praktikum • die Vorlesung • die Unterrichtsstunde

Schule	Studium
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....

A20 Was passt zusammen?

Kombinieren Sie. Manchmal gibt es mehrere Lösungen.

eine gute Note
ein Praktikum
das Gymnasium
die Schule mit dem Abitur
Chemie
deutsche Vokabeln
eine Vorlesung
guten Unterricht

besuchen
abschließen
lernen
machen
studieren
bekommen
geben
halten

Reflexive Verben

⇒ Teil C Seite 29



Peter **erinnert** ihn an den Termin.

NOMINATIV AKKUSATIV



Peter **erinnert** sich an seine Schulzeit.

NOMINATIV AKKUSATIV

Das Verb regiert im Satz.

Konjugation	ich	erinnere mich	wir	erinnern uns
	du	erinnerst dich	ihr	erinnert euch
	er/sie/es	erinnert sich	sie/Sie	erinnern sich

Satzbau Ich **erinnere mich** heute gerne an meine Schulzeit.

↳ Das Reflexivpronomen steht immer dicht hinter dem konjugierten Verb.

A21 Was tun die Leute?

a) Beschreiben Sie die Tätigkeiten.

anziehen ♦ ärgern ♦ kämmen ♦ unterhalten ♦ interessieren ♦ vorstellen ♦ schminken ♦ waschen ♦ streiten



1
Kathrin *kämmt sich.*



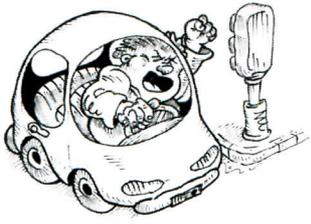
2
Oma



3
Klaus



4
Marie



5
Otto



6
Kathrin und Max



7
Karl



8
Dr. Müller



9
Kathrin und Max

b) Sagen Sie es im Perfekt.

▫ Kathrin hat sich gekämmt.

A22 Bilden Sie Fragen im Perfekt und antworten Sie.

- | | | |
|-------------------------------|--|---------------------------------------|
| • unterhalten – ihr | <i>Habt ihr <u>euch</u> unterhalten?</i> | <i>Ja, wir haben uns unterhalten.</i> |
| • freuen – Kathrin | <i>Hat <u>sich</u> Kathrin gefreut?</i> | <i>Ja, sie hat sich gefreut.</i> |
| 1. ärgern – du | ..... | ..... |
| 2. föhnen – er – schon | ..... | ..... |
| 3. anziehen – du – schon | ..... | ..... |
| 4. duschen – Heinz – schon | ..... | ..... |
| 5. bedanken – ihr – schon | ..... | ..... |
| 6. beschweren – Herr Kümmel | ..... | ..... |
| 7. verlieben – du | ..... | ..... |
| 8. erkälten – Tante Martha | ..... | ..... |
| 9. streiten – Kathrin und Max | ..... | ..... |
| 10. schminken – du – schon | ..... | ..... |

A23 Phonetik: Der Wortakzent bei Verben 1.05

a) Hören und wiederholen Sie.

Grundregel	Der Akzent ist links. heißen – arbeiten – gehen – fahren – schreiben – hören – spielen – wohnen – lösen
trennbare Verben	Der Akzent ist auf dem Präfix. aufstehen – einkaufen – fernsehen – anfangen – anrufen – einfügen – absagen – abschließen – anziehen
nicht trennbare Verben	Der Akzent ist auf dem Grundwort. begrüßen – beginnen – besuchen – bekommen – vereinbaren – beantworten – übernachten – verlieben – beschweren – bedanken – erkälten – unterhalten
Verben auf -ieren	Der Akzent ist auf dem ie. studieren – organisieren – telefonieren – reparieren – interessieren

b) Markieren Sie den Wortakzent der Verben.

einen Brief beantworten ♦ Termine vereinbaren ♦ ein Problem lösen ♦ Freunde besuchen ♦ Gespräche führen ♦ um 8.00 Uhr aufstehen ♦ mit der Arbeit beginnen ♦ an einer Universität studieren ♦ in einem Hotel übernachten ♦ Tennis spielen ♦ eine Diplomarbeit schreiben ♦ ein Studium abschließen ♦ die Kollegen begrüßen

Tagesablauf

A24 Der Tagesablauf von Kathrin 1.06

a) Hören und lesen Sie Kathrins Tagesablauf.



Hallo. Ich heiße Kathrin. Ich möchte etwas über meinen Tagesablauf und meine Arbeit erzählen. Normalerweise stehe ich 7.30 Uhr auf, danach dusche und föhne ich mich. Gegen 8.00 Uhr frühstücke ich. 9.00 Uhr beginnt meine Arbeit. Ich fahre mit dem Auto zur Arbeit und manchmal stehe ich lange im Stau. Jeden Morgen passiert bei uns im Büro das Gleiche. Ich begrüße meine Kollegen, schalte meinen Computer an, lese meine E-Mails und koche für meinen Chef Kaffee. Das hier ist das Zimmer meines Chefs. Es ist viel größer als mein Zimmer. Jeden Tag um 10.00 Uhr haben wir eine kurze Besprechung. Von 12.30 bis 13.00 Uhr mache ich Mittagspause. Ich gehe oft in die Kantine essen. Meine Kollegin Martina bringt sich immer Brot mit. Ich glaube, das Brot meiner Kollegin schmeckt besser als das Essen in der Kantine. Nachmittags lese ich wieder die elektronische Post, schreibe Rechnungen, vereinbare Termine für meinen Chef oder organisiere andere Dinge. 17.30 Uhr habe ich Feierabend. Ich gehe dann einkaufen und ich mache etwas zum Abendbrot. Abends sehe ich meistens fern oder lese ein Buch.



- b) Raten Sie. Welchen Beruf hat Kathrin?
- c) Schreiben Sie Kathrins Tagesablauf in der 3. Person.
Normalerweise steht Kathrin um 7.30 Uhr auf, danach duscht und ...
- d) Schreiben Sie Ihren eigenen Tagesablauf.

Die Nomengruppe: Genitiv

⇒ Teil C Seite 31

- das Büro **meines** Chefs → Meistens steht das Genitivattribut **hinter** dem Bezugswort.
- das Brot **meiner** Kollegin
- Kathrins Tagesablauf → Bei Namen steht der Genitiv **vor** dem Bezugswort.

	Singular						Plural	
	maskulin		feminin		neutral			
Nominativ	der	Chef	die	Schule	das	Hobby	die	Lehrer
Akkusativ	den	Chef	die	Schule	das	Hobby	die	Lehrer
Dativ	dem	Chef	der	Schule	dem	Hobby	den	Lehrern
Genitiv	des	Chefs	der	Schule	des	Hobbys	der	Lehrer
	eines	Chefs	einer	Schule	eines	Hobbys		
	meines	Chefs	meiner	Schule	meines	Hobbys	meiner	Lehrer

A25 Betriebsrundgang: Kathrin zeigt ihren Betrieb.

Ergänzen Sie die Angaben im Genitiv.

- ♦ Das ist das Hauptgebäude (*die Firma BETA*).
Das ist das Hauptgebäude der Firma BETA.
- 1. Die Firma liegt sehr günstig, gleich in der Nähe (*der Bahnhof*).
.....
- 2. In der Nähe (*der Eingang*) ist der Fahrstuhl.
.....
- 3. Das hier ist das Zimmer (*die Chefsekretärin*) und dahinter liegt das Zimmer (*der Direktor*).
.....
- 4. Dieser große Schreibtisch ist natürlich der Schreibtisch (*der Chef*).
.....
- 5. Hier stehen unsere Hauptrechner. Das ist der Arbeitsbereich (*die Informatiker*).
.....
- 6. Gleich daneben finden Sie die Praxis (*der Betriebsarzt*). Ob das was zu bedeuten hat?
.....
- 7. Das ist die Kantine (*die Mitarbeiter*). Das Essen schmeckt hier manchmal schrecklich.
.....
- 8. Ganz anders schmeckt das Essen in der Kantine (*das Management*). Das Management hat einen Extra-Koch, einen Koch (*die Spitzenklasse*)!
.....



Wissenswertes (fakultativ)

B1 Akademische Berufe

a) Was meinen Sie? Welche Berufe haben in Ihrem Heimatland gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt?

Ärzte • Architekten • Juristen • Mathematiklehrer • Deutschlehrer • Philosophen • Ingenieure • Biologen • Physiker • Zahnärzte • Mathematiker • Informatiker • Ökonomen • Apotheker

b) Was sind die beliebtesten Studienrichtungen in Ihrem Heimatland?
Vergleichen Sie die Situation in Ihrem Heimatland mit der Situation in Deutschland.

Studien-Hits in Deutschland

Studierende in den zehn am stärksten besetzten Studienfächern im Wintersemester 2005/2006



Wissenswertes

B2 Chancen auf dem Arbeitsmarkt 1.07

Lesen und hören Sie den folgenden Text. Sie können als Hilfe das Wörterbuch oder das Glossar benutzen. Notieren Sie nach dem Lesen die unbekanntenen Wörter.

Gute Zeiten für Akademiker?

Zuerst die gute Nachricht: Akademiker sind seltener arbeitslos als andere Berufstätige. Die Zahl der arbeitslosen Akademiker ist in Deutschland dreimal so niedrig wie die Gesamtquote. Und die Tendenz ist positiv, das heißt, man erwartet in Zukunft mehr Stellen in akademischen Berufen. Aber nicht alle Berufe haben gute Zukunftsaussichten.

Sehr gut stehen die Arbeitschancen für Ärzte, Mathematiker, Maschinenbau- und Elektronikingenieure. Finanz- und Wirtschaftsmathematiker können sich auf dem Arbeitsmarkt wie Fußball-Superstars fühlen, so gut sind ihre Arbeitsmöglichkeiten. Für Betriebswirte und Informatiker werden die Jobchancen schlechter,

denn die Zahl der Berufstätigen mit Diplom hat sich in den letzten zehn Jahren verdoppelt. Doch gute Absolventen finden noch immer eine Stelle.

Die Zukunft für Biologen, Architekten und Juristen sieht schlecht aus. Auch Lehrer für Fächer wie Geschichte oder Sprachen gehören zu dieser Gruppe. Diese Studenten müssen ein hartes Studium absolvieren und der Arbeitsmarkt bietet ihnen nur geringe Chancen. Das Jurastudium zum Beispiel war viele Jahre lang eine gute Grundlage für eine steile Karriere. Heute arbeiten nur 20 % der Juristen in guten Kanzleien oder im Staatsdienst. 80 % kämpfen in kleinen Büros um das ökonomische Überleben.

B3 Was ist richtig, was ist falsch?

Kreuzen Sie an.

	richtig	falsch
1. Menschen mit einem akademischen Abschluss haben bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt als andere.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. In ein paar Jahren gibt es nicht mehr so viele Stellen für Akademiker.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Lehrer braucht man immer. Sie haben sehr gute Arbeitschancen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Das Jurastudium ist heute keine Garantie mehr für eine Karriere.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

B4 Ordnen Sie die Berufe zu.

Berufe mit sehr guten Chancen auf dem Arbeitsmarkt

Berufe mit guten Chancen auf dem Arbeitsmarkt

Berufe mit geringen Chancen auf dem Arbeitsmarkt

.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....

B5 Welche Wendungen haben eine antonyme Bedeutung?

- | | |
|---|---------------------------------------|
| (1) Akademiker | (a) ums Überleben kämpfen |
| (2) arbeitslos sein | (b) die Arbeitsmöglichkeiten sind gut |
| (3) eine steile Karriere machen | (c) eine gute Stelle haben |
| (4) der Arbeitsmarkt bietet nur geringe Chancen | (d) andere Berufstätige |

B6 Was machen diese Leute?

Ergänzen Sie die femininen Berufsbezeichnungen. Ordnen Sie die Tätigkeiten zu.

- | | | |
|----------------------------------|-------------------|--|
| (1) der Arzt | <i>die Ärztin</i> | (a) unterrichtet Schüler im Fach Deutsch |
| (2) der Architekt | ..... | (b) hilft kranken Menschen |
| (3) der Deutschlehrer | ..... | (c) konstruiert z. B. Maschinen oder Autos |
| (4) der Apotheker | ..... | (d) beschäftigt sich z. B. mit Atomen |
| (5) der Ingenieur | ..... | (e) repariert kaputte Zähne |
| (6) der Informatiker | ..... | (f) programmiert z. B. Computerspiele |
| (7) der Zahnarzt | ..... | (g) verkauft Medikamente |
| (8) der Physiker | ..... | (h) entwirft neue Häuser |
| (9) der Philosoph | ..... | (i) berät Menschen in Rechtsfragen |
| (10) der Wirtschaftsmathematiker | ..... | (j) erklärt die Welt |
| (11) der Jurist | ..... | (k) rechnet mit Zahlen aus der Wirtschaft |

Verben

Verben im Präsens (Wiederholung)

Regelmäßige Verben

	lernen	arbeiten
ich	lerne	arbeite
du	lernst	arbeitest
er/sie/es	lernt	arbeitet
wir	lernen	arbeiten
ihr	lernt	arbeitet
sie/Sie	lernen	arbeiten

Unregelmäßige Verben

fahren	geben
fahre	gebe
fährst	gibst
fährt	gibt
fahren	geben
fahrt	gebt
fahren	geben

Haben und sein

	haben	sein
ich	habe	bin
du	hast	bist
er/sie/es	hat	ist
wir	haben	sind
ihr	habt	seid
sie/Sie	haben	sind

Verben

C1 Ergänzen Sie die Verben in der richtigen Form.

liegen • lesen • sprechen • haben • essen • lernen • geben • kommen • fliegen • bleiben • stehen • fahren • sein • trinken • arbeiten • wohnen

- Ich *wohne* in einer Drei-Zimmer-Wohnung.
- 1. du einen neuen Schreibtisch?
- 2. Marie seit drei Jahren Englisch.
- 3. Jean-Marc und Sarah aus Frankreich.
- 4. In welchem Zimmer der Fernseher?
- 5. Marco im Bett und einen Roman.
- 6. du mit deinem neuen Auto?
- 7. es in der Nähe ein gutes Restaurant?
- 8. du auch ein Glas Apfelsaft?
- 9. Paul heute mit dem Flugzeug nach New York, ich lieber zu Hause.
- 10. Wo Frau Krause?
- 11. Franz kein Fleisch.
- 12. du glücklich?
- 13. Otto fließend Italienisch.



C2 Ergänzen Sie die Verben in der richtigen Form.

hören ♦ scheinen ♦ kosten ♦ studieren ♦ schlafen ♦ helfen ♦ fahren ♦ reparieren ♦ schmecken ♦ telefonieren ♦ sein ♦ fotografieren ♦ sehen

- ♦ Der Pullover *kostet* 259 Euro.
- 1. Es schon 12.00 Uhr und Conrad immer noch!
- 2. Im Urlaub Andreas alle Sehenswürdigkeiten mit seinem neuen Fotoapparat.
- 3. du auch gern Jazzmusik?
- 4. Die Sonne den ganzen Tag!
- 5. euch das Essen nicht?
- 6. Seine Brille ist weg. Er dich nicht!
- 7. du mir bitte beim Kartoffelschälen?
- 8. Wolfgang den Drucker.
- 9. du schon wieder mit deiner Mutter?
- 10. ihr in diesem Jahr wieder nach Griechenland?
- 11. Serena in Bremen Medizin.

Verben mit Präfix (Wiederholung)

nicht trennbare Verben	trennbare oder nicht trennbare Verben	trennbare Verben
Verben mit den Präfixen: be- emp- ent- er- ge- miss- ver- zer- sind nicht trennbar.	Verben mit den Präfixen: durch- über- um- unter- wider- wieder- können trennbar oder nicht trennbar sein.	Verben mit allen anderen Präfixen sind trennbar.
beginnen: ich beginne bezahlen: ich bezahle erhalten: ich erhalte erwarten: ich erwarte vereinbaren: ich vereinbare	trennbar: wiederkommen: ich komme wieder nicht trennbar: wiederholen: ich wiederhole	aufstehen: ich stehe auf einkaufen: ich kaufe ein fernsehen: ich sehe fern anfangen: ich fange an ausschalten: ich schalte aus

Satzbau **Präsens**

Ein nicht trennbares Präfix und das Verb sind immer ein Wort:

Das Präfix der trennbaren Verben steht am Satzende:

Perfekt

Im Partizip der nicht trennbaren Verben gibt es kein *ge-*:

Das Präfix der trennbaren Verben steht vor dem *ge-*:

Diese Bluse **gefällt** mir nicht.

Berichten Sie über Ihren letzten Urlaub!

Helga **steht** jeden Tag um sieben Uhr **auf**.

Ruf mich heute Abend **an**!

Josef hat die Frage nicht **beantwortet**.

Klaus hat mich gestern nicht **angerufen**.

C3 Welches Präfix fehlt?

an- (3 x) ♦ auf- ♦ aus- ♦ be- (2 x) ♦ er- ♦ ein- ♦ mit- ♦ ver- (2 x)

- ♦ Heute bin ich um halb sieben *auf*gestanden.
- 1. Kannst du mir diese Aufgabe klären?
- 2. Mein Freund hat gestern zwanzig E-Mails kommen.
- 3. Wann seid ihr in Rom gekommen?
- 4. Ich stehe dieses Wort nicht.
- 5. Nimm doch deinen Regenschirm, der Himmel ist bewölkt.
- 6. Herr Köpke einbart einen Termin für seine Chefin.
- 7. Wann fängt das Konzert?
- 8. Bitte schalte den Computer Ich arbeite nicht mehr.
- 9. Darf ich Sie heute Nachmittag wieder rufen?
- 10. Sie müssen diese E-Mail sofort antworten.
- 11. Wer kauft heute?

C4 Bilden Sie Fragen im Präsens.

- ♦ wann – du – anrufen – Anja
- 1. wie viele Stunden – Sie – fernsehen – täglich
- 2. wo – ihr – einkaufen – am liebsten
- 3. wann – beginnen – die Theatervorstellung
- 4. wann – aufhören – dein Arabischkurs
- 5. wie oft – Sie – besuchen – Ihre Eltern
- 6. wann – Inge – abfahren
- 7. wann – erwarten – ihr – den Monteur
- 8. wie viele Tabletten – du – am Tag – einnehmen
- 9. wann – der Zug – ankommen

Wann rufst du Anja an?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

C5 Bilden Sie Sätze im Präsens.

- ♦ einschalten (*den Fernseher*)
- 1. bezahlen (*die Rechnung*)
- 2. vereinbaren (*einen Termin*)
- 3. einladen (*einen Freund zum Essen*)
- 4. mitnehmen (*einen Fotoapparat*)
- 5. beantworten (*die E-Mail*)
- 6. aufstehen (*jeden Morgen um 8.00 Uhr*)
- 7. einschlafen (*erst spät abends*)
- 8. abholen (*Tante Anneliese*)
- 9. vergessen (*deinen Geburtstag nicht*)
- 10. zurückfahren (*mit dem Auto*)

Er schaltet den Fernseher ein.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Das Perfekt (Wiederholung)

	1 Hilfsverb	2 Partizip II
Ich habe eingekauft.	habe	eingekauft
Ich bin gefahren.	bin	gefahren

Perfekt mit	<i>sein</i>	oder	<i>haben</i>
Bildung:	ich bin gefahren ich bin aufgestanden Das Flugzeug ist gelandet.		ich habe getrunken ich habe gearbeitet ich habe gefrühstückt ich habe geschrieben
	besondere Verben:		
	sein: ich bin gewesen bleiben: ich bin geblieben		
Verwendung:	Wechsel von Ort oder Zustand Ich bin gefahren. A • → • B		alle anderen Verben

Das Partizip

Regelmäßige Verben

Ich habe **gelöst**.
Ich habe **eingekauft**. → Partizip: **ge.....t**

	Verben ohne Präfix		Verben mit Präfix			
			trennbare Verben		nicht trennbare Verben	
ich	habe	gelöst	habe	eingekauft	habe	bezahlt
du	hast	gelöst	hast	eingekauft	hast	bezahlt
er/sie/es	hat	gelöst	hat	eingekauft	hat	bezahlt
wir	haben	gelöst	haben	eingekauft	haben	bezahlt
ihr	habt	gelöst	habt	eingekauft	habt	bezahlt
sie	haben	gelöst	haben	eingekauft	haben	bezahlt
Sie	haben	gelöst	haben	eingekauft	haben	bezahlt

Unregelmäßige Verben

Ich **bin** gefahren. → Partizip: **ge.....en** (evtl. Vokalwechsel)

	Verben ohne Präfix		Verben mit Präfix			
			trennbare Verben		nicht trennbare Verben	
ich	bin	gefahren	habe	angerufen	habe	begonnen
du	bist	gefahren	hast	angerufen	hast	begonnen
er/sie/es	ist	gefahren	hat	angerufen	hat	begonnen
wir	sind	gefahren	haben	angerufen	haben	begonnen
ihr	seid	gefahren	habt	angerufen	habt	begonnen
sie	sind	gefahren	haben	angerufen	haben	begonnen
Sie	sind	gefahren	haben	angerufen	haben	begonnen

C6 Ergänzen Sie die Verben im Perfekt.

- | | | | |
|------------------------|------------------------------|-------------------------|-----------------|
| • Ski laufen | Er ist <i>Ski gelaufen</i> . | 5. Musik hören | Ich |
| 1. protestieren | Wir haben | 6. den Termin vergessen | Er |
| 2. Knoblauch essen | Sie | 7. ein Taxi nehmen | Die Gäste |
| 3. in München ankommen | Clara | 8. Kaffee kochen | Ich |
| 4. einen Film sehen | Ihr | 9. schlafen | Ihr |

C7 Schreiben Sie Sätze im Perfekt.

- | | |
|---------------------------------------|---|
| • ein Haus in der Lorenzstraße mieten | Rudi <i>hat ein Haus in der Lorenzstraße gemietet</i> . |
| 1. ein interessantes Buch lesen | Herr Wagner |
| 2. ihre Freunde besuchen | Stefano und Raffaella |
| 3. ins Theater gehen | Wir |
| 4. um acht Uhr frühstücken | Ich |
| 5. gestern lange arbeiten | Du |
| 6. kein Brot kaufen | Ihre Schwester |
| 7. nach Chile fliegen | Familie Klein |
| 8. am Nachmittag Mathematik lernen | Unser Sohn |
| 9. das Problem lösen | Meine Kollegin |
| 10. im Hotel bleiben | Einige Touristen |
| 11. am Wochenende spät aufstehen | Wir |

C8 Wie war die Party?

Ergänzen Sie die richtigen Formen.

Hallo Carsten, wie war die Party am Freitag? – Super. Ich habe nicht so viele Leute (*einladen*), und fast alle sind (*kommen*), nur Karin hat (*absagen*), denn sie ist zu ihrer Oma (*fahren*).

Wir haben einen großen Topf leckere italienische Nudeln (*kochen*) und dann alles (*essen*)! Laura hat uns tolle Fotos (*zeigen*), wir haben (*tanzen*) und Musik (*hören*). Ach ja, wir haben auch verschiedene Spiele (*spielen*) und viel (*lachen*).



C9 Und wie war Ihre letzte Party?

Schreiben Sie 6–8 Sätze.

Reflexive Verben

Konjugation	ich	erinnere	mich	wir	erinnern	uns
	du	erinnerst	dich	ihr	erinnert	euch
	er/sie/es	erinnert	sich	sie/Sie	erinnern	sich

Teilreflexive Verben

Manche Verben können mit einem Reflexivpronomen oder einem anderen Akkusativobjekt stehen.

Ich wasche mich.
Ich wasche meine Sachen.

- anmelden
- anziehen/umziehen
- ärgern
- duschen
- erinnern
- föhnen
- schminken
- treffen
- waschen

Reflexive Verben

Manche Verben haben immer ein Reflexivpronomen.

Ich bedanke mich.

- bedanken
- beeilen
- befinden
- beschweren
- erkälten
- freuen
- interessieren
- streiten
- verlieben

C10 Ergänzen Sie die Reflexivpronomen.

1. a) Er zieht *sich* um.
b) Ich ziehe um.
c) Wir ziehen um
2. a) Ich freue über die Blumen.
b) Inge freut über die Blumen.
c) Oma und Opa freuen über die Blumen.
3. a) Ich dusche *mich* jeden Tag.
b) Er duscht jeden Tag.
c) Du duschst jeden Tag.
4. a) Wir beschweren über das Zimmer.
b) Kathrin beschwert über das Zimmer.
c) Ihr beschwert über das Zimmer.
5. a) Sie bedankt *sich* für das Geschenk.
b) Wir bedanken für das Geschenk.
c) Ihr bedankt für das Geschenk.
6. a) Ich interessiere für Politik.
b) Der Chef interessiert für Politik.
c) Du interessierst für Politik.

C11 Ergänzen Sie die Reflexivpronomen.

1. Susanne interessiert für Sprachen.
2. Matthias erinnert nicht gern an seine Schulzeit.
3. Ich habe verliebt.
4. Warum streitest du immer mit deinem Bruder?
5. Otto hat eine schlechte Note in Mathematik. Er ärgert
6. Frau und Herr Müller haben für einen Spanischkurs angemeldet.
7. Sie treffen 20.00 Uhr vor dem Kino.
8. Sonja muss beeilen.
9. Wir haben für das Geschenk noch nicht bedankt.
10. Marie schminkt wieder stundenlang.
11. Freut ihr auf den Urlaub?
12. Der Kunde hat beschwert.
13. Hast du ein bisschen Vitamin C für mich? Ich habe erkältet.

C14 Ergänzen Sie die Nomen.

der Chemiker ♦ die Einlad..... ♦ die Informat..... ♦ die Ausbild..... ♦ der Schül..... ♦ die Frag..... ♦
 das Gymnasi..... ♦ das Aut..... ♦ das Les..... ♦ der Comput..... ♦ die Lehrer..... (Sg.)

C15 Wie heißen die Nomen?

Vergessen Sie die Artikel nicht.

- ♦ Hier wohnt man. *die Wohnung*
- 1. Diese Person fährt ein Taxi.
- 2. In den deutschen Schulen ist die Eins die beste:
- 3. Diese Frau arbeitet in einem Café oder Restaurant.
- 4. Hier kann man studieren.
- 5. Das sind zum Beispiel Jazz, Blues und Rock.
- 6. Das sind zum Beispiel Englisch, Deutsch oder Spanisch.
- 7. Hier lernen Kinder von 6 bis 18.

Die Nomengruppe: Genitiv

das Büro **meines Chefs** – das Brot **meiner Kollegin**

	Singular						Plural		
	maskulin		feminin	neutral					
Nominativ	der	Chef		die	Schule	das	Hobby	die	Lehrer
	ein	Chef		eine	Schule	ein	Hobby		
	mein	Chef		meine	Schule	mein	Hobby		
Akkusativ	den	Chef							
	einen	Chef							
	meinen	Chef							
Dativ	dem	Chef	der	Schule	dem	Hobby	den	Lehrern	
	einem	Chef	einer	Schule	einem	Hobby			
	meinem	Chef	meiner	Schule	meinem	Hobby	meinen	Lehrern	
Genitiv	des	Chefs	der	Schule	des	Hobbys	der	Lehrer	
	eines	Chefs	einer	Schule	eines	Hobbys			
	meines	Chefs	meiner	Schule	meines	Hobbys	meiner	Lehrer	

C16 Ergänzen Sie Artikel und Genitiv.

1. Lieblingshobby (der Direktor) ist Surfen.
2. Farbe (die Wand) gefällt mir gut.
3. Ist das Tasche (deine Mutter)?
4. Kennst du schon neue Frau (der Außenminister)?
5. Familie (dein Mann) ist ziemlich groß.
6. Einladung (deine Firma) zum Essen nehmen wir an!
7. Installation (der Drucker) dauert sehr lange.
8. Wie lange dauert Ausbildung (dein Sohn) noch?
9. Hast du Adresse (die Sprachschule Polyglott)?

Rückblick

D1 Wichtige Redemittel

Hier finden Sie die wichtigsten Redemittel des Kapitels.

Etwas über sich selbst erzählen

Ich heiße/Mein Name ist ... ♦ Ich komme aus ... ♦ Mein Geburtsort ist ...
 Ich arbeite als (*Produktmanager*) bei (*Mercedes*) ... ♦ Ich bin verheiratet/ledig/geschieden.
 Ich wohne in ... ♦ In meiner Freizeit (*lese ich gern Fachzeitschriften*) ...

Schule und Ausbildung

Ich bin am ... in ... geboren. ♦ Von ... bis ... habe ich (*die Schule/das Gymnasium*) besucht. ♦ Meine Lieblingsfächer waren ... ♦ Ich habe mich für ... interessiert. ♦ In (*Geschichte*) habe ich gute Noten/Zensuren bekommen. ♦ Nach der Schule habe ich eine Ausbildung zu ... gemacht. ♦ Von ... bis ... habe ich an der Universität ... studiert. ♦ An der Universität habe ich Vorlesungen und Seminare besucht. ♦ Ich habe (*die Schule/die Ausbildung/die Universität*) (1998) ... abgeschlossen. ♦ ... habe ich ein Praktikum bei ... gemacht.

Tagesablauf

Zu Hause: aufstehen ♦ sich duschen ♦ sich waschen ♦ sich föhnen ♦ sich schminken ♦ frühstücken
Im Büro: Kollegen begrüßen ♦ E-Mails lesen und schreiben ♦ mit Kunden reden ♦ Besprechungen haben ♦ in der Kantine Mittag essen ♦ Termine vereinbaren ♦ Rechnungen schreiben ♦ Feierabend haben
Nach der Arbeit: einkaufen ♦ kochen ♦ fernsehen ♦ Bücher lesen ...

D2 Kleines Wörterbuch der Verben

(Wiederholung: Die meisten Verben kennen Sie schon aus Begegnungen A1+)

Unregelmäßige Verben

Infinitiv	3. Person Singular Präsens	3. Person Singular Präteritum	3. Person Singular Perfekt
abschließen (<i>ein Studium</i>)	er schließt ab	er schloss ab	er hat abgeschlossen
anfangen	er fängt an	er fing an	er hat angefangen
backen (<i>ein Brot</i>)	er backt/bäckt	er backte	er hat gebacken
beginnen	er beginnt	er begann	er hat begonnen
bekommen (<i>eine Stelle</i>)	er bekommt	er bekam	er hat bekommen
bieten (<i>eine Chance</i>)	er bietet	er bot	er hat geboten
bleiben	er bleibt	er blieb	er ist geblieben
essen	er isst	er aß	er hat gegessen
fahren	er fährt	er fuhr	er ist gefahren
fangen (<i>einen Fisch</i>)	er fängt	er fing	er hat gefangen
fliegen	er fliegt	er flog	er ist geflogen
geben	er gibt	er gab	er hat gegeben
gehen	er geht	er ging	er ist gegangen

Rückblick

gewinnen	er gewinnt	er gewann	er hat gewonnen
halten (<i>eine Vorlesung</i>)	er hält	er hielt	er hat gehalten
heißen	er heißt	er hieß	er hat geheißen
helfen	er hilft	er half	er hat geholfen
kommen	er kommt	er kam	er ist gekommen
lesen	er liest	er las	er hat gelesen
nehmen einnehmen (<i>eine Tablette</i>)	er nimmt er nimmt ein	er nahm er nahm ein	er hat genommen er hat eingenommen
schießen (<i>ein Tor</i>)	er schießt	er schoss	er hat geschossen
schlafen	er schläft	er schlief	er hat geschlafen
schreiben	er schreibt	er schrieb	er hat geschrieben
sein	er ist	er war	er ist gewesen
singen	er singt	er sang	er hat gesungen
stehen aufstehen	er steht er steht auf	er stand er stand auf	er hat gestanden er ist aufgestanden
sprechen	er spricht	er sprach	er hat gesprochen
trinken	er trinkt	er trank	er hat getrunken
umziehen (<i>in eine Stadt</i>)	er zieht um	er zog um	er ist umgezogen
vergessen	er vergisst	er vergaß	er hat vergessen

Reflexive und teilreflexive Verben (regelmäßig und unregelmäßig)

Infinitiv	3. Person Singular Präsens	3. Person Singular Präteritum	3. Person Singular Perfekt
sich anziehen	er zieht sich an	er zog sich an	er hat sich angezogen
sich ärgern	er ärgert sich	er ärgerte sich	er hat sich geärgert
sich bedanken	er bedankt sich	er bedankte sich	er hat sich bedankt
sich befinden	er befindet sich	er befand sich	er hat sich befunden
sich beschweren	er beschwert sich	er beschwerte sich	er hat sich beschwert
sich beeilen	er beeilt sich	er beeilte sich	er hat sich beeilt
sich duschen	er duscht sich	er duschte sich	er hat sich geduscht
sich erinnern	er erinnert sich	er erinnerte sich	er hat sich erinnert
sich erkälten	er erkältet sich	er erkältete sich	er hat sich erkältet
sich freuen	er freut sich	er freute sich	er hat sich gefreut
sich föhnen	er föhnt sich	er föhnte sich	er hat sich geföhnt
sich interessieren	er interessiert sich	er interessierte sich	er hat sich interessiert
sich kämmen	er kämmt sich	er kämmte sich	er hat sich gekämmt

sich schminken	er schminkt sich	er schminkte sich	er hat sich geschminkt
sich streiten	er streitet sich	er stritt sich	er hat sich gestritten
sich treffen	er trifft sich	er traf sich	er hat sich getroffen
sich umziehen	er zieht sich um	er zog sich um	er hat sich umgezogen
sich unterhalten	er unterhält sich	er unterhielt sich	er hat sich unterhalten
sich verlieben	er verliebt sich	er verliebte sich	er hat sich verliebt
sich vorstellen	er stellt sich vor	er stellte sich vor	er hat sich vorgestellt

D3 Evaluation

Überprüfen Sie sich selbst.

Ich kann	gut	nicht so gut
Ich kann einfache Auskünfte über mich selbst geben und Informationen von anderen Personen erfragen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich kann Berufe nennen und Bürotätigkeiten beschreiben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich kann etwas über meine Schulzeit erzählen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich kann einen tabellarischen Lebenslauf lesen und schreiben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich kann meinen Tagesablauf beschreiben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich kann Studieneinrichtungen nennen und einen einfachen Text über akademische Berufe lesen. <i>(fakultativ)</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Rückblick

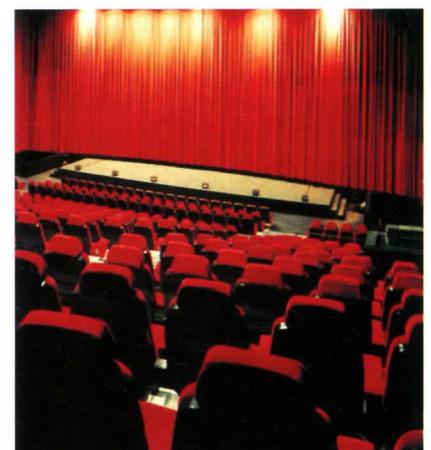
Hobbys und Freizeit

Kommunikation

- ◆ Über Freizeitaktivitäten berichten
- ◆ Über Musik, Fotografieren und Kino sprechen
- ◆ Informationen erfragen (z. B. das Kinoprogramm)
- ◆ Eine Biografie lesen

Wortschatz

- ◆ Freizeit
- ◆ Musik
- ◆ Fotografie
- ◆ Film
- ◆ Biografie



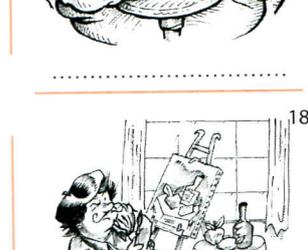
Freizeitaktivitäten

A1 Was kann man alles in der Freizeit machen?

Ordnen Sie die Tätigkeiten zu.

malen und zeichnen • Auto fahren • fotografieren • Bier trinken • wandern • Musik hören • einkaufen • sich verlieben • Fußball spielen • Fremdsprachen lernen • kochen • Münzen sammeln • Freunde besuchen • lesen • ein Instrument spielen • fernsehen • im Garten arbeiten • im Internet surfen

Freizeitaktivitäten



Ihr Vorschlag: 19

.....

Ihr Vorschlag: 20

.....

A2 Ergänzen Sie die fehlenden Verben.

arbeiten • fahren • gehen • bewundern • spielen (2 x) • trinken • hören (2 x) • treiben • machen (2 x) • gehen • besuchen • reisen • liegen • sehen

Man kann in der Freizeit:

- | | |
|-----------------------------------|---|
| 1. ins Konzert | 10. ins Ausland |
| 2. einen (Sprach-)Kurs | 11. in der Sonne |
| 3. Musik | 12. Radio |
| 4. Sport | 13. Karten |
| 5. im Garten | 14. Gesellschaftsspiele |
| 6. Ski | 15. zu einer Party |
| 7. Fußball | 16. einen Film |
| 8. mit Freunden ein Bier | 17. im Museum Bilder/Gemälde/Skulpturen |
| 9. eine Reise/einen Ausflug ..... | ..... |

A3 Berichten Sie.

Was machen Sie in Ihrer Freizeit? Wie lange und wie oft? Ergänzen Sie die Tabelle. Vergleichen Sie die Tabelle mit Ihrer Nachbarin/Ihrem Nachbarn.

Platz	Tätigkeit	Wie lange?	Wie oft?
1.	<i>Fernsehen</i> <i>Auf Platz eins steht bei mir (das) Fernsehen, danach kommt ...</i>	<i>drei Stunden</i>	<i>jeden Tag (täglich)</i> <i>dreimal in der Woche</i> <i>einmal im Monat</i> <i>einmal im Jahr</i>
2.
3.
4.
5.
6.

A4 Lesen und hören Sie den Text. **1.08**

Was sind unsere Lieblingshobbys?

Die Freizeitindustrie ist ein wichtiger Wirtschaftszweig. In Deutschland arbeiten ungefähr fünf Millionen Menschen im Freizeitgeschäft. Es gibt immer wieder neue Untersuchungen über das Freizeitverhalten in Deutschland, denn die großen Betriebe wollen die wichtigsten Trends nicht verpassen.

Hier sind die Ergebnisse der letzten Umfrage: Das Lieblingshobby der Bundesbürger ist das Fernsehen. 96 % der Deutschen sehen täglich fern. Musik hören, Lesen und Surfen im Internet folgen dicht dahinter. Einkaufen und Essengehen stehen

ebenfalls ganz weit oben. 70 % der Deutschen fotografieren gern, 52 % unternehmen etwas mit Freunden, 50 % arbeiten gern im Garten und 46 % nennen Reisen als Hobby. Ein neuer Trend heißt: sich verwöhnen, auch *Wellness* genannt. Immerhin 34 % der Bundesbürger geben dafür ihr Geld aus. 29 % der Deutschen malen und zeichnen, 14 % spielen ein Instrument.



Eine sehr wichtige Rolle spielt auch der Sport. 6,3 Millionen Menschen in Deutschland sind Mitglied in einem Fußballverein.

A5 Ergänzen Sie die Tabelle.

Verwenden Sie die Informationen aus Text A4 und berichten Sie.

Die Lieblingshobbys der Bundesbürger:

Platz 1	-	96 %	<i>96% der Bundesbürger</i>
Platz 2	-	...	<i>Danach (folgen/kommen) Musik hören</i>
Platz 3	-	...	<i>Auf Platz drei stehen</i>
Platz 4	-	70 %	.....
Platz 5	-	52 %	.....
Platz 6	-	50 %	.....
Platz 7	-	46 %	.....
Platz 8	-	34 %	.....
Platz 9	-	29 %	.....
Platz 10	-	14 %	.....
			<i>6,3 Millionen Menschen</i>

Musik

A6 Phonetik: Schwierige Wörter (Komposita)

1.09

Hören und wiederholen Sie.

Frei/zeit – Freizeit/industrie – Freizeit/geschäft – Freizeit/verhalten
 Lieblings/hobbys – Wirtschafts/zweig – Essen/gehen – Bundes/bürger – Fußball/verein

→ Der Wortakzent bei Komposita ist links.

Die Freizeitindustrie ist ein wichtiger Wirtschaftszweig.

Es gibt viele Untersuchungen über das Freizeitverhalten.

In Deutschland arbeiten fünf Millionen Menschen im Freizeitgeschäft.

6,3 Millionen Menschen sind Mitglied in einem Fußballverein.

A7 Beantworten Sie die folgenden Fragen.

- ♦ Denken Sie an Ihre Freizeit.
 Was mögen Sie? Was mögen Sie nicht?
 Was können Sie gut? Was können Sie nicht gut?
 Was wollen Sie dieses Jahr unbedingt noch machen?
- ♦ Denken Sie an das nächste Wochenende.
 Was müssen Sie machen?
 Was sollen Sie machen?
 (Was hat der Arzt/Ihre Mutter gesagt?)
 Was möchten Sie gern machen?
 Was dürfen Sie nicht machen?

A8 Modalverben

Ergänzen Sie. (Wiederholung)

⇒ Teil C Seite 53

	können	müssen	sollen	wollen	dürfen	mögen	möchte(n)
ich	.....	.....	<i>soll</i>	.....	.....	.....	<i>möchte</i>
du	.....	.....	.....	.....	.....	.....	.....
er/sie/es	.....	.....	.....	.....	.....	.....	.....
wir	<i>können</i>	.....	.....	<i>wollen</i>	.....	.....	<i>möchten</i>
ihr	.....	<i>müsst</i>	.....	.....	.....	<i>mögt</i>	.....
sie/Sie	<i>können</i>	.....	<i>sollen</i>	<i>wollen</i>	<i>dürfen</i>	.....	.....

Musik

A9 Welcher Begriff passt zu welchem Verb?

Ordnen Sie zu.

Fähigkeit ♦ Notwendigkeit ♦ Auftrag ♦ Wunsch ♦ Erlaubnis ♦ Vorliebe ♦ Absicht

Ich **kann** sehr gut Trompete spielen.

Ich **muss** jeden Tag üben.

Ich **darf** auch nachts Trompete spielen.

Ich **will** mir eine neue Trompete kaufen.

Ich **möchte** gern in ein Konzert des Jazztrompeters Till Brönner gehen.

Ich **mag** die Musik von Till Brönner sehr.

Ich **soll** auch für meine Kollegin eine Konzertkarte mitbringen.

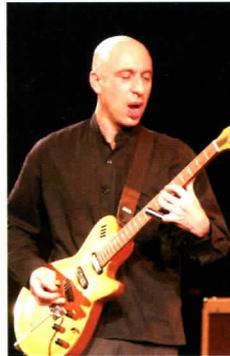
Fähigkeit

.....
.....
.....
.....
.....

A10 Musikinstrumente

a) Welche Musikinstrumente spielen diese Musiker? Ordnen Sie zu.

(die) Gitarre ♦ (der) Kontrabass ♦ (die) Geige ♦ (die) Trompete ♦ (die) Mundharmonika ♦ (die) Orgel ♦ (das) Klavier ♦ (das) Saxofon ♦ (die) Posaune ♦ (das) Schlagzeug



b) Berichten Sie.

Spielen Sie ein Instrument? Wie oft üben Sie?

A11 Haben Sie eine Stereoanlage?

Ordnen Sie die Begriffe zu.

die CD

der Kopfhörer

der CD-Spieler

das Radio

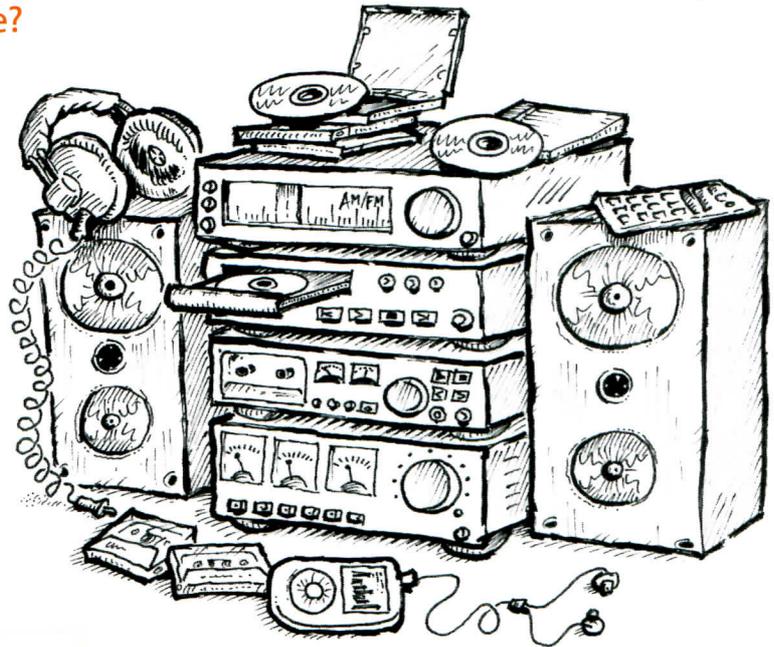
der Verstärker

die Kassette

der Kassettenspieler

der Lautsprecher

die Fernbedienung



A12 Berichten Sie.

Diskutieren Sie mit Ihrer Nachbarin/Ihrem Nachbarn.

Jazz ♦ Rock ♦ Hardrock ♦ Techno ♦ House ♦ Volksmusik ♦ Oper ♦ klassische Konzerte ♦ Blues ♦ Disco ♦ Partymusik zum Mitsingen ♦ Punk ♦ ...

- Hören Sie oft Musik?
- Welche Musik mögen Sie, welche Musik mögen Sie gar nicht?
- Gehen Sie manchmal in Konzerte?
- Mögen Sie Opern? Waren Sie schon mal in einer Oper?
- Kennen Sie die Musik von Wolfgang Amadeus Mozart?

A13 Wolfgang Amadeus Mozart 1.10

Lesen und hören Sie den folgenden Text. Einige Verben stehen im Perfekt, einige im Präteritum. Ergänzen Sie rechts die Verben im Präsens.

- 1 Kennen Sie Musik von Wolfgang Amadeus Mozart? Die Oper „Die Zauberflöte“ vielleicht oder die Musik im Film „Jenseits von Afrika“? * Manche Leute sagen, Mozart ist das größte Geschenk der österreichischen Kultur, mit seiner Musik sinkt die Verbrechensrate und das schwere Leben wird leichter.
- 5 Doch wer war Mozart und wie lebte er? Hier sind einige Stationen aus seinem Leben.

Wolfgang Amadeus Mozart wurde 1756 in Salzburg geboren. Seine Eltern hat-ten insgesamt sieben Kinder, nur zwei Kinder haben überlebt: Wolfgang und



sein/leben

* Amerikanischer Film von Sydney Pollack. Originaltitel: Out of Africa

seine ältere Schwester Nannerl. Der ehrgeizige Vater Leopold unterrichtete
 10 die Kinder früh in Musik. Wolfgang war sehr begabt, er war bald ein Kinderstar.
 Er spielte vor Kaiserin Maria Theresia und König George Klavier. Alle waren be-
 geistert. Wolfgang reiste mit seiner Familie nach Amsterdam, Brüssel und Paris
 und gab dort mit großem Erfolg Konzerte. Nebenbei hat Wolfgang auch kom-
poniert, mit elf Jahren hatte er schon 50 Musikstücke fertig, mit zwölf schrieb
 15 er seine erste Oper. 1770 konnte er in Mailand sein Operndebüt feiern.
 In den Opernhäusern war es früher wie heute auf dem Fußballplatz. Es gab
 verschiedene Fangruppen: Jede Gruppe hat ihren Lieblingssänger oder ihre
 Lieblingssängerin mit Rufen unterstützt. Das war ein lauter Musikspaß und die
 Musik selbst musste gegen den Lärm der Zuschauer kämpfen. Die Opern von
 20 Mozart gewannen diesen Kampf.
 Heute hat die Oper ihren Zivilisierungsprozess abgeschlossen: Man darf nicht
 mehr rufen, nicht reden, nicht einmal husten!
 Von 1772 bis 1777 lebte Mozart in Salzburg. Er hatte eine feste Arbeit beim
 Erzbischof Hieronymus Colloredo. Nach dem Tod seiner Mutter 1778 in Paris
 25 ist Mozart 1781 nach Wien umgezogen. In Wien begann er seine Karriere als
 freier Künstler. Wien hatte zu dieser Zeit eine Oper, Theater und Konzerthallen,
 es war eine Metropole der Musik. Seine Oper „Die Entführung aus dem Serail“
 war 1781 ein Bombenerfolg! 1782 heiratete Mozart Constanze Weber. Seinen
 Vater hat er zu seiner Hochzeit nicht eingeladen. Wolfgang und Constanze be-
 30 kamen sechs Kinder, nur zwei Kinder überlebten.
 Mozart verdiente mit seinen Opern viel Geld. Doch er trank viel und er ver-
spielte sehr viel Geld. Seine Schulden waren oft größer als sein Einkommen.
 Zwischen 1787 und 1791 verlor das Publikum in Wien das Interesse an Mo-
 zarts Musik. Erst 1791 war er wieder erfolgreich. Seine letzte Oper war „Die
 35 Zauberflöte“. Am 5. Dezember 1791 starb Wolfgang Amadeus Mozart an einer
 plötzlichen Krankheit in Wien.

A14 Was ist richtig, was ist falsch?

Kreuzen Sie an.

	richtig	falsch
1. Mozart besuchte keine Schule.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Wolfgang war nicht sehr musikalisch. Er musste sehr viel üben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Wolfgang komponierte schon als Kind.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. In Wien verdiente Wolfgang sein Geld als freier Künstler.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Er lebte sehr sparsam.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Mozart hatte mit seiner Musik nur Erfolge.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

A15 Ergänzen Sie die Informationen aus dem Text.

Bringen Sie die Sätze in die richtige Reihenfolge.

1. Wolfgang war sehr, er war bald ein Kinderstar.
2. **1** Wolfgang Amadeus Mozart wurde **1756** in Salzburg geboren.
3. Mit schrieb er seine erste Oper.
4. Seine Oper „Die Entführung aus dem Serail“ war 1781 ein
5. 1782 Mozart Constanze Weber.
6. 1770 konnte er in sein Operndebüt feiern.
7. **Seine Eltern hatten insgesamt Kinder, nur zwei Kinder haben**
8. Von 1772 bis 1777 lebte Mozart in
9. Zwischen 1787 und 1791 verlor das Publikum in Wien das an Mozarts Musik.
10. 1781 ist Mozart nach Wien
11. Seine Oper war „Die Zauberflöte“.
12. Am 5. Dezember 1791 ist Wolfgang Amadeus Mozart in gestorben.
13. In Wien Mozart mit seinen Opern viel Geld.

Vergangenheit der Verben

⇒ Teil C Seite 58

	Perfekt	Präteritum
Bildung:	Ich habe Andreas im Krankenhaus besucht . Paula hat gestern geheiratet .	Mozart besuchte keine Schule. Mozart heiratete Constanze Weber.
Verwendung:	mehr mündlich	mehr schriftlich (ein Bericht/eine Geschichte in der Zeitung)

haben, sein und Modalverben

	Perfekt	Präteritum
Bildung:	Wir haben Erfolg gehabt . Ich bin in Spanien gewesen . Ich habe nicht kommen können .	Wir hatten Erfolg. Ich war in Spanien. Ich konnte nicht kommen .
Verwendung:	selten	oft

A16 Ordnen Sie die Verben.

Suchen Sie die Verben im Präteritum aus Übung A13. Welche Verben sind regelmäßig, welche unregelmäßig?

Präteritum

regelmäßige Verben

er lebte,

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

unregelmäßige Verben

er war,

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

A17 Setzen Sie die Sätze ins Präteritum.

♦ Wie hat Mozart gelebt?

Wie lebte Mozart?

1. Vater Leopold hat Mozart früh in Musik unterrichtet.
.....
2. Er hat schon als Kind vor Kaiserin Maria Theresia Klavier gespielt.
.....
3. Wolfgang ist mit seiner Familie nach Amsterdam, Brüssel und Paris gereist.
.....
4. Dort hat er mit großem Erfolg Konzerte gegeben.
.....
5. Mit zwölf hat er seine erste Oper geschrieben.
.....
6. Von 1772 bis 1777 hat Mozart in Salzburg gelebt.
.....
7. Nach dem Tod seiner Mutter ist Mozart 1781 nach Wien umgezogen.
.....
8. In Wien hat er seine Karriere als freier Künstler begonnen.
.....
9. 1782 hat er Constanze Weber geheiratet.
.....
10. Wolfgang und Constanze haben sechs Kinder bekommen, nur zwei Kinder haben überlebt.
.....
11. Mozart hat mit seinen Opern viel Geld verdient.
.....
12. Doch er hat viel getrunken und er hat sein Geld verspielt.
.....
13. Zwischen 1787 und 1791 hat das Publikum in Wien das Interesse an Mozarts Musik verloren.
.....
14. Am 5. Dezember 1791 ist Wolfgang Amadeus Mozart in Wien gestorben.
.....

A18 Berühmte Musiker in Ihrem Heimatland

Berichten Sie über einen berühmten Musiker, Komponisten, Sänger oder eine berühmte Band.

In meinem Heimatland gibt es/gab es ... (einen berühmten Sänger/eine berühmte Sängerin) ...
 Er/Sie komponiert/komponierte/singt/sang/spielt/spielte ...
 Er/Sie ist ... Jahre alt/ist ... gestorben.
 Er/Sie kommt/kam aus ...
 Er/Sie ist/war verheiratet mit ...
 Er/Sie hat schon Konzerte gegeben in ...
 Ich war ... in einem Konzert. Das Konzert war sehr gut/wunderbar/überwältigend.

A19 Jeder mag etwas anderes.

Suchen Sie für jedes Mitglied der Familie Feuerstein eine Freizeitveranstaltung am Sonntag.

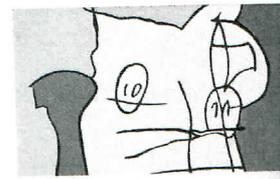
1. Jan möchte einen Actionfilm sehen.
2. Martina möchte in die Disco.
3. Mutter Heidi will sich Gemälde ansehen.
4. Vater Conrad liebt Fußball.
5. Tante Claudia mag die „Beatles“.
6. Oma möchte unbedingt in die Oper.
7. Opa will schöne Frauen fotografieren.

1



The BEATLES
Privates Beatlesmuseum eröffnet
 25 Stücke von John, Paul, George und Ringo sind am Sonntag zu sehen in einem kleinen Museum in Siegen.
 Termine nach Absprache
 Eintrittspreis: 2,00 €

2



Museum für moderne Kunst
 Öffnungszeiten:
 Mo.–So. 10.00–19.00 Uhr
 Eintrittspreis: 5,50 Euro
 Studenten: 4,00 Euro
 sonntags: 1,00 Euro

3



1 Club 16 Neueröffnung
 Tanzen bis 5.00 Uhr morgens im „Club 16“
 Einweihungsparty am Samstag – nur auf Einladung
Ab Sonntag: Eintritt für alle ab 15 Euro

5



Wahl zur Miss Germany
 in der Grugahalle in Essen
am Sonntag, dem 6. März
 Beginn: 17.00 Uhr
 Eintritt: ab 50,- €
 Karten an der Abendkasse

4



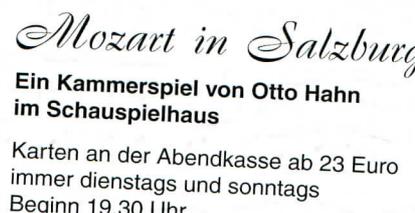
„Der Ball ist rund“
 Vortrag zum Thema:
„Die soziale Funktion des Fußballs“
 von Prof. Werner Köpf in der Aula der Volkshochschule
 Samstag, 19.00–21.00 Uhr

6



Schöne Frauen in der Ausstellung
MODE HEUTE
 Modefotos als Kunst
 Fotomuseum
Öffnungszeiten:
 Di.–So.: 14.00–18.00 Uhr
 Eintritt: 1,00 Euro für alle

7



Mozart in Salzburg
Ein Kammerpiel von Otto Hahn im Schauspielhaus
 Karten an der Abendkasse ab 23 Euro
 immer dienstags und sonntags
 Beginn 19.30 Uhr

8



Die Sonntagsvorstellung:
 Die Große Oper am Opernplatz präsentiert:
Die Zauberflöte
 von W. A. Mozart
 Beginn: 13.00 Uhr
 Ende: 17.00 Uhr
 Für Studenten: Eintritt frei

A20 Spielen Sie Telefongespräche.

1. Rufen Sie im Museum für moderne Kunst an und fragen Sie nach Öffnungszeiten und Eintrittspreisen.
2. Rufen Sie im Fotomuseum an und fragen Sie nach Öffnungszeiten, Eintrittspreisen und der Länge der Ausstellung „Mode heute“.
3. Rufen Sie im Regina-Filmpalast an und fragen Sie nach Filmangebot, Zeiten und Preisen. Reservieren Sie zwei Karten für einen Film.
 - Wann ist das Museum geöffnet?
 - Wann schließt das Museum?
 - Ist das Museum auch am ... geöffnet?
 - Wie viel kostet eine Eintrittskarte?
 - Wie lange geht die Ausstellung „Mode heute“ noch?
 - Welche Filme zeigen Sie?
 - Welche Filme stehen auf dem Programm?
 - Wann beginnt der Film? ...

9



„Mord im Königspalast“
 der Superactionspaß aus England

Regina-Filmpalast ab heute

„Das Wunder von Bern“
 ein Film über die siegreiche deutsche Fußballmannschaft 1954

Musik

A21 Telefonische Mitteilungen **1.11**

a) Sie hören Nachrichten auf verschiedenen Anrufbeantwortern. Beantworten Sie die Fragen. Was ist richtig? Kreuzen Sie an.

1. Warum kommt Oskar nicht mit ins Konzert?
 - a) Er ist krank.
 - b) Er mag keine Musik.
 - c) Er will Susanne den Platz nicht wegnehmen.
2. Warum ruft Jan Kathrin an?
 - a) Er hat Karten für den neuen James-Bond-Film.
 - b) Er will mit ihr den neuen James-Bond-Film sehen.
 - c) Er hat keine Kinokarten mehr bekommen.
3. Was möchte Gudrun?
 - a) Sie will im Internet nach einer CD von Madonna suchen.
 - b) Sie will im Internet Karten für das Madonna-Konzert bestellen.
 - c) Sie will mit Martin zu Hause Musik von Madonna hören.
4. Was soll Frau Köhler machen?
 - a) Die Theaterkarten nach 19.00 Uhr an der Abendkasse abholen.
 - b) Die Theaterkarten bis 19.00 Uhr an der Abendkasse abholen.
 - c) Ihre Theaterkarte in den freien Verkauf geben.

b) Ergänzen Sie die passenden Verben.

ansehen ♦ bestellen ♦ gehen ♦ mitnehmen ♦ abholen ♦ interessieren ♦ liegen

1. Ich kann heute Abend nicht mit dir ins Konzert
2. Vielleicht kannst du deine Schwester? Susanne sich sehr für Musik.
3. Wollen wir uns den Film zusammen
4. Soll ich für dich auch eine Karte
5. Ihre Karten für die Theatervorstellung an der Abendkasse.
6. Bitte Sie die Karten eine Stunde vor Beginn der Vorstellung

A22 Phonetik: Vokal – e [e:] [ɛ] [ə] **1.12**

Hören und wiederholen Sie.

leben – langes e [e:]

Man spricht das e lang: langes e vor -h und/oder einem Konsonanten sowie -ee.

nehmen – leben – geben – gehen – sehen – Paket – empfehlen – Tee – Kaffee – Beeren – jeder

kennen – kurzes e [ɛ]

Man spricht das e kurz: kurzes e vor mehr als einem Konsonanten.

kennen – rechnen – essen – lernen – Rechnung – Restaurant – Geld – Adresse

schreiben – unbetontes e [ə]

In der Alltagssprache spricht man das unbetonte e in Endsilben (-en) oft gar nicht.

schreiben – spielen – laufen – kaufen – bleiben – trinken – Tasse – Kunde – meine Adresse

Übung:

Wir können nichts kaufen, wir haben kein Geld.
 Ich lebe in Wien und gehe jeden Tag ins Restaurant.
 Ich gebe dir meine Adresse.

Kino

A25 Berichten Sie.

Krimis ♦ Komödien ♦ Science-Fiction-Filme ♦ romantische Filme ♦ Dokumentarfilme ♦ Actionfilme ♦ Zeichentrickfilme ♦ Dramen ♦ Naturfilme ♦ historische Filme

Gehen Sie gern/oft ins Kino?

Welche Filme sehen Sie am liebsten?

Sehen Sie mehr amerikanische/ausländische Filme oder Filme aus Ihrem Heimatland?

Haben Sie einen Lieblingsschauspieler/eine Lieblingsschauspielerin?

Wann waren Sie zum letzten Mal im Kino? Was haben Sie gesehen?

A26 Kinoprogramm

Lesen Sie das Kinoprogramm des Berliner Film-Palastes.

Grounding



Regie: Michael Steiner

Der Untergang der Swissair am 2. Oktober 2001 hat in der Schweiz Nationalgeschichte geschrieben. Der Film arbeitet mit Dokumentar- und Spielfilmsequenzen und macht aus dem Bankrott der Schweizer Fluggesellschaft ein spannendes Wirtschafts-drama.

Mo.–Do. 13.00 Uhr, 18.30, 21.45 Uhr, Sa. 21.30 Uhr

Sommer vorm Balkon



Regie: Andreas Dresen

Zwei Freundinnen, Katrin und Nike, wohnen in Berlin. Es ist Sommer und sie verbringen ihre Zeit auf dem Balkon. Katrin und Nike beobachten die Menschen. Ob Jung oder Alt, alle fragen sich das Gleiche: Wie lange dauert die Liebe? Sommer vorm Balkon ist ein Film mit viel Wärme und Humor. Er gibt mal komische, mal tragische Antworten auf diese wichtige Frage.

Täglich um 17.30 Uhr, 22.00 Uhr

M. – Eine Stadt sucht einen Mörder

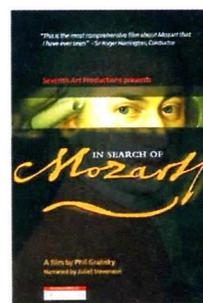


Regie: Fritz Lang

Berlin 1931 – eine Stadt in Angst. Ein psychopathischer Kindermörder lebt in der Stadt. Die Polizei sucht ihn seit Monaten, aber ohne Erfolg ... Regisseur Fritz Lang ließ sich durch eine echte Mordserie in den Zwanzigerjahren zu diesem Film inspirieren. Experten wählten diesen Film 1995 zum wichtigsten deutschen Film des vergangenen Jahrhunderts.

Fr., Sa., So. 18.30 Uhr, 22.15 Uhr

Auf der Suche nach Mozart



Regie: Phil Grabsky

Die Musik von Wolfgang Amadeus Mozart ist mehr als 200 Jahre alt und sie fasziniert immer noch die meisten Musiker. Dieser Dokumentarfilm über den größten österreichischen Komponisten erzählt seine Biografie und zeigt Interviews mit berühmten Musikern. Er sucht eine Antwort auf die Frage: Woher

kommt die Faszination von Mozarts Musik?

Fr., So. 20.00 Uhr



Bella Martha

Regie: Sandra Nettelbeck

Martha ist Chefköchin in einem französischen Restaurant in Norddeutschland. Sie ist schön, ledig, kinderlos und hat nur ein Interesse: das Kochen. Aber eines Tages bringen ein kleines deutsches Mädchen und ein italienischer Mann ihr Leben durcheinander.

Di., Mi., Sa. 15.30 Uhr, 19.45 Uhr

A27 Wovon handeln die Filme?

Ordnen Sie zu.

Der Film

- (1) *Grounding*
- (2) *Sommer vorm Balkon*
- (3) *M. – Eine Stadt sucht einen Mörder*
- (4) *Auf der Suche nach Mozart*
- (5) *Bella Martha*

handelt ...

- (a) von einem Kindermörder.
- (b) vom Untergang der Swissair.
- (c) von der Dauer der Liebe.
- (d) vom Leben einer Köchin.
- (e) von der Faszination der Musik von Mozart.

etwas handelt von + Dativ

A28 Was ist richtig, was ist falsch?

Kreuzen Sie an.

	richtig	falsch
1. <i>Grounding</i> ist ein Dokumentarfilm über die Swissair.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Das Thema in <i>Sommer vorm Balkon</i> ist die Liebe.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. <i>Das Leben der Köchin</i> in <i>Bella Martha</i> verändert sich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. <i>Auf der Suche nach Mozart</i> ist ein Spielfilm über Mozarts Leben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Der Film von Fritz Lang aus dem Jahre 1931 erzählt eine wahre Geschichte.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

A29 Wählen Sie einen Film.

Suchen Sie für sich selbst und für Ihren Nachbarn/Ihre Nachbarin einen Film aus. Begründen Sie kurz Ihre Meinung.

- Ich gehe in den Film .../Ich sehe mir den Film ... an./Mich interessiert der Film ...
- Ich habe für meine Nachbarin/meinen Nachbarn den Film ... ausgesucht/ausgewählt.
- Dieser Film gefällt ihr/ihm bestimmt, denn ...
- Diesen Film findet sie/er bestimmt interessant, denn ...

A30 Kino-Wortschatz

a) Welcher Beruf passt nicht zum Film?

Regisseur ♦ Schauspieler ♦ Maler ♦ Autor ♦ Komponist ♦ Kameramann ♦ Produzent

b) Finden Sie das Gegenteil.

Klassiker ♦ wenig ♦ läuft ♦ selten ♦ Dokumentarfilm ♦ Ausland

1. Spielfilm
.....
2. ein neuer Film ein
3. oft ins Kino gehen ins Kino gehen
4. ein Film aus meinem Heimatland ein Film aus dem
5. der Film hatte viele Zuschauer der Film hatte Zuschauer
6. der Film ist schon zu Ende der Film noch

A31 Ergänzen Sie die Reflexivpronomen. 1.13

Hören Sie danach den Dialog auf CD.

- Georg: Hallo Sonja. Wollen wir heute ins Kino gehen?
 Sonja: Ins Kino? Was für ein Film läuft denn im Kino? denn → man zeigt Interesse
 Georg: Es läuft ein neuer Krimi: Der Mörder von Baden-Baden.
 Sonja: Oh, ein neuer Krimi von Edgar Grusel! Der Film interessiert!
 Georg: Dann treffen wir 20.00 Uhr vor dem Kino.
 Sonja: 20.00 Uhr schon? Wie spät ist es jetzt?
 Georg: Es ist 19.00 Uhr. Du hast noch eine Stunde Zeit.
 Sonja: Eine Stunde ist zu wenig. Ich muss noch duschen, föhnen und schminken.
 Und ich muss auch noch umziehen.
 Georg: Ich muss auch noch umziehen, das dauert aber keine Stunde!
 Sonja: Männer ziehen schneller um als Frauen. Aber gut. Ich beeile
 Ich freue schon auf den Film.
 Georg: Ich auch. Bis dann.
 Sonja: Ja, tschüss, bis dann.

A32 Spielen Sie kleine Dialoge.

- Wollen wir heute ins Kino gehen?
 Was für ein Film läuft denn im Kino?
 Es läuft (ein neuer Krimi/ein Actionfilm/eine neue Komödie): ...
 Der Film interessiert mich (sehr/nicht)!
 Treffen wir uns um ...?
 Nein, das ist zu früh. Ich muss (mich) noch ...
 Gut, dann treffen wir uns ...
 Ja, ich freue mich schon auf den Film.
 Ich mich auch.

A33 Schriftlicher oder mündlicher Ausdruck

Schreiben Sie einen kurzen Brief oder berichten Sie mündlich über Ihr letztes Wochenende.

- Haben Sie einen Film gesehen/ein Buch gelesen? Wenn ja, erzählen Sie darüber.
- Haben Sie Sport getrieben? Wenn ja, was?
- Sind Sie irgendwohin gefahren?
- Haben Sie vielleicht ein Instrument gespielt, getanzt oder gesungen?
- Haben Sie sich mit Freunden getroffen? Was haben Sie zusammen gemacht?
- Haben Sie etwas Leckeres gegessen/getrunken?
- Haben Sie ein Museum oder ein Konzert besucht? Was haben Sie gesehen/gehört?

Wissenswertes (fakultativ)

B1 Mögen Sie Krimis? 1.14

- a) Wer, glauben Sie, schrieb den ersten Krimi? Berichten Sie.
- b) Schlagen Sie im Wörterbuch oder im Glossar die folgenden Wörter nach:
der Mord – die Ermordung – das Verbrechen – der Beweis – der Zeuge – die Aufklärung
- c) Lesen und hören Sie den folgenden Text.

Wer schrieb den ersten Krimi?

Geschichten von Mord und anderen Verbrechen gab es schon immer. Wissenschaftler verweisen in diesem Zusammenhang gerne auf die Bibel. Die Bibel erzählt schon auf ihren ersten Seiten eine Kriminalgeschichte: Die Ermordung Abels durch seinen Bruder Kain. Der richtige Kriminalroman, oder besser gesagt: Detektivroman, ist noch nicht so alt.

Als der wirklich erste Krimi gilt eine Erzählung des Amerikaners Edgar Allan Poe: „Der Doppelmord in der Rue Morgue“. Das Buch erschien 1841. In dieser Erzählung fanden die Leser zum ersten Mal das Grundmotiv des klassischen Kriminalromans: Ein Privatdetektiv klärt ein Verbrechen auf. Mit seinem Sherlock Holmes führte der englische Schriftsteller Arthur Conan Doyle ab 1887 diese Entwicklung weiter. Und er erfand eine bis heute sehr beliebte Variante. Er schenkte dem Detektiv einen Freund: Dr. Watson. Der nächste bedeutende Schritt in der Geschichte der Kriminalromane waren die Bücher von George Simenon aus Belgien. Von jetzt an



suchten staatliche Polizisten (Kommissar Maigret) die Mörder und Verbrecher.

Bleibt die Frage: Warum gab es nicht schon früher Detektivgeschichten? Die Antwort ist sehr einfach. Erst ab Mitte des 19. Jahrhunderts spielten die Beweise bei der Jagd nach Verbrechen eine Rolle, vorher waren es hauptsächlich die Aussagen von Zeugen. Mit den Beweisen begann die Arbeit für Detektive und Kriminologen.

Heute gehören Detektivgeschichten zu den meistgelesenen Büchern und seit der Anfangszeit des Films gibt es diese Geschichten auch im Kino. Zwei Dinge faszinieren die Zuschauer beim Krimi: das Verbrechen selbst und die Aufklärung, der Kampf zwischen Gut und Böse.

Im Fernsehen jagen fast jeden Abend mutige Polizisten böse Verbrecher. Deutsche Polizei- und Krimiserien zählen zu den wichtigsten Exportprodukten. Vor vielen Jahren durfte der deutsche Hauptkommissar Derrick in ca. 40 Ländern Verbrechen aufklären, natürlich nur im Fernsehen. Die neuen deutschen Krimiserien heißen „Kommissar Rex“ oder „SOKO“ und man kann sie auch in China oder Korea sehen.

B2 Welche Antwort ist richtig?

Kreuzen Sie an.

1. Wann konnte man den ersten Krimi kaufen?
 - a) 1887
 - b) 1841
 - c) Mitte des 19. Jh.
2. Was ist das Grundmotiv des klassischen Kriminalromans?
 - a) Ein Mord.
 - b) Ein Detektiv klärt ein Verbrechen auf.
 - c) Ein Kommissar sucht einen Freund.
3. Was war neu in den Büchern von George Simenon?
 - a) Ein Privatdetektiv sucht Beweise.
 - b) Ein Polizist (Kommissar) sucht einen Verbrecher.
 - c) Die Geschichte spielt in Belgien.
4. Warum gab es im 17. Jahrhundert noch keine Detektivgeschichten?
 - a) Es gab keine Mörder.
 - b) Es gab keine Polizei.
 - c) Beweise waren bei der Suche nach Verbrechen nicht wichtig.

B3 Krimi-Wortschatz

a) Wörter aus dem Text

- ♦ der Krimi (Kurzform) = die Kriminalgeschichte – die Detektivgeschichte – der Kriminalroman – der Detektivroman
- ♦ der Mord – der Mörder/die Mörderin (die Mörder) – die Ermordung [Abels]
- ♦ das Verbrechen – der Verbrecher/die Verbrecherin (die Verbrecher)
- ♦ der Detektiv – der Privatdetektiv – der Kommissar/die Kommissarin – Verbrecher suchen/jagen – die Suche/die Jagd nach Verbrechern – Verbrechen aufklären – die Aufklärung eines Verbrechens – Beweise spielen eine wichtige Rolle (Sg.: der Beweis) – die Aussagen von Zeugen (Sg.: der Zeuge/die Zeugin)

b) Weitere Wörter

Welche Wörter passen zu Straftat Nummer 1, 2 und 3? Welche Wörter passen zu Polizei?

der Einbruch ♦ der Diebstahl ♦ der Banküberfall ♦ das Verhör ♦ der Dieb/die Diebin ♦ etwas stehlen ♦ einbrechen (z. B. in ein Geschäft) ♦ einen Täter/eine Täterin festnehmen/verhaften ♦ einen Täter verhören

Straftat 1: Jemand hat eine Bank überfallen.

.....

Straftat 2: Jemand hat aus meiner Handtasche mein Portemonnaie gestohlen.

.....

Straftat 3: Jemand ist in ein Haus eingebrochen.

.....

Polizei:

c) Ergänzen Sie die Artikel. Welches Wort hat einen anderen Artikel?

♦ <i>die</i>	Polizistin – Verbrecherin – Zeugin – Kommissar	<i>der Kommissar</i>
1.	Verbrecher – Polizei – Mörder – Detektiv	.....
2.	Film – Roman – Serie – Krimi	.....
3.	Aufklärung – Motiv – Verhör – Verbrechen	.....
4.	Einbruch – Straftat – Diebstahl	.....

B4 Ergänzen Sie die Verben im Präteritum.

1. Geschichten von Mord und anderen Verbrechen es schon immer. (*geben*)
2. Der wirklich erste Krimi „Der Doppelmord in der Rue Morgue“.
Er 1841. (*sein/erscheinen*)
3. In dieser Erzählung die Leser zum ersten Mal das Grundmotiv des klassischen Kriminalromans: Ein Privatdetektiv klärt ein Verbrechen auf. (*finden*)
4. Der englische Schriftsteller Arthur Conan Doyle ab 1887 diese Entwicklung weiter. (*führen*)
5. Er eine sehr beliebte Variante. Er Sherlock Holmes einen Freund: Dr. Watson. (*erfinden/schenken*)
6. In den Büchern von George Simenon Kommissar Maigret Mörder und Verbrecher. (*suchen*)
7. Warum es nicht schon früher Detektivgeschichten? (*geben*)
8. Erst ab Mitte des 19. Jahrhunderts die Beweise bei der Jagd nach Verbrechern eine Rolle und damit die Arbeit für Detektive und Kriminologen. (*spielen/beginnen*)

B5 Gut und böse

Wie heißt das Gegenteil? Ordnen Sie zu.

unwichtige ♦ feige ♦ unbeliebter ♦ böser ♦ dumme ♦ langweilige ♦ schwere ♦ letzte ♦ ungelöste

- | | | |
|-------------------------------|------------------|------------------|
| ♦ der gute Polizist | ein <i>böser</i> | Verbrecher |
| 1. der kluge Detektiv | der | Einbrecher |
| 2. das spannende Buch | das | Buch |
| 3. der erste Krimi des Autors | der | Krimi des Autors |
| 4. der aufgeklärte Fall | der | Fall |
| 5. eine wichtige Rolle | eine | Rolle |
| 6. ein beliebter Kommissar | ein | Kommissar |
| 7. das leichte Verbrechen | das | Verbrechen |
| 8. <i>der mutige Polizist</i> | der | Mörder |

B6 Schreiben Sie einen Krimi im Präteritum.



Freitag, 13.3., 13.24 Uhr
unbekannter Mann → Bank
in der Goldschmiedstraße →
überfallen



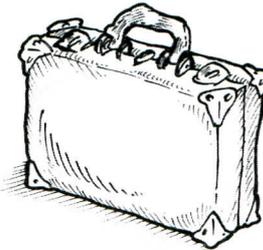
Täter → eine Maske tragen



nur eine Mitarbeiterin → in der
Bank sein ♦ der zweite Mitarbei-
ter → nicht da sein ♦ Täter →
Mitarbeiterin → mit einer Pistole
bedrohen



Bankräuber → das ganze Geld
fordern



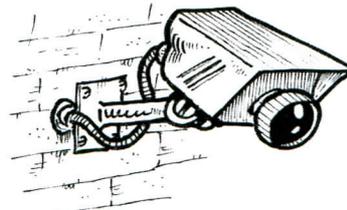
Bankmitarbeiterin → 500.000
Euro in einen Koffer legen



Täter → mit Taxi fliehen



Polizei → mit Hunden nach dem
Täter suchen



Film auf Videokamera → keine
weiteren Informationen liefern



zweite Bankmitarbeiter → bis
heute → spurlos aus Deutsch-
land verschwinden ♦ Polizei →
den Täter nicht verhaften können

Verben

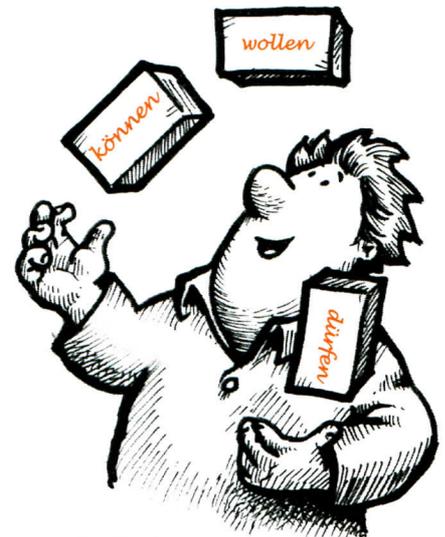
Modalverben (Wiederholung)

		können	müssen	sollen	dürfen	wollen	möchte(n)	mögen
Sg.	ich	kann	muss	soll	darf	will	möchte	mag
	du	kannst	musst	sollst	darfst	willst	möchtest	magst
	er/sie/es	kann	muss	soll	darf	will	möchte	mag
Pl.	wir	können	müssen	sollen	dürfen	wollen	möchten	mögen
	ihr	könnt	müsst	sollt	dürft	wollt	möchtet	mögt
	sie	können	müssen	sollen	dürfen	wollen	möchten	mögen
	Sie	können	müssen	sollen	dürfen	wollen	möchten	mögen

Gebrauch können	Ich kann sehr gut Tennis spielen. Du kannst jetzt duschen.	Fähigkeit Gelegenheit
müssen	Ich muss heute länger arbeiten.	Notwendigkeit
sollen	Ich soll heute länger arbeiten. (Mein Chef will das.) Soll ich Kaffee kochen?	Auftrag Frage nach dem Wunsch einer anderen Person
dürfen	Man darf nur in der Raucherecke rauchen. Darf ich hier mal telefonieren?	Erlaubnis Höfliche Frage
wollen	Ich will mir ein neues Auto kaufen.	Absicht
möchte(n)	Ich möchte gern ein Konzert von Till Brönner besuchen.	Wunsch
mögen	Ich mag die Musik von Till Brönner sehr.	Vorliebe

C1 Ergänzen Sie die Modalverben in der richtigen Form.

- ♦ **Möchten** Sie noch einen Tee? (*möchten*)
- 1. du mich nach Hause fahren? (*können*)
- 2. Wann ihr Tante Irma besuchen? (*wollen*)
- 3. Otto keine Erdbeeren? (*mögen*)
- 4. Die Kollegen nur in der Cafeteria rauchen. (*dürfen*)
- 5. Frau Koch dieses Problem bald lösen. (*müssen*)
- 6. ich dich abholen? (*sollen*)
- 7. du in diesem kleinen Büro arbeiten? (*möchten*)
- 8. Unser Chef kein Spanisch. (*können*)
- 9. ich mal kurz das Fenster öffnen? (*dürfen*)
- 10. Ich dieses Jahr nicht schon wieder an die Nordsee fahren. (*wollen*)
- 11. Martin, du um 15.00 Uhr zum Direktor kommen. (*sollen*)
- 12. Die Kinder noch nicht ins Bett gehen. (*wollen*)
- 13. Meine Oma Schokolade. (*mögen*)
- 14. wir mal Ihr Telefon benutzen? (*dürfen*)



C2 Antworten Sie.

1. Mögen Sie klassische Musik? *Ja, ich*
2. Kannst du gut Fußball spielen?
3. Müssen Fußballspieler oft trainieren?
4. Dürft ihr in eurer Wohnung nachts Schlagzeug spielen?
5. Möchten Sie ein Doppelzimmer mit Seeblick?
6. Wollen Sie diesen Sommer wieder eine Reise machen?
7. Hat Ihr Arzt gesagt, Sie sollen viel Sport treiben?

C3 Ergänzen Sie die Modalverben in der richtigen Form.

Manchmal gibt es mehrere Lösungen.

- ♦ Wir *dürfen* in unserem Haus nach 22.00 Uhr keine Musik mehr machen.
1. Achim sehr gut Klavier spielen. Aber er jeden Tag zwei Stunden üben.
 2. Meine Mutter sagt, ich jeden Tag eine Stunde spazieren gehen,
aber ich das nicht.
 3. du mit Tante Klara in die Oper gehen? – Auf gar keinen Fall, ich
keine Opern.
 4. Mein Kollege Abenteuerreisen. Er dieses Jahr auf den Himalaja
klettern.
 5. du heute noch arbeiten oder du mit mir ins Kino gehen? – Mein Chef
hat gesagt, ich noch alle E-Mails beantworten.
 6. man hier rauchen? – Nein, zum Rauchen Sie in die Raucherecke gehen.
 7. Du bist noch keine 16 Jahre alt. Du noch kein Bier trinken.
 8. Martin ist krank. Er zu deiner Party nicht kommen.
 9. Der Zug hat Verspätung. Wir noch eine halbe Stunde warten.

Gebrauch der Zeitformen

gestern

Ich *kaufte* gestern ein.
(Präteritum)

Ich *habe* gestern eingekauft.
(Perfekt)

Beispiele:

Ich *besuchte* ihn letzte Woche.
Ich *habe* ihn letzte Woche be-
sucht.

Im Sommer fuhr ich nach Italien.
Im Sommer bin ich nach Italien
gefahren.

heute

Ich *kaufe* heute ein.
(Präsens)

Ich *besuche* ihn gerade.

Ich sitze im Auto und *fahre* nach
Italien.

morgen

Ich *kaufe* morgen ein.
(Präsens)

Zeitangabe verweist auf Zukunft

Ich *besuche* ihn nächste Woche.

Im August fahre ich nach Italien.

Präteritum der Hilfsverben und Modalverben

		haben	sein	werden
Singular	ich	hatte	war	wurde
	du	hattest	warst	wurdest
	er/sie/es	hatte	war	wurde
Plural	wir	hatten	waren	wurden
	ihr	hattet	wart	wurdet
	sie	hatten	waren	wurden
formell	Sie	hatten	waren	wurden

		können	müssen	dürfen	sollen	wollen	mögen
Singular	ich	konnte	musste	durfte	sollte	wollte	mochte
	du	konntest	musstest	durftest	solltest	wolltest	mochtest
	er/sie/es	konnte	musste	durfte	sollte	wollte	mochte
Plural	wir	konnten	mussten	durften	sollten	wollten	mochten
	ihr	konntet	musstet	durftet	solltet	wolltet	mochtet
	sie	konnten	mussten	durften	sollten	wollten	mochten
formell	Sie	konnten	mussten	durften	sollten	wollten	mochten

C4 Ergänzen Sie die Verben im Präteritum.

1. **dürfen**
 - a) Ich *durfte*
 - b) Er
 - c) Marcus und Kathrin

früher keine Schokolade essen.

2. **müssen**
 - a) Opa
 - b) Ihr
 - c) Frau und Herr Krause

früher zwölf Stunden am Tag arbeiten.

3. **können**
 - a) Du
 - b) Jean-Marc
 - c) Wir

vor drei Jahren noch kein Deutsch.

4. **sein**
 - a) Du
 - b) Ihr
 - c) Sie

doch schon oft in Portugal.

5. **haben**
 - a) Wir
 - b) Mein Bruder
 - c) Meine Nachbarn

früher einen kleinen Hund.

6. **wollen**
 - a) Die Sekretärin
 - b) Ich
 - c) Mein Kollege

keine Kaffeepause machen.

C5 Besuch bei Tante Hilde

Ergänzen Sie die Verben im Präteritum.

- ♦ haben: Früher *hatten* wir noch kein Auto.
- 1. müssen: Wir immer mit dem Zug zu Tante Hilde fahren.
- 2. haben: Der Zug manchmal Verspätung.
- 3. dürfen: Im Zug man noch rauchen.
- 4. wollen: Opa Ludwig immer seinen Hund mitnehmen.
- 5. können: Tante Hilde aber Hunde nicht leiden.
- 6. müssen/dürfen: Der Hund immer im Garten bleiben.
Er nicht ins Wohnzimmer.
- 7. sein: Bei Tante Hilde im Wohnzimmer es kalt.
- 8. mögen: Ich diese Kälte nicht.
- 9. sollen/dürfen: Wir bei Tante Hilde immer ruhig auf dem Stuhl sitzen und
..... beim Essen nicht reden. Schrecklich!
- 10. werden: Nach dem Besuch bei Tante Hilde ich oft krank.

C6 Schreiben Sie die Sätze im Präteritum.

- ♦ Ich will nicht ins Konzert gehen.
Ich wollte nicht ins Konzert gehen.

- 1. Ich kann nicht Klavier üben, ich habe Kopfschmerzen.
.....
- 2. Paul darf kein Eis mehr essen.
.....
- 3. Ihr sollt pünktlich zum Essen kommen.
.....
- 4. Wir wollen nach Italien fahren.
.....
- 5. Ich muss zum Arzt gehen.
.....
- 6. Ich soll weniger essen.
.....
- 7. Sie mag deutsche Volksmusik.
.....
- 8. Ich darf in dieser Straße nicht parken.
.....
- 9. Franz kann sehr gut Fußball spielen.
.....

Vergangenheitsform regelmäßiger Verben

	spielen			arbeiten		
	Präsens	Präteritum	Perfekt	Präsens	Präteritum	Perfekt
ich	spiele	spielte	habe gespielt	arbeite	arbeitete	habe gearbeitet
du	spielst	spieltest	hast gespielt	arbeitest	arbeitetest	hast gearbeitet
er/sie/es	spielt	spielte	hat gespielt	arbeitet	arbeitete	hat gearbeitet
wir	spielen	spielten	haben gespielt	arbeiten	arbeiteten	haben gearbeitet
ihr	spielt	spieltet	habt gespielt	arbeitet	arbeitetet	habt gearbeitet
sie	spielen	spielten	haben gespielt	arbeiten	arbeiteten	haben gearbeitet
Sie	spielen	spielten	haben gespielt	arbeiten	arbeiteten	haben gearbeitet

	eröffnen			studieren		
	Präsens	Präteritum	Perfekt	Präsens	Präteritum	Perfekt
ich	eröffne	eröffnete	habe eröffnet	studiere	studierte	habe studiert
du	eröffnest	eröffnetest	hast eröffnet	studierst	studierdest	hast studiert
er/sie/es	eröffnet	eröffnete	hat eröffnet	studiert	studierte	hat studiert
wir	eröffnen	eröffneten	haben eröffnet	studieren	studierten	haben studiert
ihr	eröffnet	eröffnetet	habt eröffnet	studiert	studiertet	habt studiert
sie	eröffnen	eröffneten	haben eröffnet	studieren	studierten	haben studiert
Sie	eröffnen	eröffneten	haben eröffnet	studieren	studierten	haben studiert

Verben auf *-ieren* bilden das Partizip ohne *-ge*

C7 Ergänzen Sie.

Infinitiv	Präteritum	Perfekt
• machen	er <i>machte</i>	wir <i>haben gemacht</i>
1. antworten !	ich	ich
2. arbeiten !	ich	ich
3. aufhören	wir	wir
4. ausdrucken	ihr	ihr
5. beenden !	sie (Pl.)	sie (Pl.)
6. bezahlen	ihr	ihr
7. duschen	du	du
8. fragen	ich	ich
9. heiraten !	er	er
10. hören	ihr	ihr
11. kaufen	du	du
12. kochen	du	du
13. lachen	wir	wir
14. lernen	sie (Pl.)	sie (Pl.)
15. lieben	sie	sie
16. leben	ich	ich
17. reisen	ich	ich

C8 Bilden Sie Sätze im Präteritum (a) und im Perfekt (b).

Achten Sie auf die Wortstellung.

- 1782 – Mozart – Constanze Weber – heiraten
 - a) 1782 heiratete Mozart Constanze Weber.
 - b) 1782 hat Mozart Constanze Weber geheiratet.
- 1. Peter – früher – Tennis – regelmäßig – spielen
 - a)
 - b)
- 2. Anja – in Heidelberg – Germanistik – studieren
 - a)
 - b)
- 3. wir – im Auto – oft – Radio – hören
 - a)
 - b)
- 4. Agnieszka – ihre Hausaufgaben – immer – machen
 - a)
 - b)
- 5. sie – fleißig – Vokabeln – lernen
 - a)
 - b)
- 6. Johann – ein neues Schlagzeug – sich kaufen
 - a)
 - b)
- 7. Mozart – sein Glück – in Wien – suchen
 - a)
 - b)
- 8. man – früher – mit einer Kutsche – reisen
 - a)
 - b)
- 9. der Künstler – in Paris – leben
 - a)
 - b)
- 10. sie – die Rechnung – sofort – bezahlen
 - a)
 - b)
- 11. die Sekretärin – die E-Mail – nicht – ausdrucken
 - a)
 - b)

Vergangenheitsform unregelmäßiger Verben

	fliegen			beginnen			
	Präsens	Präteritum	Perfekt	Präsens	Präteritum	Perfekt	
ich	fliege	flog	bin geflogen	beginne	begann	habe	begonnen
du	fliegst	flogst	bist geflogen	beginnst	begannst	hast	begonnen
er/sie/es	fliegt	flog	ist geflogen	beginnt	begann	hat	begonnen
wir	fliegen	flogen	sind geflogen	beginnen	begannen	haben	begonnen
ihr	fliegt	flogt	seid geflogen	beginnt	begann	habt	begonnen
sie	fliegen	flogen	sind geflogen	beginnen	begannen	haben	begonnen
Sie	fliegen	flogen	sind geflogen	beginnen	begannen	haben	begonnen

	fahren			schreiben			
	Präsens	Präteritum	Perfekt	Präsens	Präteritum	Perfekt	
ich	fahre	fuhr	bin gefahren	schreibe	schrieb	habe	geschrieben
du	fährst	fuhrst	bist gefahren	schreibst	schriebst	hast	geschrieben
er/sie/es	fährt	fuhr	ist gefahren	schreibt	schrieb	hat	geschrieben
wir	fahren	fuhr	sind gefahren	schreiben	schrieben	haben	geschrieben
ihr	fahrt	fuhr	seid gefahren	schreibt	schrieb	habt	geschrieben
sie	fahren	fuhr	sind gefahren	schreiben	schrieben	haben	geschrieben
Sie	fahren	fuhr	sind gefahren	schreiben	schrieben	haben	geschrieben

C9 Ergänzen Sie die fehlenden Verben.

verlor ♦ lud ein ♦ zog um ♦ schrieb ♦ gingen ♦ zog an ♦ gewann ♦ trank ♦ empfahl ♦ begann ♦ trafen ♦ bekam ♦ gab ♦ nahm mit ♦ rief an ♦ kam an

- ♦ Wir *gingen* ins Konzert.
- 1. Das Konzert um 19.00 Uhr.
- 2. Sie sich am Eingang.
- 3. Für das Konzert sich Paul seinen Anzug
- 4. Michael Schumacher viele Autorennen.
- 5. Sein Bruder Ralf Schumacher meistens.
- 6. Tante Hilde Liebesbriefe.
- 7. Sie um 14.30 Uhr in Hamburg
- 8. Oma nach dem Essen immer einen Kräuterschnaps.
- 9. Der Kellner ihr einen „Underberg“.
- 10. Er eine Stelle als Finanzdirektor.
- 11. Otto Marie zum Abschied einen Kuss.
- 12. Andreas drei Fotoapparate
- 13. Mozart seinen Vater nicht zu seiner Hochzeit
- 14. Im letzten Jahr er von München nach Salzburg
- 15. Er seine Mutter jeden Tag

C10 Ergänzen Sie.

Infinitiv	Präsens er/sie/es	Präteritum er/sie/es	Perfekt er/sie/es
abfahren
anfangen
anrufen
ankommen
einladen
essen
empfehlen
geben
gehen	<i>geht</i>	<i>ging</i>	<i>ist gegangen</i>
gewinnen
kommen
laufen
nehmen
schreiben
trinken
sich umziehen
sich unterhalten
verlieren

C11 Schreiben Sie eine Karte aus Leipzig im Präteritum.

*Liebe Martina,
ich bin jetzt in Leipzig, aber die Reise war ein kleines Abenteuer.*

.....

.....

.....

.....

*Leipzig gefällt mir gut. Am Freitag komme ich wieder nach Hause.
Liebe Grüße
Anton*



Negation

- ♦ die Reise – ein kleines Abenteuer – sein
- 1. zuerst – ich – mit dem Taxi – zum Flughafen – fahren
- 2. das Flugzeug – drei Stunden Verspätung – haben
- 3. in Leipzig – kein Taxi – vor dem Flughafen – stehen
- 4. ich – wieder – eine Stunde – warten
- 5. dann – ein Taxi – endlich – kommen
- 6. die erste Nacht – im Hotel – ich – gut schlafen
- 7. heute früh – ich – die Thomaskirche und das Alte Rathaus – besichtigen
- 8. zum Mittagessen – im Hotel – leckere Spaghetti – es – geben

C12 Ergänzen Sie die Verben im Präteritum.

sein ♦ besuchen ♦ studieren ♦ dirigieren ♦ arbeiten ♦ gehen ♦ leiten ♦ führen ♦ machen ♦ spielen ♦ geben ♦ bekommen ♦ werden ♦ übernehmen

Der populärste Dirigent: Kurt Masur

Kurt Masur wurde 1927 in Brieg geboren. Sein Vater



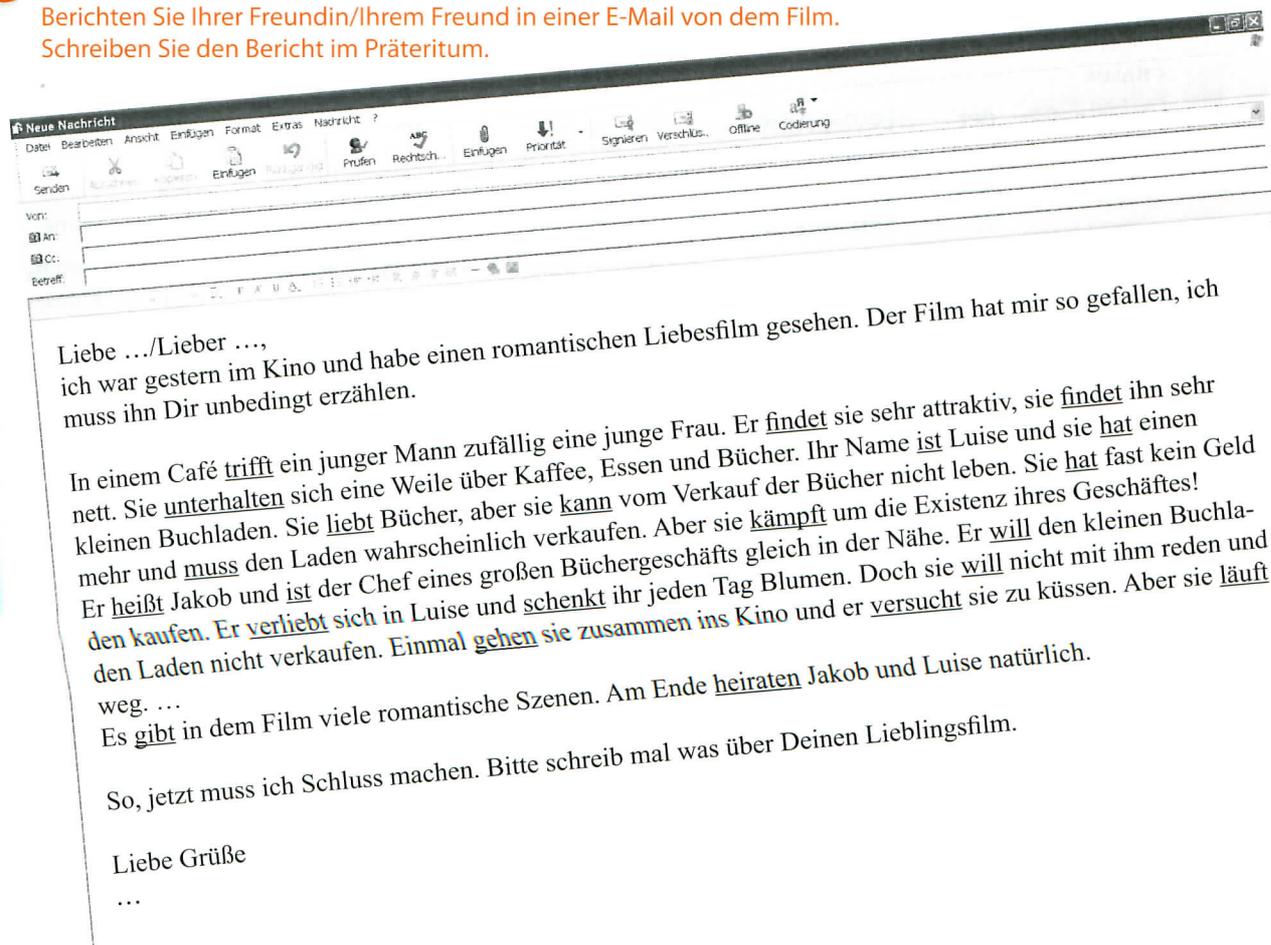
Ingenieur.
Ab 1945
er das Konservatorium in Leipzig und
Klavier, Komposition und Dirigieren.

Ab 1953 er an der Leipziger Oper. Von 1960 bis 1964
er als erster Kapellmeister an der Komischen Oper in Berlin, danach
er nach Dresden. Von 1970 bis 1996
Kurt Masur das Gewandhaus in Leipzig und mit

seiner Arbeit das Orchester zu Weltruhm. Berühmt ihn seine Interpretationen der Sinfonien von Beethoven, Bruckner und Schumann. In den 70er-Jahren Kurt Masur auch in der Carnegie Hall und im Amsterdamer Concertgebouw. Ab 1981 er Konzerte als Gastdirigent bei den New Yorker Philharmonikern. 1991 er dort die Stelle des Chefdirigenten und der Nachfolger von Leonard Bernstein. Im Jahre 2001 er die Leitung des französischen Nationalorchesters. Heute leitet er gleichzeitig noch die Londoner Philharmoniker.

C13 Sie waren gestern im Kino.

Berichten Sie Ihrer Freundin/Ihrem Freund in einer E-Mail von dem Film. Schreiben Sie den Bericht im Präteritum.



Die Negation

Negation

Negation mit *nicht* oder *kein*

Negation mit *kein-* (Nomen)

Ich fotografiere **keine** Häuser.
Ich habe **keinen** Fotoapparat.

Negation mit *nicht*

Ich fotografiere **nicht**.
Ich kann **nicht** fotografieren.
Ich kann **nicht** Auto fahren.
Ich fotografiere **nicht** gut.
Ich fotografiere im Urlaub **nicht**.

Teilnegation

Ich fahre **nicht** mit dem Auto (sondern mit dem Zug).
Ich fahre **nicht** am Freitag (sondern am Samstag).

alles/etwas ↔ nichts

immer ↔ nie

alle/jemand ↔ niemand (Nominativ)

alle/jemanden ↔ niemanden (Akkusativ)

Ich kann **alles**. ↔ Er kann **nichts**.

Er fotografiert **immer**. ↔ Ich fotografiere **nie**.

Ist hier **jemand**? ↔ Nein, hier ist **niemand**.

Alle waren da. ↔ **Niemand** war da.

Kennst du hier **jemanden**? } ↔ Ich kenne **niemanden**.
Ich kenne hier **alle**.

Negativartikel (Wiederholung)

Kasus	Singular			Plural
	maskulin	feminin	neutral	
Nominativ	der	die	das	die
	kein	keine	kein	keine
Akkusativ	den	die	das	die
	keinen	keine	kein	keine
Dativ	dem	der	dem	den
	keinem	keiner	keinem	keinen
Genitiv	des	der	des	der
	keines	keiner	keines	keiner

Negation

C14 Ergänzen Sie *nicht* oder *kein*-.

- ♦ Ich habe *kein* Klavier zu Hause.
- 1. Ich mag klassische Musik.
- 2. Ich kann überhaupt singen.
- 3. Paolo kann singen, aber er singt gut.
- 4. Michael kann Gitarre spielen und auch Ski fahren.
- 5. Ihr könnt heute ins Konzert gehen.
- 6. Heute ist in der Oper Vorstellung.
- 7. Frau Müller kommt heute, sie kommt morgen.
- 8. Ich möchte Tennisschläger zum Geburtstag.
- 9. Warum fotografierst du? Ich habe Fotoapparat.
- 10. Ich habe Auto und ich kann Auto fahren.

C15 Ergänzen Sie das Wort *nicht*.

Es gibt manchmal mehrere Möglichkeiten.

♦ Die Uhr ist sehr teuer.

Die Uhr ist nicht sehr teuer.

- 1. Ich fahre mit dem Auto.
- 2. Peter kommt heute.
- 3. Ich kann mich an meine Schulzeit erinnern.
- 4. Ich möchte in diesen Film gehen.
- 5. Ich fahre am Montag nach Spanien.
- 6. Ich kann Golf spielen.
- 7. Ich habe ihn angerufen.
- 8. Das weiß ich.
- 9. Ich habe das Buch gelesen.
- 10. Ich verstehe dich.
- 11. Ich kann dir helfen.

C16 Ergänzen Sie *niemand, niemanden, nichts oder nie*.

1. Ich mache immer meine Hausaufgaben, Paul macht seine Hausaufgaben
2. Ich weiß alles über die deutsche Geschichte, er weiß
3. Kennst du schon jemanden aus deinem Studienjahr? Nein, ich kenne noch
4. Wo ist die neue Cafeteria? Weiß das schon jemand? – Nein, das weiß noch
5. Hast du schon einmal im Lotto gewonnen? – Nein, noch
6. Hast du mal jemanden betrogen? – Nein, ich habe noch betrogen.
7. Hast du schon etwas gegessen? – Nein, ich habe noch gegessen.
8. Waren bei der Party alle da? – Nein, es war da.

C17 Beantworten Sie die Fragen mit einer Verneinung.

- Hast du den Fernseher schon ausgeschaltet?
Nein, ich habe den Fernseher noch nicht ausgeschaltet.

1. Könnt ihr den Fernseher leiser stellen?

Nein,

2. Soll ich umschalten?

Nein,

3. Gibst du mir bitte die Fernbedienung?

Nein,

4. Hast du die Fernsehzeitung gesehen?

Nein,

Die negative Frage

Kommst du nicht mit?	↔	Nein, ich komme nicht mit. Doch , ich komme mit.
Kommst du mit?	↔	Nein, ich komme nicht mit. Ja, ich komme mit.

C18 Antworten Sie positiv und negativ.

- Hast du keine Uhr? *Doch, ich habe eine Uhr. / Nein, ich habe keine Uhr.*
- 1. Hast du keinen Fernseher?
- 2. Rauchst du nicht mehr?
- 3. Hast du für die Prüfung nicht gelernt?
- 4. Fahrt ihr dieses Jahr nicht in den Urlaub?
- 5. Trinkst du keinen Orangensaft?
- 6. Hast du den Text nicht gelesen?
- 7. Hast du keine Hausaufgaben gemacht?
- 8. Schmeckt dir das Essen nicht?

Rückblick

D1 Wichtige Redemittel

Hier finden Sie die wichtigsten Redemittel des Kapitels.

Freizeitaktivitäten allgemein

Auto fahren ♦ reisen ♦ lesen ♦ fotografieren ♦ Münzen sammeln ♦ wandern ♦ Musik hören ♦ Fußball spielen ♦ im Internet surfen ♦ Fremdsprachen lernen ♦ Freunde besuchen ♦ sich verwöhnen ♦ im Garten arbeiten ♦ einkaufen ♦ essen gehen ♦ malen und zeichnen ♦ Mitglied in einem Verein sein ♦ Sport treiben ♦ in der Sonne liegen ♦ etwas unternehmen

Musik

sich für Musik interessieren ♦ Interesse an Musik haben bzw. verlieren ♦ ein Instrument spielen ♦ Klavier üben ♦ ein Konzert besuchen ♦ ins Konzert bzw. in die Oper gehen ♦ Konzerte geben ♦ (*eine Oper*) komponieren ♦ Musikstücke schreiben ♦ Erfolge feiern ♦ Erfolg haben ♦ mit Musik Geld verdienen

Museen

ein Museum besuchen ♦ Wann ist/hat das Museum geöffnet? ♦ Wann ist/hat das Museum geschlossen? ♦ Wann schließt das Museum? ♦ Wie viel kostet eine Eintrittskarte? ♦ Wie lange geht die Ausstellung?

Fotografieren

fotografieren ♦ Fotos machen ♦ Menschen, Gebäude, Landschaften fotografieren ♦ sich Fotos ansehen ♦ die Fotos jemandem zeigen ♦ mit einer Digitalkamera/mit einem Fotoapparat fotografieren

Kino

ins Kino gehen ♦ sich einen Film ansehen ♦ einen Film sehen ♦ einen Lieblingsschauspieler/eine Lieblingsschauspielerin haben ♦ ein Film läuft im Kino ♦ ein Film hat viele Zuschauer ♦ einen Film auswählen ♦ der Film handelt von (*zwei Mädchen*) ♦ der Film erzählt die Geschichte (*einer großen Liebe*)

D2 Kleines Wörterbuch der Verben

Einige regelmäßige Verben

Infinitiv	3. Person Singular Präsens	3. Person Singular Präteritum	3. Person Singular Perfekt
auswählen (<i>einen Film</i>)	er wählt aus	er wählte aus	er hat ausgewählt
beobachten (<i>jemanden</i>)	er beobachtet	er beobachtete	er hat beobachtet
erzählen (<i>eine Geschichte</i>)	er erzählt	er erzählte	er hat erzählt
unterrichten (<i>jemanden</i>)	er unterrichtet	er unterrichtete	er hat unterrichtet
verdienen (<i>Geld</i>)	er verdient	er verdiente	er hat verdient
verspielen (<i>Geld</i>)	er verspielt	er verspielte	er hat verspielt
verpassen (<i>einen Trend</i>)	er verpasst	er verpasste	er hat verpasst
verwöhnen (<i>sich/jemanden</i>)	er verwöhnt	er verwöhnte	er hat verwöhnt

Unregelmäßige Verben

Infinitiv	3. Person Singular Präsens	3. Person Singular Präteritum	3. Person Singular Perfekt
anrufen	er ruft an	er rief an	er hat angerufen
einladen (<i>jemanden</i>)	er lädt ein	er lud ein	er hat eingeladen
empfehlen	er empfiehlt	er empfahl	er hat empfohlen
laufen (<i>ein Film im Kino</i>)	er läuft	er lief	er ist gelaufen
liegen (<i>in der Sonne</i>)	er liegt	er lag	er hat gelegen
treiben (<i>Sport</i>)	er treibt	er trieb	er hat getrieben
sehen	er sieht	er sah	er hat gesehen
ansehen	er sieht an	er sah an	er hat angesehen
fernsehen	er sieht fern	er sah fern	er hat ferngesehen
sterben	er stirbt	er starb	er ist gestorben
unternehmen (<i>etwas</i>)	er unternimmt	er unternahm	er hat unternommen
verbringen (<i>Zeit</i>)	er verbringt	er verbrachte	er hat verbracht
verlieren (<i>das Interesse</i>)	er verliert	er verlor	er hat verloren

Modalverben

Infinitiv	3. Person Singular Präsens	3. Person Singular Präteritum	3. Person Singular Perfekt
dürfen	er darf	er durfte	er hat gedurft
können	er kann	er konnte	er hat gekonnt
mögen	er mag	er mochte	er hat gemocht
müssen	er muss	er musste	er hat gemusst
sollen	er soll	er sollte	er hat gesollt
wollen	er will	er wollte	er hat gewollt

Krimi-Verben (regelmäßig und unregelmäßig)

Infinitiv	3. Person Singular Präsens	3. Person Singular Präteritum	3. Person Singular Perfekt
aufklären (<i>ein Verbrechen</i>)	er klärt auf	er klärte auf	er hat aufgeklärt
einbrechen (<i>in ein Geschäft</i>)	er bricht ein	er brach ein	er ist eingebrochen
festnehmen (<i>einen Täter</i>)	er nimmt fest	er nahm fest	er hat festgenommen
jagen (<i>einen Verbrecher</i>)	er jagt	er jagte	er hat gejagt
sinken (<i>die Verbrechensrate</i>)	sie sinkt	sie sank	sie ist gesunken
stehlen (<i>einen Ring</i>)	er stiehlt	er stahl	er hat gestohlen
verhaften (<i>einen Täter</i>)	er verhaftet	er verhaftete	er hat verhaftet
verhören (<i>einen Täter</i>)	er verhört	er verhörte	er hat verhört
verschwinden (<i>etwas/jemand</i>)	er verschwindet	er verschwand	er ist verschwunden

D3 Evaluation

Überprüfen Sie sich selbst.

Ich kann

gut

nicht so gut

Ich kann über meine Freizeitaktivitäten berichten.

Ich kann etwas über Musik, Fotografieren und Kino erzählen.

Ich kann mich telefonisch nach Öffnungs- und Schließzeiten in Museen erkundigen.

Ich kann telefonisch nach dem Kino- oder Ausstellungsprogramm fragen.

Ich kann einen längeren, aber einfachen biografischen Text verstehen.

Ich kann einen einfachen Text über Krimis lesen und habe einen einfachen Kriminal-Wortschatz. *(fakultativ)*



Geld und Konsum

Kommunikation

- ◆ Über Geld sprechen
- ◆ Einkaufen
- ◆ Gründe und Bedingungen nennen
- ◆ Bankgespräche führen
- ◆ Ein Formular ausfüllen
- ◆ Wünsche und irrealer Bedingungen formulieren

Wortschatz

- ◆ Monatliche Geldausgaben
- ◆ Geschäfte
- ◆ Konsumartikel
- ◆ Einkaufen im Fernsehen und Internet
- ◆ Geld und Banken
- ◆ Lotto



Wo bleibt das Geld am Ende des Monats?

A1 Wofür geben Sie Ihr Geld aus?/Wofür gibst du dein Geld aus?

Fragen Sie Ihre Nachbarin/Ihren Nachbarn und berichten Sie.

Miete ♦ Essen und Trinken ♦ Energie ♦ Auto/Benzin ♦ öffentliche Verkehrsmittel ♦ Kleidung ♦ Reisen ♦ Telefon/Internet ♦ Ausgehen ♦ Bücher ♦ ...

- Ich gebe viel/wenig/ein bisschen Geld aus für ...
- Ich kaufe regelmäßig/sehr oft/manchmal .../Ich brauche ...
- Sehr teuer ist .../... kostet sehr viel Geld.
- Meine Nachbarin/Mein Nachbar gibt ... aus/kauft/braucht ...

A2 Wofür gibt Familie Müller ihr Geld aus?

Lesen Sie den Text.

Das ist Familie Müller. Familie Müller ist eine deutsche Durchschnittsfamilie.

Otto Müller arbeitet Vollzeit als Angestellter und Petra Müller arbeitet Teilzeit. Sie haben ein Kind. Zusammen verdienen sie 2850,- Euro brutto im Monat. Das nennt man Bruttoeinkommen oder Bruttogehalt.

Von den 2850,- Euro bezahlt Familie Müller 627,- Euro Steuern und Sozialversicherungen (z. B. Kranken- und Rentenversicherung). Danach hat die Familie noch 2223,- Euro zum Leben. Das ist ihr Nettoeinkommen.



2850 Euro
Bruttoeinkommen



627 Euro
Steuern und Sozialversicherungen



2223 Euro
Nettoeinkommen

A3 Wofür gibt Familie Müller das meiste Geld im Monat aus?

Was meinen Sie? Ordnen Sie die Zahlen zu.

Vergleichen Sie danach Ihre Ergebnisse mit dem Lösungsschlüssel.



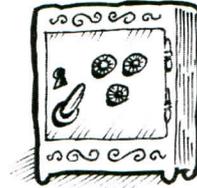
Wohnen und Energie

..... Euro



Kommunikation
(Telefon, Post, Internet)

..... Euro



Sparen

..... Euro



Nahrungsmittel, Getränke
und Zigaretten

..... Euro

750 Euro

313 Euro

304 Euro

253 Euro

126 Euro

111 Euro

98 Euro

85 Euro

68 Euro



Hotel und Restaurant

..... Euro

21 Euro

94 Euro



Bildung

..... Euro



Verkehr

..... Euro



Freizeit

..... Euro



Möbel und Haushaltsgeräte

..... Euro



Gesundheit

..... Euro



Kleidung und Schuhe

..... Euro

- Wahrscheinlich gibt Familie Müller das meiste Geld aus für ...
- An zweiter/dritter/vierter/fünfter Stelle kommt wahrscheinlich/vielleicht ...
- Sehr viel Geld kostet auch ...

Einkaufen – Geld ausgeben

A4 Berichten Sie.

- Kaufen Sie gern ein?
- Was kaufen Sie gern?
- Wo kaufen Sie Brot, Fleisch, Gemüse, Wein, Kosmetik, Kleidung, Schuhe, Medikamente, Bücher, Flugtickets, einen Fernseher, Briefmarken ...?

in der Drogerie im Schuhgeschäft

bei einer Shopping-Sendung im Fernsehen

im Secondhandladen

im Antiquariat

im Delikatessengeschäft

auf der Post beim Fleischer beim Gemüsehändler im Internet

im Supermarkt im Fachgeschäft im Buchladen in der Apotheke

im Öko-Laden auf dem Markt im Designergeschäft

beim Bäcker im Reisebüro im Kaufhaus

Geschäft = Laden (umgangssprachlich)

- Brot kaufe ich immer/meistens/oft/selten/nie im Supermarkt ...

A5 Warum kaufen Sie ...?

Antworten Sie.

weil es dort billig/billiger ist ♦ weil die Ware dort gut/besser/frisch/frischer ist ♦ weil die Verkäufer so nett sind ♦ weil ich gute Beratung bekomme ♦ weil man die Sachen/Schuhe dort anprobieren kann ♦ weil ich auf die Umwelt achte ♦ weil ich dort Tag und Nacht einkaufen kann ♦ weil die Auswahl groß ist ♦ weil ich die Preise besser vergleichen kann ♦ ...

- ♦ Brot Ich kaufe *Brot im Supermarkt*, weil *es dort billiger ist*. → Angabe eines Grundes
- 1. Fleisch Ich kaufe, weil
- 2. Gemüse Ich kaufe, weil
- 3. Wein Ich kaufe, weil
- 4. Kosmetik Ich kaufe, weil
- 5. Kleidung Ich kaufe, weil
- 6. Schuhe Ich kaufe, weil
- 7. Medikamente Ich kaufe, weil
- 8. Bücher Ich kaufe, weil
- 9. Flugtickets Ich kaufe, weil
- 10. einen Fernseher Ich kaufe, weil

A6 Wann kaufen Sie ...?

Antworten Sie.

- wenn ich Hunger habe • wenn ich unglücklich bin • wenn ich in den Urlaub fahre • wenn ich eine Party gebe • wenn ich krank bin • wenn ich eine Prüfung habe • wenn mein alter Fernseher kaputt ist • wenn ich abnehmen will • wenn ich verliebt bin • wenn jemand Geburtstag hat • wenn ich jemandem gefallen will • ...

- Brot Ich kaufe *Brot*, wenn ich Hunger habe. → Angabe einer Bedingung
- 1. Gemüse Ich kaufe, wenn
- 2. Wein Ich kaufe, wenn
- 3. Kleidung Ich kaufe, wenn
- 4. Schuhe Ich kaufe, wenn
- 5. Medikamente Ich kaufe, wenn
- 6. Bücher Ich kaufe, wenn
- 7. Schokolade Ich kaufe, wenn
- 8. einen neuen Fernseher Ich kaufe, wenn
- 9. einen Fotoapparat Ich kaufe, wenn
- 10. Blumen Ich kaufe, wenn

Haupt- und Nebensatz

⇒ Teil C Seite 87

Hauptsatz
 Ich **kaufe** mein Brot im Supermarkt,
 Ich **kaufe** einen neuen Fernseher,
 finites Verb an Position II

Subjunktion
weil
wenn

Nebensatz
 es dort billiger **ist**.
 mein alter Fernseher kaputt **ist**.
 finites Verb am Satzende

Konjunktionen, die Nebensätze einleiten = Subjunktionen

Frage
 Warum? (kausal)
 Wann? (konditional)

Antwort
 weil ...
 wenn ...

A7 Wann und warum?

Ordnen Sie jeweils einen Grund und eine Bedingung zu.

- (1) Ich interessiere mich für Autos, → (a) weil ich gern schnell fahre.
 (b) weil ich mich informieren möchte.
- (2) Ich sehe im Fernsehen die Nachrichten, → (c) wenn ich mir ein neues kaufen will.
 (d) wenn ich noch eine Karte bekomme.
- (3) Ich gehe heute ins Kino, (e) wenn ich pünktlich zu Hause bin.
- (4) Ich schlafe bis 11.00 Uhr, (f) weil ich den Film noch nicht gesehen habe.
- (5) Ich mache meine Hausaufgaben, (g) weil ich viel lernen will.
 (h) wenn Wochenende ist.
 (i) weil ich abends arbeite.
 (j) wenn ich Zeit habe.

A8 Warum?

Antworten Sie mit Nebensätzen.

- ♦ Ich arbeite heute nicht, *weil ich krank bin.*
- 1. Ich kaufe gern beim Bäcker ein,
- 2. Ich lerne Deutsch,
- 3. Ich kann mir kein neues Auto kaufen,
- 4. Ich will in Südfrankreich studieren,
- 5. Ich trinke diesen Kaffee nicht,
- 6. Ich kaufe diese Schuhe nicht,
- 7. Ich treibe gern Sport,
- 8. Ich suche eine neue Arbeitsstelle,

A9 Einkaufsgespräche **1.15**

Hören Sie den Dialog und lesen Sie ihn mit verteilten Rollen.

Verkäuferin: Kann ich Ihnen helfen?
 Frau Tal: Ich hätte gern diese Turnschuhe.
 Verkäuferin: Welche Größe haben Sie?
 Frau Tal: Größe 39.
 Verkäuferin: Einen Moment bitte. Ich hole die Schuhe für Sie. ...
 Wir haben die Schuhe in Größe 39 nicht mehr in Weiß, nur noch in Schwarz.
 Frau Tal: In Schwarz? Nein, in Schwarz nehme ich die Schuhe nicht.
 Verkäuferin: Warum? Schwarze Schuhe sind doch sehr praktisch.
 Probieren Sie die Schuhe doch mal an.
 Frau Tal: Nein, ich finde schwarze Sportschuhe hässlich.
 Verkäuferin: Vielleicht gefallen Ihnen diese Sportschuhe hier.
 Die sind in Weiß und die haben wir auch in Größe 39.
 Frau Tal: Kann ich die Schuhe mal anprobieren?
 Verkäuferin: Ja, natürlich.
 Frau Tal: Was kosten die Schuhe?
 Verkäuferin: 89 Euro.
 Frau Tal: Gut, sie passen und ich nehme sie.
 Kann ich mit Kreditkarte bezahlen?
 Verkäuferin: Ja, natürlich.
 Auf Wiedersehen und herzlichen Dank.



A10 Was hat eine ähnliche Bedeutung?

Ordnen Sie zu.

- | | | |
|--|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> (1) Kann ich Ihnen helfen? (2) Ich möchte gern diese Sportschuhe. (3) Ich finde die Schuhe hässlich. (4) Die Schuhe passen mir nicht. (5) Was kosten die Schuhe? (6) Möchten Sie die Schuhe anprobieren? (7) Ich nehme die Schuhe nicht. | | <ul style="list-style-type: none"> (a) Ich hätte gern diese Sportschuhe. (b) Die Schuhe sind zu klein. (c) Was kann ich für Sie tun? (d) Wollen Sie die Schuhe mal anziehen? (e) Die Schuhe gefallen mir nicht. (f) Ich kaufe die Schuhe nicht. (g) Wie teuer sind die Schuhe? |
|--|--|---|

A11 Wählen Sie eine Situation aus.

Spielen Sie Einkaufsgespräche.

- | | |
|----------------------------|--|
| 1. in der Apotheke | Sie haben Kopfschmerzen. |
| 2. im Buchladen | Sie suchen einen neuen Abenteuerroman. |
| 3. im Designergeschäft | Sie brauchen einen neuen Anzug/ein neues Kleid für die Hochzeit Ihres besten Freundes. |
| 4. beim Bäcker | Sie möchten ein frisches Vollkornbrot und drei Stück Apfelkuchen. |
| 5. im Delikatessengeschäft | Sie möchten eine gute Flasche Wein als Geschenk. |
| 6. auf der Post | Sie brauchen drei Briefmarken von Deutschland nach ... (Ihr Heimatland) |

Welcher/Welche/Welches ...? Was für ein ...?

Welchen Pullover möchtest du?
Den roten (Pullover)./Diesen.

Entscheidung zwischen konkreten Möglichkeiten

Was für einen Pullover möchtest du?
Einen (Pullover) aus Baumwolle.
Einen (Pullover) mit rundem Ausschnitt.

Entscheidung zwischen allgemeinen Möglichkeiten
(Qualität/Eigenschaften)

A12 Antworten Sie.

1. Welches Restaurant können Sie mir hier empfehlen? (Restaurant Milano)
2. Was für eine Aktentasche möchten Sie? (aus Leder)
3. Was für einen Fernseher suchen Sie? (LCD-Fernseher)
4. Welches T-Shirt möchtest du? (mit Donald Duck)
5. Was für ein Buch suchen Sie? (Abenteuerroman)
6. Welches Kleid gefällt dir besser? (schwarz)

A13 Einkaufen in Berlin

Sie gehen in ein Kaufhaus und möchten etwas für Ihre Familie und Freunde kaufen. Wo finden Sie die folgenden Artikel?

- ♦ ein Matchboxauto für Ihren Sohn
Das Matchboxauto finde ich in der 3. Etage.
1. ein Paar Sportschuhe für Ihre Tochter
.....
 2. ein neues Parfüm für Ihre Frau/Ihren Mann
.....
 3. ein Buch über Berlin zur Erinnerung
.....
 4. eine CD mit deutscher Volksmusik für Ihre Mutter
.....
 5. eine neue Aktentasche für einen Freund
.....

Etage	Wo finde ich was?
4.	Haushaltwaren ♦ Gartenmöbel ♦ Restaurant ♦ Toiletten ♦ Kundenservice
3.	Spielwaren ♦ Kinderbekleidung ♦ Sport und Freizeit
2.	Herrenbekleidung ♦ Unterwäsche Herren ♦ Herrenschuhe ♦ Computer ♦ Unterhaltungselektronik ♦ Musik ♦ Film
1.	Damenbekleidung ♦ Damenschuhe ♦ Unterwäsche Damen
EG	Kosmetik ♦ Lederwaren ♦ Bücher ♦ Schreibwaren ♦ Reisebüro ♦ Uhren ♦ Schmuck

A14 Ordnen Sie zu und sammeln Sie weitere Wörter.

Diskutieren Sie mit Ihrer Nachbarin/Ihrem Nachbarn.

- das Flugticket ♦ die Ohrringe ♦ die Halskette ♦ der Kriminalroman ♦ das Hotelzimmer ♦ das T-Shirt ♦
- das Parfüm ♦ die Augencreme ♦ der MP3-Spieler ♦ der Lippenstift ♦ das Wörterbuch ♦ die Zugfahrkarte ♦
- die Hose ♦ die Stereoanlage ♦ der Pullover

Kosmetik	Reisen	Bücher
Schmuck	Kleidung	Unterhaltungselektronik

Verben mit Dativ und Akkusativ (Wiederholung)

⇒ Teil C Seite 89

Das Verb regiert im Satz.



A15 Was kaufen/schenken Sie wem? Was bringen Sie wem mit?

Benutzen Sie die Nomen aus A14 und bilden Sie Sätze.

- meine Tante ♦ mein Onkel ♦ meine Mutter ♦ mein Vater ♦ mein Sohn ♦ meine Tochter ♦ mein Bruder ♦ meine Schwester ♦ mein Freund ♦ meine Freundin ♦ meine Frau ♦ mein Mann ♦ meine Chefin ♦ mein Chef ♦ meine Lehrerin ♦ mein Lehrer ♦ ...

- ♦ *Ich bringe meiner Tante ein Buch mit. oder: Ich kaufe/schenke meiner Tante ein Buch.*
- 1.
- 2.
- 3.
- 4.
- 5.
- 6.
- 7.
- 8.

A16 Phonetik: Konsonanten d [d] – t [t], b [b] – p [p], g [g] – k [k] 1.16

Hören und wiederholen Sie.

danken [d] – trinken [t]

d [d] danken – Bilder

t/d [t] trinken – Internet
[t] Stadt
[t] und (Im Auslaut spricht man d wie t.)

backen [b] – planen [p]

b [b] backen – haben

p/b [p] planen – verpassen
[p] gelb (Im Auslaut spricht man b wie p.)

geben [g] – kaufen [k]

g [g] geben – Tage

k/g [k] kaufen – Drucker
[k] Tag (Im Auslaut spricht man g wie k.)

Übung: [t] – [p] – [k]

- Hemd – Student – Wand – Geld – Freund – Dokument – Stift – Kleid – Land
- ab – gelb – Verb – lieb
- Dank – Tag – Dialog
- Mein Freund braucht Geld für das Hemd. Hören Sie den Dialog. Sie trägt jeden Tag ein neues Kleid. Ergänzen Sie das Verb. Liegt das Dokument im Schrank?

A17 Berichten Sie.

- Haben Sie schon einmal im Internet oder im Fernsehen etwas gekauft? Was war das?
- Warum haben Sie sich für das Internet oder das Fernsehen entschieden?
- Welche Vorteile hat das Einkaufen im Internet?

A18 Einkaufen im Fernsehen 1.17

Lesen und hören Sie den folgenden Text.

Homeshopping?

Zehn Millionen Deutsche haben es schon getan, fünf Millionen tun es immer wieder: Sie rufen einen Fernsehsender an und bestellen ein Produkt. Sie tun genau das, was der freundliche Herr im Fernsehen gesagt hat: „Rufen Sie uns an und bestellen Sie dieses wunderschöne Produkt!“ Richtig, wir reden über Einkaufen im Fernsehen, neudeutsch auch „Homeshopping“ genannt.

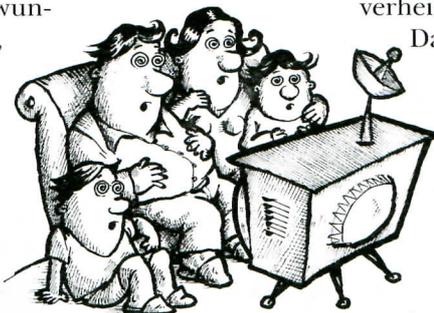
Früher hatte diese Art des Einkaufens kein gutes Image, aber die Zeiten haben sich geändert. Seit zehn Jahren ist der Wirtschaftszweig Homeshopping stark gewachsen – jedes Jahr um 50 Prozent. Im letzten Jahr hat das Telegeschäft zum ersten Mal einen Umsatz von einer Milliarde Euro gemacht. Täglich kann man auf diesen Fernsehkanälen 24 Stunden

lang Kosmetik, Schmuck, Haushaltsgeräte oder Reisen kaufen, immer nett präsentiert von lächelnden Moderatoren.

Doch wer kauft im Fernsehen ein? Die meisten Käufer beim Homeshopping sind weiblich, verheiratet und nicht mehr ganz jung. Das Durchschnittsalter liegt bei 53 Jahren.

Gemütlich zu Hause im Sessel einkaufen – das kann man natürlich auch im Internet. Immer mehr junge Bundesbürger nutzen das Internet für einen Bummel durch die Online-Kaufhäuser. Das beliebteste Produkt beim Online-

Einkauf sind Bücher. 43 Prozent der Käufer haben in den letzten zwölf Monaten Bücher per Internet bestellt. Auf dem zweiten Platz folgen CDs mit 34 Prozent, auf dem dritten Platz Angebote von Auktionsfirmen wie eBay.



A19 Was ist richtig?

Kreuzen Sie an.

1. Wie ist die Tendenz beim Homeshopping?

a) <input type="checkbox"/> Es kaufen immer mehr Menschen ein.	b) <input type="checkbox"/> Es kaufen immer weniger Leute ein.	c) <input type="checkbox"/> Die Verkaufszahlen bleiben gleich.
--	--	--
2. Was kann man im Fernsehen kaufen?

a) <input type="checkbox"/> Alles.	b) <input type="checkbox"/> Reisen, Kosmetik, Schmuck.	c) <input type="checkbox"/> Man kann nur Reisen buchen.
------------------------------------	--	---
3. Die meisten Kunden der Homeshopping-Sender sind:

a) <input type="checkbox"/> Junge Leute.	b) <input type="checkbox"/> Verheiratete Männer.	c) <input type="checkbox"/> Frauen über 50.
--	--	---
4. Im Internet

a) <input type="checkbox"/> kaufen junge Leute nur Bücher.	b) <input type="checkbox"/> waren im letzten Jahr Bücher das beliebteste Produkt.	c) <input type="checkbox"/> kaufen 34 Prozent der Käufer bei Auktionsfirmen.
--	---	--

A20 Rekonstruieren Sie den Text.

Schreiben Sie Sätze in der angegebenen Zeitform.

1. zehn Millionen Deutsche – schon einmal – einen Fernsehsender – und – ein Produkt – anrufen – bestellen (*Perfekt*)

Zehn Millionen Deutsche haben schon einmal einen Fernsehsender angerufen und

2. früher – diese Art des Einkaufens – kein gutes Image – haben (*Präteritum*)
.....
3. die Zeiten – sich ändern (*Perfekt*)
.....
4. seit zehn Jahren – der Wirtschaftszweig Homeshopping – stark wachsen (*Perfekt*)
.....
5. im letzten Jahr – das Telegeschäft – einen Umsatz von einer Milliarde Euro – machen (*Perfekt*)
.....
6. im Fernsehen – 24 Stunden lang – Kosmetik, Schmuck oder Reisen – man – kaufen können (*Präsens*)
.....
7. das Durchschnittsalter der Käufer – bei 53 Jahren – liegen (*Präsens*)
.....
8. immer mehr junge Leute – das Internet – nutzen (*Präsens*)
.....
9. das beliebteste Produkt – beim Online-Einkauf – Bücher – sein (*Präsens*)
.....
10. 43 Prozent der Käufer – in den letzten zwölf Monaten – Bücher – per Internet – bestellen (*Perfekt*)
.....
11. auf dem zweiten Platz – CDs – folgen (*Präsens*)
.....

A21 Einkaufen im Internet – nein danke!

a) Gibt es für Sie Gründe, warum Sie nicht im Internet einkaufen?

Folgende Probleme geben deutsche Käufer beim Einkauf im Internet an:

- 54 % Man kann die Ware nicht prüfen.
- 35 % Die „normalen“ Geschäfte sind auch gut.
- 29 % Die Daten von Kreditkarten sind nicht sicher.
- 29 % Die Reklamation ist schwierig.
- 22 % Die Ware im Internet ist nicht billiger.



b) Formulieren Sie Sätze mit *weil*.

• 54 % der Deutschen kaufen nicht im Internet ein, *weil man die Ware nicht prüfen kann.*

1. 35 % der Deutschen kaufen nicht im Internet ein,
2. 29 % der Deutschen kaufen nicht im Internet ein,
3. 29 % der Deutschen kaufen nicht im Internet ein,
4. 22 % der Deutschen kaufen nicht im Internet ein,

Wörter rund ums Geld

A22 An einem Automaten Geld abheben

In welcher Reihenfolge erscheinen die folgenden Aufforderungen in Deutschland?

Möchten Sie Geld abheben?

1 Führen Sie Ihre Karte ein.

Geben Sie Ihre Geheimzahl ein und drücken Sie die Taste „Bestätigung“.

Bitte warten.

Entnehmen Sie Ihre Karte.

Wählen Sie den gewünschten Betrag./Geben Sie den Betrag ein.



A23 Auf der Bank

Lesen Sie den Dialog mit verteilten Rollen und spielen Sie ihn nach.

- Sophie: Guten Tag, ich möchte gerne ein Konto eröffnen.
- Bankangestellter: Was für ein Konto? Ein Sparkonto oder ein Girokonto?
- Sophie: Was ist der Unterschied?
- Bankangestellter: Wenn Sie Ihr Geld sparen wollen, ist ein Sparkonto besser. Für das alltägliche Leben ist ein Girokonto das richtige Konto. Da können Sie einfacher Geld einzahlen und abheben.
- Sophie: Dann möchte ich ein Girokonto.
- Bankangestellter: Das kostet fünf Euro Gebühren im Monat.
- Sophie: Kann ich mit der Bankkarte auch im Ausland Geld abheben?
- Bankangestellter: Natürlich. Ich brauche noch ein paar Angaben von Ihnen. Können Sie bitte dieses Formular ausfüllen?
- Sophie: Ja, gerne ...

A24 Dialogmodell

a) Konto eröffnen

Ich möchte gerne ein Konto eröffnen.

Was für ein Konto? Ein Sparkonto oder ein Girokonto?

Ich möchte ein ...

Das kostet ... Gebühren im Monat.

Kann ich mit der Bankkarte auch in ... Geld abheben?

Natürlich. Ich brauche noch ein paar Angaben von Ihnen. Können Sie bitte dieses Formular ausfüllen?

b) Konto sperren lassen

Ich habe meine Bankkarte verloren.
Ich möchte mein Konto sperren lassen.

Wie ist Ihre Kontonummer?

45 763 982.

Wo und wann haben Sie die Karte verloren?

Ich habe die Karte heute/gestern/vorgestern/letzte Woche ...
im Supermarkt/in der Straßenbahn/auf dem Bahnhof/im Kaufhaus ...
verloren.

Wir sperren das Konto sofort.

A25 Kontoeröffnung

Ergänzen Sie Ihre Angaben oder die Angaben einer erfundenen Person in dem folgenden Formular.

Privat-Girokonto

Eröffnen Sie für mich ein Privat-Girokonto

Girokonto Sparkonto Plus
 Sparkonto Maestro-Karte

Meine persönlichen Angaben

Kundin/Kunde/Kontobezeichnung

Frau Herr

Sämtliche Vornamen _____ akademischer Grad _____

Name _____

Straße _____ Hausnr. _____

Postleitzahl _____ Ort _____

Geburtsdatum _____ Geburtsort _____

ggf. Geburtsname _____ Staatsangehörigkeit _____

Telefon tagsüber: _____ Vorwahl _____ Rufnummer _____

Bitte immer angeben

Meine Adresse hat sich innerhalb der letzten 12 Monate nicht geändert? Ja Nein

Kontowechsel-Service

Ich möchte den Postfachdienst Ja Nein

Ein Formular zur Kündigung füge ich bei Ja Nein

Kontoauszüge

Meine Kontoauszüge

halten Sie bitte (Voraussetzung)

hole ich am Kassenautomaten

senden Sie mir bitte

quartalsweis

1 x monatlich

1 x monatlich

2 x monatlich

wöchentlich

buchungsst

Datum _____

Hinweis: Unterschreiben Sie bitte in der Form, wie Sie Überweisungen, Schecks, usw. unterschreiben.

Unterschrift: _____ Kundin/Kunde: Unterschrift

Wir bedanken uns für Ihren Auftrag.

A26 Quiz

Was ist richtig?

1. Wo hat man kein Geld?
 a) im Portemonnaie b) auf der Bank c) im Internet
2. Was kann man bei einer Bank nicht haben?
 a) eine Rechnung b) ein Konto c) ein Sparbuch

Was ist nicht richtig?

3. Ein Konto kann man:
 a) eröffnen b) sperren c) einzahlen
4. Bei einer Bank kann man Geld:
 a) einzahlen b) abheben c) beraten
5. Sie wollen Geld am Automaten bekommen. Was brauchen Sie?
 a) eine Kontokarte b) eine Geheimzahl c) einen Kredit
6. Was kann man mit Geld noch?
 a) verkaufen b) wechseln c) überweisen

A27 Hören Sie ein Gespräch am Bankschalter.

1.78

Was ist richtig? Kreuzen Sie an.

1. Was möchte Juan auf der Bank? ein Konto einen Kredit
2. Juan möchte sich ein Auto kaufen eine Wohnung kaufen
3. Juan hat jeden Monat hohe Ausgaben hohe Einnahmen
4. Wie viel Geld braucht Juan? 40 000 Euro 4 000 Euro
5. Bekommt Juan das Geld? vielleicht ganz sicher

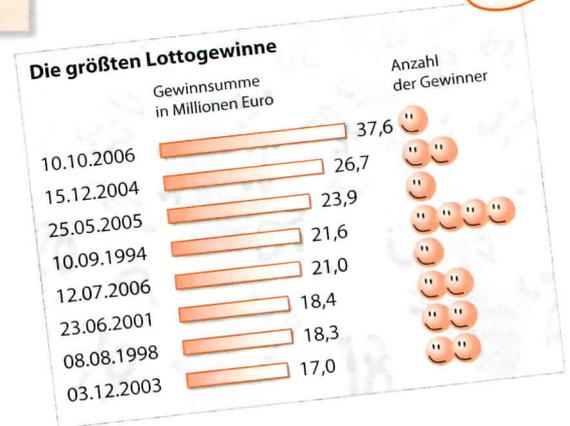
A28 Welches Wort ist richtig?

1. Juan zieht mit seiner Familie nach Deutschland. Dort muss er auf der Bank ein Konto *eröffnen/einzahlen*.
2. Auf das Konto muss er Geld *spenden/einzahlen*.
3. Sein Arbeitgeber *überweist/gibt* ihm sein Gehalt jeden Monat auf das Konto.
4. Juan bekommt eine Bankkarte. Damit kann er auf der Bank oder am Automaten Geld *abheben/ausgeben*.
5. Zum Glück gibt es in vielen Ländern den Euro. Juan braucht kein Geld mehr zu *sparen/wechseln*.
6. Juan möchte sich in Deutschland ein Auto kaufen. Dafür braucht er *einen Kredit/eine Rechnung*, denn er hat nicht genug Geld auf dem Konto.
7. Für den Kredit muss er *Zinsen/1000 Euro* bezahlen. Die sind sehr hoch.
8. In den ersten Monaten in Deutschland muss Juan viel Geld *ausgeben/spenden*.
9. Da bleibt kein Euro übrig. Er kann dieses Jahr nichts für soziale Organisationen *spenden/abheben*.
10. Wenn Juan die Bankkarte verliert, muss er sein Konto *zuschließen/sperren* lassen.

Lotto – Der Traum vom Reichtum

A29 Beantworten Sie die folgenden Fragen.

- Gibt es in Ihrem Heimatland eine Lotterie?
- Wenn ja, wie viel Geld kann man gewinnen?
- Spielen Sie Lotto? Warum? Warum nicht?
- Haben Sie schon einmal Geld im Lotto gewonnen?

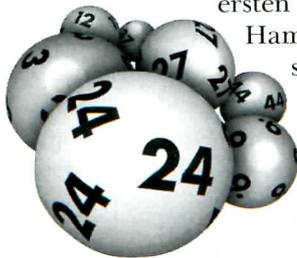


A30 Wussten Sie das schon? **1.19**

Lesen und hören Sie den folgenden Text.

Wie viele Lotto-Millionäre gibt es in Deutschland?

Am 9. Oktober 1955 um 16.00 Uhr ist es zum ersten Mal passiert. In einem Hamburger Hotel drehten sich 49 Kugeln in einer Trommel und ein Kind durfte sechs Kugeln aus der Trommel nehmen. Das war die Geburtsstun-



de von „6 aus 49“. An der ersten Spielrunde haben 257 914 Spieler teilgenommen. Heute beträgt die Anzahl der Lottoscheine 4 500 000. Den ersten großen Gewinn mit sechs richtigen Zahlen gab es im November 1955. Die Gewinnsumme war 180 000 DM. Erst im September 1956 konnte Deutschland seinen ersten Lotto-Millionär feiern. Bis heute gibt es rund 1 500 Lotto-Millionäre.

A31 Sammeln Sie aus dem Text Wörter zum Thema *Lotto*.

Schlagen Sie unbekannte Wörter im Wörterbuch oder im Glossar nach.

Lotto-Millionäre, Kugeln,

A32 Stellen Sie sich vor:

Sie würden 9,1 Millionen Euro im Lotto gewinnen. Was würden Sie tun?
Fragen Sie auch Ihre Nachbarin/Ihren Nachbarn und berichten Sie.

nicht mehr arbeiten ♦ ein Auto/ein Haus/eine Wohnung ... kaufen ♦ eine Weltreise/eine Kreuzfahrt machen ♦ Freunde zu einer großen Party einladen ♦ das Geld verschenken ♦ einen Teil des Geldes der Kirche/dem Tierheim/einer Hilfsorganisation/für soziale Zwecke spenden ♦ einen Film produzieren ♦ eine Firma gründen ♦ ein Leben in Saus und Braus führen* ♦ ein Gemälde von Picasso ersteigern ♦ ...

- Ich würde ...
- Meine Nachbarin/Sie würde ...
- Mein Nachbar/Er würde ...

ein Leben in Saus und Braus führen = im Luxus leben

Der Konjunktiv II: Hypothese

⇒ Teil C Seite 92

Indikativ (real)		Konjunktiv (irreal)	
Ich habe nicht im Lotto gewonnen. Ich habe kein Geld. Ich bin arm.		Wenn ich im Lotto gewinnen würde, hätte ich Geld. wäre ich reich. → Hilfsverben: hätte/wäre	
Ich arbeite jeden Tag.		würde ich nicht mehr arbeiten. → die meisten Verben: würde + Infinitiv	
Satzbau	Nebensatz	Hauptsatz	
	I.	II.	
	Subjunktion	finites Verb	finites Verb
	Wenn	ich im Lotto gewinnen würde,	wäre ich reich.
			ich nicht mehr arbeiten .
			Infinitiv

A33 Wünsche und Träume

Ergänzen Sie die Sätze.

- a) Wenn ich reich wäre,
- Wenn ich heute Abend Zeit hätte,
- Wenn ich ab morgen Urlaub hätte,
- Wenn ich noch mal 18 wäre,
- Wenn mir jemand ein Bild von Picasso schenken würde,

- b) Millionär ♦ König/Königin meines Landes ♦ mein eigener Chef ♦ ein berühmter Schauspieler ♦ ein tolles Auto ♦ ein großes Haus ♦ einen Hund ♦ nach Japan fahren ♦ ein Bild malen ♦ ein Buch schreiben ♦ ...

Ich wäre gern

Ich hätte gern

Ich würde gern (*einmal*)

- c) Geben Sie Wünsche im Konjunktiv II wieder.

- ♦ Jutta ist nicht reich, aber sie wäre gern reich.
- 1. Wir fahren diesen Sommer nicht weg, aber wir
- 2. Rainer und Gabi haben keinen Hund, aber sie
- 3. Ich habe viel zu wenig Zeit, aber ich
- 4. Ulrike geht heute Abend nicht ins Konzert, aber sie
- 5. Ich kaufe mir diesen Diamantring nicht, aber ich

A34 Können Sie sich das vorstellen?

Antworten Sie.

Jemand gewinnt 9,1 Millionen Euro im Lotto und will das Geld nicht haben! Was meinen Sie?

A35 Lesen und hören Sie den folgenden Text.

1.20

Lotto-Millionär unbekannt!

In der ersten Januarwoche 2004 gewann ein unbekannter Mann mit sechs richtigen Zahlen im Spiel „6 aus 49“ 9,1 Millionen Euro. Er hatte die Zahlen in der Zeitung gelesen und wusste: Er war jetzt Millionär! Aber, und das



ist unglaublich, erst zehn Wochen später meldete er sich bei der Lottozentrale.

Und stellen Sie sich die Überraschung in der Zentrale vor: Der neue Lotto-Millionär wollte das Geld nicht haben! Er wollte kein Leben in Saus

und Braus führen. Der Gewinner spendete die gesamten 9,1 Millionen Euro für soziale Zwecke.

In ganz Lotto-Deutschland gab es das noch nie. „So etwas habe ich noch nicht erlebt“, meinte ein Angestellter der Lottozentrale. Viele Gewinner sagen, sie wollen mit dem Geld auch etwas Gutes tun, aber nur ganz wenige Gewinner tun es wirklich. Einen kompletten Gewinn hat noch niemand gespendet.

Natürlich interessierten sich Nachrichtensender und Boulevard-Magazine für diesen unbekanntem Mann und wollten über ihn berichten. Doch der Gewinner möchte anonym bleiben, die Lottozentrale hat den Namen bis heute nicht bekannt gegeben. Der Angestellte aus Dortmund geht weiter jeden Tag zur Arbeit, hat ein Haus, ein schönes Auto und lebt ganz unauffällig in seiner vertrauten Umgebung.

A36 Was ist richtig, was ist falsch?

Kreuzen Sie an.

	richtig	falsch
1. In Dortmund hat ein Mann 9,1 Millionen Euro im Lotto gewonnen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Der unbekanntem Mann hat erst nach zehn Wochen von seinem Gewinn erfahren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Nachrichtensender und Boulevard-Magazine haben über den Gewinner berichtet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Schon viele Lottogewinner haben Geld für soziale Zwecke gespendet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Das Leben des Gewinners hat sich nicht verändert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

A37 Ordnen Sie die richtigen Adjektive zu.

vergleichbarer ♦ unbekanntem ♦ kaufmännischer ♦ soziale ♦ schönes ♦ vertrauten ♦ gesamten ♦ wenige

- Ein Mann hat 9,1 Millionen Euro gewonnen.
- Er spendete den Gewinn für Zwecke.
- In ganz Lotto-Deutschland ist kein Fall bekannt.
- Nur ganz Gewinner tun mit dem Geld etwas Gutes.
- Der Gewinner ist ein Angestellter aus Dortmund.
- Er hat ein Auto.
- Er lebt weiter in seiner Umgebung.

A38 Ergänzen Sie die Verben im Perfekt.

1. In der ersten Januarwoche 2004 ein unbekannter Mann im Spiel „6 aus 49“ 9,1 Millionen Euro (*gewinnen*)
2. Er die Zahlen in der Zeitung (*lesen*)
3. Er sich aber erst nach zehn Wochen bei der Lottozentrale (*melden*)
4. Er den gesamten Gewinn für soziale Zwecke (*spenden*)
5. „So etwas ich noch nie“ (*erleben*)

A39 Wünsche und Träume

Haben Sie auch Wünsche und Träume?

Diskutieren Sie mit Ihrer Nachbarin/Ihrem Nachbarn.

1. Welche historische Persönlichkeit würden Sie gern treffen?

Sie: *Ich würde gern*

Ihre Nachbarin/Ihr Nachbar:

2. Mit welcher Schauspielerin/welchem Schauspieler würden Sie am liebsten ein Wochenende verbringen?

Sie:

Ihre Nachbarin/Ihr Nachbar:

3. Welche Sprache würden Sie gern sprechen?

Sie:

Ihre Nachbarin/Ihr Nachbar:

4. Wo hätten Sie gern ein Ferienhaus?

Sie: *Ich hätte gern*

Ihre Nachbarin/Ihr Nachbar:

5. Welchen Beruf würden Sie gern erlernen und ausüben?

Sie:

Ihre Nachbarin/Ihr Nachbar:

6. Wie viel Geld würden Sie gern im Monat verdienen?

Sie:

Ihre Nachbarin/Ihr Nachbar:

7. Wo wären Sie in diesem Moment am liebsten?

Sie: *Ich wäre gern*

Ihre Nachbarin/Ihr Nachbar:

8. Im Märchen erfüllt eine gute Fee Wünsche. Was würden Sie sich wünschen?

Sie:

Ihre Nachbarin/Ihr Nachbar:

Wissenswertes (fakultativ)

B1 Trinkgeldquiz

Wie viel Trinkgeld gibt man normalerweise in einem Restaurant?

1. In Nordamerika und Kanada
 - a) 5 bis 10 %
 - b) immer einen Dollar
 - c) 15 bis 20 %
2. In arabischen Ländern
 - a) 10 bis 15 %
 - b) kein Trinkgeld
 - c) 25 %
3. In Japan oder China
 - a) 10 %
 - b) 20 %
 - c) kein Trinkgeld
4. In der Schweiz
 - a) 5 %
 - b) 15 %
 - c) kein Trinkgeld
5. In skandinavischen Ländern
 - a) 10 %
 - b) 15 %
 - c) 5 %
6. In mittel- und südeuropäischen Ländern
 - a) 10 %
 - b) kein Trinkgeld
 - c) 20 %
7. Auf den Südsee-Inseln (z. B. Tahiti, Bora Bora)
 - a) kein Trinkgeld
 - b) 10 %
 - c) 15 %

B2 Lesen und hören Sie den folgenden Text.

1.21

Regeln für das Trinkgeld

Es gibt schon viele Doktorarbeiten über das Thema Trinkgeld, denn das Thema ist nicht einfach. Jede Branche – vom Kellner bis zum Taxifahrer – hat ihre eigenen Gesetze.

Die einfachsten Regeln gibt es für Restaurantbesuche. Europaweit kann man sagen: Die Kellner erwarten ungefähr fünf bis zehn Prozent Trinkgeld. Im Norden, also in skandinavischen Ländern, sind es eher fünf Prozent, in südlichen Ländern, in Spanien und Griechenland, sind es zehn Prozent. In der Schweiz gibt man normalerweise gar



kein Trinkgeld,

weil das Trinkgeld im Preis inbegriffen ist.¹ In arabischen Ländern und in der Türkei sind zehn bis fünfzehn Prozent Trinkgeld richtig. In Japan und China müssen Sie vorsichtig sein. Außerhalb von Touristengebieten² gilt Trinkgeld als Beleidigung. Das ist auf den Südsee-Inseln genauso. Dort ist Gastfreundschaft besonders wichtig und die Annahme von Trinkgeld ist verboten.

In Nordamerika und in Kanada ist das Trinkgeld ein wichtiger Teil des Einkommens. Üblich sind fünfzehn oder zwanzig Prozent, in sehr guten Restaurants fünfundzwanzig Prozent. Oft gelten Gäste aus Europa in Amerika als geizig, weil sie so viel Trinkgeld nicht gewöhnt sind und nur zehn Prozent geben.

1 das Trinkgeld ist im Preis inbegriffen = es steht schon auf der Rechnung
 2 Touristengegend = Ort bzw. Stadt, wo viele Touristen sind

B3 Was ist richtig, was ist falsch?

a) Kreuzen Sie an.

	richtig	falsch
1. Das Thema Trinkgeld ist ganz neu.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Für jede Branche gibt es Regeln.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Europaweit sind ungefähr fünf bis zehn Prozent Trinkgeld richtig.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. In der Schweiz legt man das Trinkgeld auf den Tisch.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. In arabischen Ländern und in der Türkei zahlt man kein Trinkgeld.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. In Japan und China kann Trinkgeld negativ wirken.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. In Nordamerika verdienen die Kellner sehr viel Geld.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8. Gäste aus Europa geben in Amerika gern sehr viel Trinkgeld.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

b) Wie heißt die richtige Präposition?

- | | |
|-----------------------|---|
| über – aus – von | ♦ Es gibt schon viele Doktorarbeiten über das Thema Trinkgeld. |
| von – für – mit | 1. Die einfachsten Regeln gibt es Restaurantbesuche. |
| in – bis – über | 2. Kellner erwarten ungefähr fünf zehn Prozent Trinkgeld. |
| aus – von – in | 3. skandinavischen Ländern sind es eher fünf Prozent Trinkgeld. |
| in – aus – mit | 4. China gilt Trinkgeld als Beleidigung. |
| zu – mit – von | 5. Die Annahme Trinkgeld ist auf den Südsee-Inseln verboten. |
| in – aus – mit | 6. Oft gelten Gäste Europa in Amerika als geizig. |

B4 Die teuersten Städte der Welt

1.22

a) Raten Sie: Welche drei Städte sind die teuersten Städte der Welt?

b) Lesen und hören Sie den folgenden Text.

teuer – teurer – am teuersten/die teuerste Stadt

Wo es besonders teuer ist ...

Die gute Nachricht zuerst: Zu den teuersten Städten der Welt zählt keine deutsche Stadt. Lesen Sie hier, wo man für das Leben tief in die Tasche greifen muss.¹

Auf der Liste der teuersten Orte weltweit stehen, wie kann es auch anders sein, die üblichen Verdächtigen²: Moskau, London, Hongkong. Die japanische Hauptstadt Tokio führt die Liste der Städte mit den höchsten Kosten an, auf den Plätzen zwei und drei folgen Moskau und Osaka. Hongkong belegt Platz vier, gefolgt von Peking, Genf und London. Unter den 50 teuersten Metropolen ist keine deutsche Stadt zu finden. Die teuerste nordamerikanische Stadt, New York, belegt hinter Zürich Rang³ zehn.

Teuerste Stadt der Welt bedeutet aber nicht automatisch: Stadt mit der höchsten Lebensqualität. Vor kurzem hat das Unternehmen *Mercer Human Resource Consulting* die Städte mit der höchsten Lebensqualität ermittelt. Sieger war Zürich, gefolgt von Vancouver, Wien, Genf und Sydney. Auch die deutschen Metropolen belegten gute Plätze: Frankfurt am Main teilte sich mit dem australischen Sydney Platz fünf, München kam auf Platz zehn und Düsseldorf auf Platz zwölf. Berlin schaffte es an die 15. Stelle der Städteliste. Für den Vergleich bewertete man die Städte nach 39 Kriterien, dazu gehörten zum Beispiel: Umwelt, Sicherheit, Gesundheit, Bildung, Verkehr und Freizeitangebote.

- 1 jemand muss tief in die Tasche greifen = man muss viel Geld ausgeben
- 2 die üblichen Verdächtigen = die (Städte) sind immer dabei
- 3 Rang = Platz

B5 Ergänzen Sie die fehlenden Verben in der richtigen Form.

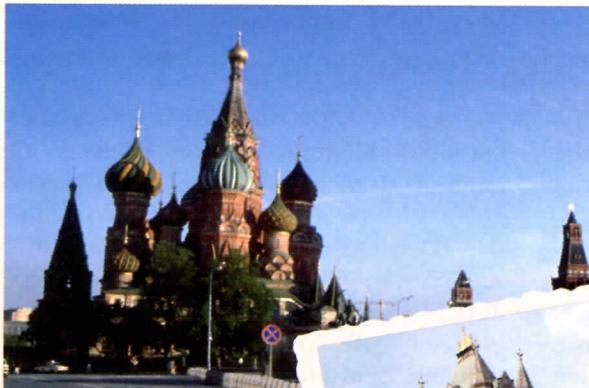
gehören ♦ folgen ♦ belegen ♦ finden ♦ zählen ♦ ermitteln ♦ teilen ♦ greifen ♦ stehen ♦ anführen ♦ bewerten

- ♦ Zu den teuersten Städten der Welt *zählt* keine deutsche Stadt.
- 1. In manchen Städten muss man tief in die Tasche
- 2. Auf der Liste der teuersten Orte weltweit die üblichen Verdächtigen.
- 3. Die japanische Hauptstadt Tokio die Liste
- 4. Auf den Plätzen zwei und drei Moskau und Osaka.
- 5. Hongkong Platz vier.
- 6. Unter den 50 teuersten Metropolen kann man keine deutsche Stadt
- 7. Vor kurzem hatte ein Unternehmen die Städte mit der höchsten Lebensqualität
- 8. Frankfurt am Main sich mit dem australischen Sydney Platz 5.
- 9. Für den Vergleich man die Städte nach 39 Kriterien.
- 10. Zu den Kriterien zum Beispiel: Umwelt, Sicherheit, Gesundheit, Bildung, Verkehr und Freizeitangebote.

zählen zu/gehören zu + Dativ

B6 Berichten Sie.

- Wohnen Sie in einer teuren Stadt?
- Wie teuer ist Ihre Stadt im Vergleich zu anderen Städten im Land?
- Was bezahlen Sie z. B. für einen „Hamburger“, ein Essen oder ein Glas Mineralwasser in einem normalen Restaurant?
- Hat Ihre Stadt (nach Ihrer Meinung) eine hohe Lebensqualität?



Haupt- und Nebensätze

Kausalangaben: Warum?

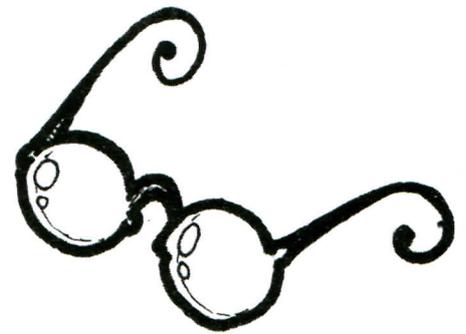
Sie haben verschiedene Möglichkeiten für die **Angabe eines Grundes**:

- 1) Ich kaufe mein Brot im Supermarkt, denn es ist dort billiger.
→ denn steht vor einem Hauptsatz
- 2) Ich kaufe mein Brot im Supermarkt, weil es dort billiger ist.
→ weil leitet einen Nebensatz ein
- 3) Weil es im Supermarkt billiger ist, kaufe ich dort mein Brot.
→ Der Nebensatz kann auch vor dem Hauptsatz stehen. Er zählt dann als Position I. Der anschließende Hauptsatz beginnt dann mit dem finiten Verb (Position II).

C1 Heute ist kein guter Tag für Petra.

Verbinden Sie die Sätze mit *denn* und *weil*.

- ♦ Sie isst nichts. Sie hat keinen Hunger.
 - a) *Sie isst nichts, denn sie hat keinen Hunger.*
 - b) *Sie isst nichts, weil sie keinen Hunger hat.*
 - c) *Weil sie keinen Hunger hat, isst sie nichts.*
- 1. Sie kommt zu spät zum Unterricht. Sie hat den Bus verpasst.
 - a)
 - b)
 - c)
- 2. Sie kann nichts sehen. Sie hat ihre Brille verloren.
 - a)
 - b)
 - c)
- 3. Sie kann nicht Tennis spielen. Sie hat Schmerzen im Arm.
 - a)
 - b)
 - c)
- 4. Sie kann im Supermarkt nichts einkaufen. Sie hat ihr Geld vergessen.
 - a)
 - b)
 - c)
- 5. Sie geht nicht aus. Sie ist müde.
 - a)
 - b)
 - c)



C2 Warum kommen die Leute zu spät?

Nennen Sie Gründe.

Wecker nicht klingeln ♦ Zug → Verspätung haben ♦ im Stau stehen ♦ Termin vergessen ♦ beim Zahnarzt sein ♦ Auto kaputt sein

- ♦ Frank kommt zu spät, *weil der Wecker nicht geklingelt hat.*
- 1. Otto kommt zu spät,
- 2. Michaela kommt zu spät,
- 3. Karl-Heinz kommt zu spät,
- 4. Ilse kommt zu spät,
- 5. Petra kommt zu spät,

Konditionalangaben: Wann?

- 1) Ruf mich an, wenn du Geld brauchst. → wenn leitet einen Nebensatz ein
- 2) Wenn du Geld brauchst, ruf mich an. → Der Nebensatz kann auch vor dem Hauptsatz stehen.

C3 Bilden Sie Konditionalsätze mit *wenn*.

- ♦ Klara will die Prüfung bestehen. Sie muss noch viel lernen.
 - a) *Wenn Klara die Prüfung bestehen will, muss sie noch viel lernen.*
 - b) *Klara muss noch viel lernen, wenn sie die Prüfung bestehen will.*
- 1. Max will einen Kredit aufnehmen. Er muss Zinsen bezahlen.
 - a)
 - b)
- 2. Wir wollen sparen. Wir dürfen kein Geld ausgeben.
 - a)
 - b)
- 3. Du hast Kopfschmerzen. Du musst zwei Aspirin-Tabletten nehmen.
 - a)
 - b)
- 4. Du hast deinen Führerschein zu Hause vergessen. Du darfst nicht mit meinem Auto fahren.
 - a)
 - b)
- 5. Ihr wollt Karin vom Bahnhof abholen. Ihr müsst euch beeilen.
 - a)
 - b)
- 6. Wir wollen am Sonntag in diesem Zwei-Sterne-Restaurant essen. Wir müssen heute einen Tisch reservieren.
 - a)
 - b)

C4 Bilden Sie Nebensätze.

Achten Sie auf die Wortfolge.

- ♦ Der Pianist kann nicht spielen, (Klavier – wenn – hat – er – kein).
Der Pianist kann nicht spielen, *wenn er kein Klavier hat.*
- 1. Ich esse diese Woche nur Gemüse, (will – weil – abnehmen – ich).
.....
- 2. Er sieht abends lange fern, (einschlafen – weil – er – kann – nicht).
.....
- 3. Martina hört gern Musik, (fährt – wenn – Auto – sie).
.....
- 4. Herr Schulze sieht nicht gern Krimis, (bei der Polizei – weil – arbeitet – er).
.....
- 5. Kurt ist nervös, (gibt – er – ein – Konzert – wenn).
.....

*Es ist halt schön.
Wenn wir die Freunde kommen sehn. –
Schön ist es ferner, wenn sie bleiben
Und sich mit uns die Zeit vertreiben. –
Doch wenn sie schließlich wieder gehn.
Ist's auch recht schön.
(Wilhelm Busch 1832-1908)*

Verben mit Dativ und Akkusativ

Verben mit Akkusativ

Das Verb regiert im Satz.



Frage: Wen? Was?

Viele Verben bilden Sätze mit einem Akkusativobjekt, z. B.: abholen ♦ anrufen ♦ beantworten ♦ besuchen ♦ bezahlen ♦ brauchen ♦ essen ♦ finden ♦ haben ♦ hören ♦ kennen ♦ kosten ♦ lesen ♦ lieben ♦ möchte(n) ♦ öffnen ♦ parken ♦ sehen ♦ trinken

Verben mit Dativ

Das Verb regiert im Satz.

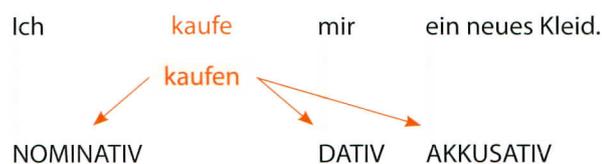


Frage: Wem?

Einige Verben bilden Sätze mit einem Dativobjekt. Diese Verben müssen Sie lernen:
danken ♦ gefallen ♦ gehören ♦ gratulieren ♦ helfen ♦ passen ♦ schmecken

Verben mit Dativ und Akkusativ

Das Verb regiert im Satz.



Frage: Wem? Was?

Die folgenden Verben bilden Sätze mit einem Dativ- und einem Akkusativobjekt. Meistens ist das Dativobjekt eine Person, das Akkusativobjekt eine Sache. Bei einigen Verben ist das Dativobjekt nicht obligatorisch.
bringen ♦ geben ♦ kaufen ♦ schenken ♦ schicken ♦ schreiben ♦ senden ♦ zeigen

C5 Verben mit Akkusativergänzung

Bilden Sie Sätze im Perfekt.

- essen – ihr – Salat ? *Habt ihr den Salat gegessen?*
- essen – ich – Salat *Ich habe den Salat gegessen.*
- 1. lesen – du – Buch ?
- 2. finden – ihr – Schlüssel ?
- 3. besuchen – wir – Kartoffelmuseum
- 4. anrufen – du – Fernsehmonteur ?
- 5. übersetzen – Frau Klein – Brief
- 6. bezahlen – der Chef – Rechnung
- 7. hören – wir – Sendung
- 8. sehen – du – Film ?

C6 Finden Sie die richtige Ergänzung.

Manchmal gibt es mehrere Lösungen.

- | | |
|------------------------------|--|
| (1) Der Hund gehört | (a) viel Geld. |
| (2) Wir bezahlen | (b) die Tür. |
| (3) Der Schreibtisch kostet | (c) dem jungen Mann. |
| (4) Der Portier öffnet | (d) dem Chef. |
| (5) Ich danke | (e) gerne eine Tasse Kaffee. |
| (6) Ich kaufe | (f) die Rechnung. |
| (7) Oliver schenkt | (g) ein Wörterbuch. |
| (8) Der Arzt hilft | (h) seinem Onkel eine Flasche Whisky. |
| (9) Ich möchte | (i) die E-Mail sofort. |
| (10) Frau Krüger beantwortet | (j) dem Patienten. |
| (11) Ich brauche | (k) meiner Mutter ein spannendes Buch. |
| (12) Ich zeige | (l) dir zum Geburtstag. |
| (13) Ich gratuliere | (m) dem Mitarbeiter das neue Büro. |

Personalpronomen (Wiederholung)

		Nominativ	Akkusativ	Dativ
Singular	1. Person	ich	mich	mir
	2. Person	du	dich	dir
	3. Person	er	ihn	ihm
		sie	sie	ihr
		es	es	ihm
	Plural	1. Person	wir	uns	uns
2. Person		ihr	euch	euch
3. Person		sie	sie	ihnen
		formell	Sie	Sie	Ihnen

C7 *Dir oder dich? Ergänzen Sie.*

- ♦ Ich liebe *dich*.
- 1. Ich rufe nächste Woche an.
- 2. Ich danke
- 3. Ich besuche heute Abend.
- 4. Ich schreibe eine Postkarte aus New York.
- 5. Ich hole vom Flughafen ab.
- 6. Ich sehe nächste Woche.
- 7. Ich besuche, wenn ich in München bin.
- 8. Gehört die Jacke?
- 9. Ich kaufe kein Eis mehr.
- 10. Ich gratuliere

C8 *Antworten Sie.*

Ersetzen Sie die Nomen durch Personalpronomen.

- ♦ Hast du deiner Mutter zum Geburtstag gratuliert?
- 1. Hast du deinen Bruder in München besucht?
- 2. Hast du deinen Freunden eine Postkarte geschrieben?
- 3. Hast du Maria bei den Hausaufgaben geholfen?
- 4. Hast du Max schon angerufen?
- 5. Hast du deinen Eltern schon dein Zeugnis gezeigt?
- 6. Hat deinen Kollegen das Essen geschmeckt?
- 7. Hat deinem Vater das Geschenk gefallen?
- 8. Habt ihr Frau Krause die Tabletten gegeben?
- 9. Hast du deiner Tochter eine CD mitgebracht?
- 10. Hast du deiner Frau ein neues Parfüm gekauft?

Ja, ich habe ihr zum Geburtstag gratuliert.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

C9 *Partnerübung: Fragen und Antworten*

Üben Sie zu zweit. Formulieren Sie Fragen und antworten Sie.

- Was? Was kaufen Sie gern ein?/Was haben Sie letzte Woche gekauft?
Was kaufen Sie heute zum Abendessen? Was kaufen Sie nie?

A Einkaufen

Was?

Wie viel?

Wo?

Mit wem?

Wann?

Wie oft?

B Freizeit

Was?

Warum?

Wo?

Mit wem?

Wann?

Wie oft?

Konjunktiv II

Hypothese

Indikativ (real)	Konjunktiv (irreal)
Hilfsverben: Ich habe kein Geld. Ich bin krank.	→ hätte/wäre: Ich hätte gern Geld. Ich wäre gern gesund.
andere Verben: Ich fahre nicht in den Urlaub. Ich arbeite jeden Tag. Ich kaufe mir keinen Porsche.	→ würde + Infinitiv: Ich würde gern in den Urlaub fahren . Ich würde gern nicht mehr arbeiten . Ich würde mir gern einen Porsche kaufen .

Satzbau	Nebensatz	Hauptsatz
	I.	II.
	Subjunktion	finites Verb
	Wenn	würde, wäre
	ich im Lotto gewinnen	ich reich.
		würde
		ich nicht mehr arbeiten.
		Infinitiv

Gebrauch

irreale Bedingung:	Wenn ich im Lotto gewinnen würde, wäre ich Millionär.
irrealer Wunsch:	Ach, hätte ich doch ein schnelleres Auto!
Empfehlung:	Es wäre gut, wenn du mehr Sport treiben würdest.

Konjugation

	ich	du	er/sie/es	wir	ihr	sie/Sie
Indikativ	bin	bist	ist	sind	seid	sind
Konjunktiv II	wäre	wärest	wäre	wären	wäret	wären
Indikativ	habe	hast	hat	haben	habt	haben
Konjunktiv II	hätte	hättest	hätte	hätten	hättet	hätten
Indikativ	fahre	fährst	fährt	fahren	fahrt	fahren
Konjunktiv II	würde	würdest	würde	würden	würdet	würden
	fahren	fahren	fahren	fahren	fahren	fahren

C10 Es wäre gut, wenn du ...

Formulieren Sie Empfehlungen.

- ♦ weniger arbeiten
- 1. weniger Geld für Schokolade ausgeben
- 2. nicht mehr rauchen
- 3. immer deine Hausaufgaben machen
- 4. nicht so lange schlafen
- 5. einen Regenschirm mitnehmen
- 6. regelmäßig Sport treiben
- 7. mehr Gemüse essen
- 8. dein Geld sparen

Es wäre gut, wenn du weniger arbeiten würdest.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

C11 Wenn ich Zeit/Geld hätte, würde ich ...

Formulieren Sie irrealer Bedingungssätze.

- ♦ Spielst du heute Tennis? *Wenn ich Zeit hätte, würde ich heute Tennis spielen.*
- 1. Kommst du heute Abend mit in die Oper? *Wenn ich*
- 2. Gehst du mit mir in die Kantine essen?
- 3. Machst du immer deine Hausaufgaben?
- 4. Besuchst du Martina im Krankenhaus?
- 5. Beantwortest du heute die E-Mails?
- 6. Gehst du heute Nachmittag einkaufen?
- 7. Holst du mich vom Flughafen ab?
- 8. Kaufst du mir diesen schönen Ring?

C12 Formulieren Sie Wünsche.

- ♦ Es ist kalt. (*warm*)
Ach, wenn es doch warm wäre!
- ♦ Mein Freund spielt schlecht Tennis. (*besser*)
Ach, wenn mein Freund doch besser Tennis spielen würde!

1. Der Diamantring ist zu teuer. (*billiger*)
2. Unser Haus ist so klein. (*größer*)
3. Ich verdiene so wenig Geld. (*mehr*)
4. Meine Freundin ist zu dünn. (*dicker*)
5. Der Bus kommt immer unpünktlich. (*pünktlicher*)
6. Ich darf noch kein Bier trinken, ich bin zu jung. (*älter*)
7. Mein Auto fährt so langsam. (*schneller*)

C13 Welches Wort passt?

Ordnen Sie zu.

ausgeben ♦ wenn ♦ Innenstadt ♦ lieber ♦ Reise ♦ würde ♦ Lotto ♦ gehen ♦ Traum ♦ können ♦ Essen ♦ fahren

Lieber Gustav,
 wie geht es Dir? Weißt Du schon das Neueste? Mein Kollege Marcus hat 500 000 Euro im eingeladen.
 gewonnen. Heute hat er uns alle in ein teures Restaurant zum
 Marcus will sich von dem Geld ein neues Auto kaufen und außerdem im Sommer nach Australien
 ich so viel Geld im Lotto gewinnen würde, würde ich es auf
 keinen Fall für ein Auto Ich mir eine tolle Wohnung in der
 kaufen. Eine würde ich auch machen. Ich würde nach China
 fliegen. Natürlich würde ich mit Dir in Dein italienisches Lieblingsrestaurant Leider
 habe ich aber nicht gewonnen. Die Wohnung und die Reise bleiben nur ein
 Dein italienisches Lieblingsrestaurant wir am Samstag gehen, wenn Du willst.
 Liebe Grüße
 Martina

Nomen

Unbestimmter Artikel ohne Nomen

maskulin	Ich habe keinen Regenschirm.	Kein Problem. Hier ist <u>einer</u> .	(Nominativ)
		Kein Problem. Ich habe <u>einen</u> .	(Akkusativ)
feminin	Ich habe keine Fotokamera.	Kein Problem. Hier ist <u>eine</u> .	(Nominativ)
		Kein Problem. Ich habe <u>eine</u> .	(Akkusativ)
neutral	Ich habe kein Handy.	Kein Problem. Hier ist <u>eins</u> .	(Nominativ)
		Kein Problem. Ich habe <u>eins</u> .	(Akkusativ)
Plural	Ich habe keine Socken.	Kein Problem. Hier sind <u>welche</u> .	(Nominativ)
		Kein Problem. Ich kaufe <u>welche</u> .	(Akkusativ)

Rückblick

C14 Antworten Sie.

- | | |
|---|--------------------------------|
| 1. Ich habe kein Glas. | Kein Problem. Hier ist |
| 2. Ich habe Kopfschmerzen und keine Tablette. | Kein Problem. Ich habe |
| 3. Ich habe keine Briefmarken. | Kein Problem. Ich habe |
| 4. Ich habe keine Sonnenbrille. | Kein Problem. Hier ist |
| 5. Ich habe kein Brot. | Kein Problem. Wir kaufen |
| 6. Ich habe keine CDs zu Hause. | Ich bringe mit. |
| 7. Ich habe keinen Lippenstift. | Kein Problem. Ich habe |
| 8. Ich habe keine Turnschuhe. | Dann musst du kaufen. |
| 9. Ich habe keinen Laptop. | Ich bringe mit. |

C15 Einkaufen

Welches Nomen passt nicht? Wie heißt der Oberbegriff?

Schmuck ♦ Kleidung ♦ Möbel ♦ Bücher ♦ Haushaltswaren

- ♦ *Möbel* : der Sessel – der Stuhl – der Tisch – die Couch – das Bett – das Zimmer
- 1.: die Uhr – die Kette – der Anzug – der Ring
- 2.: die Jacke – die Sonnencreme – die Hose – das Kleid – der Bikini – der Hut
- 3.: der Reiseführer – der Krimi – der Liebesroman – das Gedicht – das Kochbuch
- 4.: der Topf – die Pfanne – der Teller – der Pfeffer – die Schüssel

C16 Wie heißen die Nomen?

- ♦ Geld ausgeben *die Ausgabe*
- 1. Geld spenden
- 2. Geld einnehmen
- 3. Geld überweisen
- 4. ein Konto eröffnen
- 5. eine Rechnung bezahlen
- 6. die Geheimzahl eingeben



Rückblick

D1 Wichtige Redemittel

Hier finden Sie die wichtigsten Redemittel des Kapitels.

Wo das Geld bleibt

Einnahmen: das Einkommen (das Bruttoeinkommen/das Nettoeinkommen) ♦ das Gehalt ♦ Geld verdienen
Ausgaben: Steuern und Sozialversicherungen ♦ Nahrungsmittel und Getränke ♦ Kleidung und Schuhe ♦
 Miete und Energie ♦ Verkehr ♦ Möbel- und Haushaltsgeräte ♦ Freizeit ♦ Gesundheit ♦
 Kommunikation ♦ Bildung

Einkaufen

Allgemein: die Ware ist gut/frisch/billig ♦ die Verkäufer sind nett ♦ die Beratung ist gut ♦ die Auswahl ist groß ♦ Tag und Nacht einkaufen ♦ Preise vergleichen ♦ die Ware prüfen ♦ die Ware reklamieren
Im Geschäft: Kann ich Ihnen helfen? ♦ Was kann ich für Sie tun? ♦ Ich möchte bitte ... ♦ Ich hätte gern ... ♦
 Was kostet ...? ♦ Ich habe Größe ... ♦ Kann ich ... mal anprobieren? ♦ Kann ich ... umtauschen? ♦
 Kann ich mit Kreditkarte bezahlen? ♦ ... passt mir nicht ♦ ... gefällt mir nicht

Auf der Bank

Geld kann man: von einem Konto abheben ♦ auf ein Konto einzahlen ♦ für soziale Zwecke spenden ♦ wechseln ♦
 überweisen ♦ ausgeben ♦ sparen
Auf der Bank kann man: ein Konto eröffnen ♦ ein Konto sperren lassen ♦ einen Kredit beantragen ♦
 ein Formular ausfüllen
Am Geldautomaten muss man: die Kontokarte einführen ♦ die Geheimzahl eingeben ♦ die Taste „Bestätigung“
 drücken ♦ den gewünschten Betrag wählen ♦ die Kontokarte entnehmen

Lotto

Lotto spielen ♦ im Lotto (*viel Geld*) gewinnen ♦ an einer Spielrunde teilnehmen ♦ Lotto-Millionär sein ♦ ein Leben
 in Saus und Braus führen ♦ mit dem Geld etwas Gutes tun ♦ den kompletten Gewinn spenden ♦ Geld ausgeben

D2 Kleines Wörterbuch der Verben

Unregelmäßige Verben

Infinitiv	3. Person Singular Präsens	3. Person Singular Präteritum	3. Person Singular Perfekt
abheben (<i>Geld</i>)	er hebt ab	er hob ab	er hat abgehoben
betragen (<i>der Gewinn</i>)	er beträgt	er betrug	er hat betragen
entscheiden (<i>sich für etwas</i>)	er entscheidet sich	er entschied sich	er hat sich entschieden
gelten (<i>als geizig</i>)	er gilt	er galt	er hat gegolten
nennen	er nennt	er nannte	er hat genannt
tun	er tut	er tat	er hat getan
verbieten	er verbietet	er verbot	er hat verboten
vergleichen (<i>Preise</i>)	er vergleicht	er verglich	er hat verglichen

Einige regelmäßige Verben

Infinitiv	3. Person Singular Präsens	3. Person Singular Präteritum	3. Person Singular Perfekt
ändern (<i>sich/die Zeit</i>)	sie ändert sich	sie änderte sich	sie hat sich geändert
anprobieren (<i>die Schuhe</i>)	er probiert an	er probierte an	er hat anprobiert
ausfüllen (<i>ein Formular</i>)	er füllt aus	er füllte aus	er hat ausgefüllt
belegen (<i>einen Platz</i>)	er belegt	er belegte	er hat belegt
bestellen (<i>ein Produkt</i>)	er bestellt	er bestellte	er hat bestellt
einzahlen (<i>Geld</i>)	er zahlt ein	er zahlte ein	er hat eingezahlt
erleben (<i>etwas</i>)	er erlebt	er erlebte	er hat erlebt
eröffnen (<i>ein Konto</i>)	er eröffnet	er eröffnete	er hat eröffnet
ersteigern (<i>ein Bild</i>)	er ersteigert	er ersteigerte	er hat ersteigert
feiern	er feiert	er feierte	er hat gefeiert
folgen (<i>auf Platz zwei</i>)	er folgt	er folgte	er ist gefolgt
gehören (<i>zu den teuren Städten</i>)	sie gehört	sie gehörte	sie hat gehört
gründen (<i>eine Firma</i>)	er gründet	er gründete	er hat gegründet
kosten	es kostet	es kostete	es hat gekostet
nutzen (<i>das Internet</i>)	er nutzt	er nutzte	er hat genutzt
passiert (<i>etwas</i>)	es passiert	es passierte	es ist passiert
prüfen (<i>die Ware</i>)	er prüft	er prüfte	er hat geprüft
schenken verschenken	er schenkt er verschenkt	er schenkte er verschenkte	er hat geschenkt er hat verschenkt
sparen (<i>Geld</i>)	er spart	er sparte	er hat gespart
spenden (<i>Geld</i>)	er spendet	er spendete	er hat gespendet
zählen (<i>zu den teuren Städten</i>)	sie zählt	sie zählte	sie hat gezählt

D3 Evaluation

Überprüfen Sie sich selbst.

Ich kann	gut	nicht so gut
Ich kann über meine Geldausgaben berichten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich kann Geschäfte und Konsumartikel nennen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich kann alltägliche Dinge einkaufen und nach Preis, Größe, Farbe usw. fragen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich kann Gründe und Bedingungen zum Thema Einkaufen angeben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich kann einfache Bankgespräche verstehen und führen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich kann ein einfaches Bankformular ausfüllen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich kann kurze Zeitungsartikel zum Thema Einkaufen und Lotto verstehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich kann Wünsche und irrealen Bedingungen formulieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich kann kurze Zeitungsartikel zum Thema Trinkgeld und teure Städte verstehen. (<i>fakultativ</i>)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Rückblick

Arbeit und Beruf

Kommunikation

- ◆ Über Bürotätigkeiten berichten
- ◆ Einfache geschäftliche Telefonate führen
- ◆ Termine vereinbaren und absagen
- ◆ Mit Arbeitskollegen kommunizieren
- ◆ Eine höfliche Bitte formulieren
- ◆ Eine dienstliche Anweisung verstehen
- ◆ Offizielle Gruß- und Anredeformeln verwenden

Wortschatz

- ◆ Büroausstattung
- ◆ Bürotätigkeiten
- ◆ Zeitangaben
- ◆ Telefonieren
- ◆ Buchstabiertafel

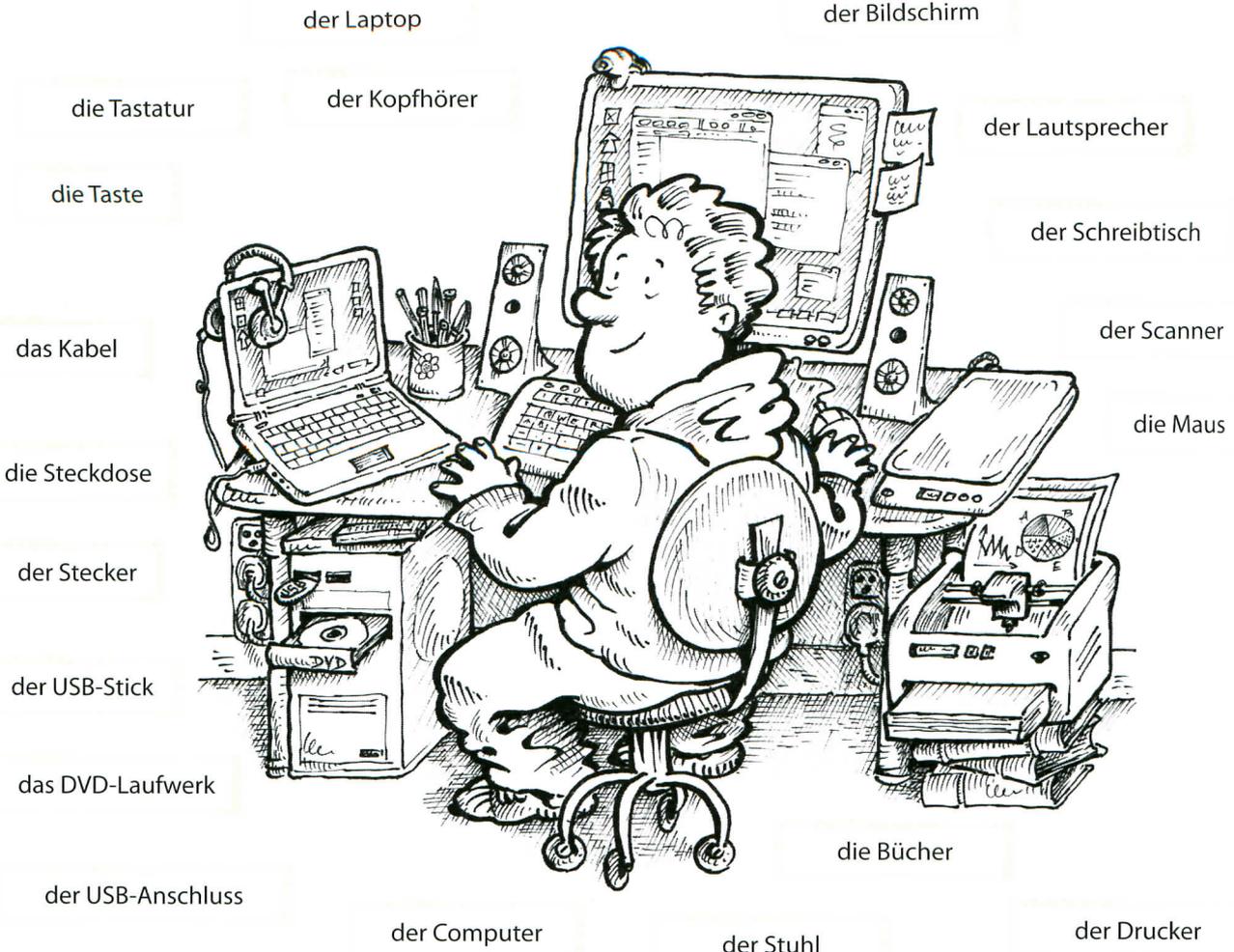


Im Büro

A1 Das Büro

a) Ordnen Sie zu.

Im Büro



b) Berichten Sie. Was haben Sie in Ihrem Büro/zu Hause?

die Druckerpatrone

A2 Was man im Büro alles tun kann ...

Fragen Sie Ihre Nachbarin/Ihren Nachbarn und berichten Sie.

Kaffee kochen/trinken ♦ über Privates/über dienstliche Probleme mit Kollegen reden ♦ mit dem Chef reden ♦ Briefe schreiben und lesen ♦ E-Mails öffnen/lesen/beantworten/löschen/schreiben/weiterleiten ♦ Dokumente/Zeitung lesen ♦ mit Kunden und Kollegen/mit Freunden und Verwandten telefonieren ♦ Termine vereinbaren ♦ Dienstreisen machen/organisieren ♦ an Besprechungen teilnehmen ♦ Protokolle schreiben ♦ Geburtstage/Beförderungen/Abschied von Kollegen feiern ♦ in der Kantine/am Schreibtisch essen ♦ ein Computerproblem haben/lösen ♦ im Internet surfen oder Sachen kaufen/verkaufen ♦ Solitär oder andere Computerspiele spielen

Was machen Sie im Büro oft bzw. regelmäßig, selten, nie?

Wenn Sie studieren, nicht arbeiten oder nicht in einem Büro arbeiten: Was machen Sie zu Hause oft, selten, nie?

- Meine Nachbarin/mein Nachbar trinkt oft Kaffee, ungefähr viermal am Tag ...

A3 Was ich im Büro tue

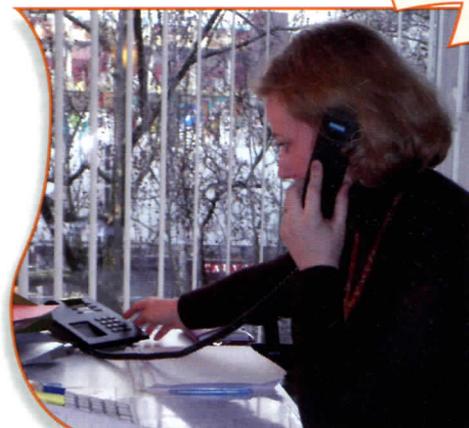
Berichten Sie über sich selbst.

Was müssen Sie auf Arbeit regelmäßig machen? (E-Mails schreiben?)

Was müssen Sie machen, tun es aber nicht gerne? (Kaffee kochen?)

Was machen Sie freiwillig, weil Sie es mögen? (Kaffee trinken?)

Was dürfen Sie auf Arbeit nicht machen? (Solitär spielen?)



A4 Hören Sie die folgenden Telefongespräche.

1.23

a) Ergänzen Sie die Telefonnotizen.

1

Computerproblem

Wer? *Herr Müller*

Was ist das Problem?

Herr Müller kann

.....

Zimmernummer:

3

Rechnung

Grund des Anrufes?

.....

Rechnungsnummer?

.....

.....

2

Besprechung

Wo?

Was muss Claudia mitbringen?

.....

.....

.....

4

Termin

Wann?

Warum kann Frau Schimmel nicht kommen?

.....

.....

neuer Termin – Wann?

b) Ergänzen Sie die Verben in der richtigen Form.

warten ♦ vergessen ♦ haben (2 x) ♦ gehen ♦ schicken ♦ bezahlen ♦ öffnen ♦ kommen ♦ sitzen ♦ geben ♦ sein ♦ stehen ♦ sehen ♦ sprechen ♦ tun

1. Ich ein Problem mit meinem Computer.

Was *geht* an Ihrem Computer nicht?

Ich kann verschiedene Word-Dokumente nicht

Gut, ich bei Ihnen vorbei.

2. Wir hier im Zimmer des Direktors und auf dich.

Oh Gott, die Besprechung! Die habe ich

3. ich mit der Personalverwaltung von KOMA?

Ja, was kann ich für Sie

Wir haben Ihnen die Rechnung, die ist aber bis heute noch nicht

Können Sie mir bitte die Rechnungsnummer

4. Wir heute um 13.00 Uhr einen Termin.

Ich kann leider nicht pünktlich, ich im Stau.

Gut, dann wir uns 15.00 Uhr.

Was
ie?
ar
mal

A5 Sie haben Probleme.

Wo kann man Ihnen helfen? Wer kann Ihnen helfen?

die Verwaltung ♦ die Direktion ♦ das Sekretariat ♦ die IT-Abteilung ♦ der Hausmeister

1. Ihr Computer stürzt regelmäßig ab.

Wenn mein Computer abstürzt, rufe ich (die/das/den ...) an.

Wenn mein Computer abstürzt, rufe ich jemanden aus (der/dem ...) an.

2. Ihre Schreibtischlampe geht nicht.

.....

3. Sie warten noch immer auf das Geld für Ihre letzte Dienstreise.

.....

.....

4. Sie möchten mehr Gehalt.

.....

.....

5. Ein Kunde möchte eine Preisübersicht für Ihre Produkte. Sie haben keine.

.....

.....

A6 Finden Sie das Gegenteil.

langjähriger ♦ beenden ♦ kündigen ♦ Arbeitnehmer ♦ Pause ♦ freie ♦ langweilige

1. Arbeitgeber

.....

2. Arbeitszeit

.....

3. fest angestellte Mitarbeiter

..... Mitarbeiter

4. mit der Arbeit beginnen

die Arbeit

5. sich bewerben

.....

6. eine interessante Arbeit haben

eine Arbeit haben

7. ein neuer Kunde

ein Kunde

A7 Ergänzen Sie die Wörter aus A6.

♦ Wenn man eine Stelle in einer Firma haben möchte, muss man sich um die Stelle *bewerben*.

1. Meine dauert von 8.30 bis 17.00 Uhr. Von 12.30 bis 13.00 Uhr habe ich

2. Wir arbeiten schon lange mit Herrn Kräuter zusammen. Er ist ein Kunde.

3. In Deutschland gibt es eine Diskussion über die Arbeitszeit. Die wollen die 40-Stunden-Woche, die wollen nur 38,5 Stunden arbeiten.

4. Ich habe eine Arbeit. Sie macht mir keinen Spaß mehr. Ich

5. Weil die finanzielle Situation bei vielen Zeitungen sehr schwierig ist, gibt es nur wenige Mitarbeiter. Es gibt einige Zeitungen, die haben nur Mitarbeiter.

Telefonieren – Termine vereinbaren

A8 Telefonieren (Wiederholung)

a) Was sagen Sie in den folgenden Situationen?
Ordnen Sie die folgenden Redemittel zu.

1. Sie melden sich am Telefon.
.....
.....
2. Sie möchten eine bestimmte Person sprechen.
.....
.....
3. Sie möchten eine Person treffen.
.....
.....
4. Sie nennen einen Zeitpunkt.
.....
.....
5. Sie stimmen zu.
.....
.....
6. Sie lehnen ab.
.....
.....
7. Sie verabschieden sich.
.....
.....



- ♦ Ja, der (Dienstag) um (11.00 Uhr) passt mir.
- ♦ Ich möchte gern einen Termin vereinbaren. Ich möchte mal vorbeikommen.
- ♦ Wann haben Sie Zeit? Wann passt es Ihnen?
- ♦ Geht es am (Dienstag, dem fünften März) um (11.00 Uhr)?
- ♦ Auf Wiederhören.
- ♦ Passt es Ihnen am (Dienstag, dem fünften März) um (11.00 Uhr)?
- ♦ Ich möchte gerne Herrn/Frau ... sprechen.
- ♦ Nein, das tut mir leid. Am (Dienstag/fünften März) habe ich leider keine Zeit.
- ♦ Ja, am (Dienstag) um (11.00 Uhr) geht es/ habe ich Zeit.
- ♦ Guten Tag, (Name) hier. Guten Tag. Hier ist (Name) (Nachname)
- ♦ Kann ich bitte Herrn/Frau ... sprechen?
- ♦ Dann besuche ich Sie am ... um ... Uhr. Dann komme ich am ... um ... (vorbei).

b) Spielen Sie einfache Telefongespräche und vereinbaren Sie einen Termin.

1. Rufen Sie beim Zahnarzt an. Sie haben Zahnschmerzen.
2. Rufen Sie beim Friseur an. Ihre Haare sehen schrecklich aus!
3. Rufen Sie beim Fernsehmonteur an. Ihr Fernseher ist kaputt.
4. Rufen Sie beim Waschmaschinenmonteur an. Ihre Waschmaschine ist kaputt.

Guten Tag. Was kann ich für Sie tun?

Guten Tag, (Name) hier. Ich möchte gern einen Termin vereinbaren. (Meine Waschmaschine ist kaputt.) ...

Passt es Ihnen am ... um ... Uhr?
Geht es am ... um ... Uhr?

Am ... um ...?
Das geht leider nicht. Da muss ich arbeiten/habe ich keine Zeit ...
Geht es vielleicht auch am ... um ...?

Moment mal. Ja, das ist auch möglich.

Gut. Dann komme ich .../erwarte ich den Monteur am ... um ...
Auf Wiederhören.

Auf Wiederhören.

Zeitangaben

⇒ Teil C Seite 119

Wann treffen wir uns?

Uhrzeit	(um)	8.00 Uhr (acht Uhr)	
		8.15 Uhr (formell: acht Uhr fünfzehn	informell: Viertel nach acht)
		8.30 Uhr (formell: acht Uhr dreißig	informell: halb neun)
		8.45 Uhr (formell: acht Uhr fünfundvierzig	informell: Viertel vor neun)
Tag	am	Montag – Dienstag – Mittwoch – Donnerstag – Freitag – Samstag – Sonntag	
		Wochenende	
	am	Morgen – Vormittag – Mittag – Nachmittag – Abend	
Monat	im	Januar – Februar – März – April – Mai – Juni	
		Juli – August – September – Oktober – November – Dezember	
Jahreszeit	im	Frühling – Sommer – Herbst – Winter	
Jahr	–	2012	
Datum	am	14.5.2009 (vierzehnten Fünften/Mai zweitausendneun)	→ Dativ
		Achtung:	
		Heute ist der vierzehnte Fünfte/Mai zweitausendneun.	→ Nominativ

Ordinalzahlen (Wiederholung)

1. = der erste !	11. = der elfte	21. = der einundzwanzigste
2. = der zweite	12. = der zwölfte	22. = der zweiundzwanzigste
3. = der dritte !	13. = der dreizehnte	23. = der dreiundzwanzigste
4. = der vierte	14. = der vierzehnte	24. = der vierundzwanzigste
5. = der fünfte	15. = der fünfzehnte	25. = der fünfundzwanzigste
6. = der sechste	16. = der sechzehnte	26. = der sechszwanzigste
7. = der siebte !	17. = der siebzehnte	27. = der siebenundzwanzigste
8. = der achte	18. = der achtzehnte	28. = der achtundzwanzigste
9. = der neunte	19. = der neunzehnte	29. = der neunundzwanzigste
10. = der zehnte	20. = der zwanzigste	30. = der dreißigste
		31. = der einunddreißigste

A9 Sprechen und schreiben Sie die folgenden Termine.

- ♦ Wann ist die Besprechung? (Di., 14.7., 11.15 Uhr)
Die Besprechung ist am Dienstag, dem vierzehnten Siebten (Juli) um elf Uhr fünfzehn.
- 1. Wann ist der Termin mit der Firma Siemens? (Mo., 5.9., 14.00 Uhr)

- 2. Wann kommt der Computerexperte? (Do., 28.4., 16.45 Uhr)

- 3. Wann gehst du endlich zum Zahnarzt? (Mo., 13.30 Uhr)

- 4. Wann ist Wolfgang Amadeus Mozart geboren? (27.1.1765)

- 5. Wann fliegen wir nach Peking? (Fr., 21.6., 4.30 Uhr)

- 6. Wann ist Johann Wolfgang von Goethe geboren? (28.8.1749)

A10 Frau Ertl vereinbart einen Termin. **1.24**

a) Hören Sie zuerst das Telefongespräch. Welche Aussage ist richtig: a, b oder c? Kreuzen Sie an.

1. a) Frau Ertl will Herrn Schröder ein neues Produkt vorstellen.
 b) Herr Schröder will ein neues Produkt präsentieren.
 c) Herr Schröder und Frau Ertl wollen gemeinsam über ein neues Produkt sprechen.
2. a) Frau Ertl hat nur am Donnerstag Zeit.
 b) Sie vereinbaren einen Termin für Donnerstag, den 30. November.
 c) Sie verabreden sich nächste Woche Donnerstag um 11.00 Uhr.
3. a) Frau Ertl kann gleich in das Zimmer von Herrn Schröder gehen.
 b) Frau Ertl will sich an der Rezeption melden.
 c) Frau Ertl soll sich an der Rezeption melden.

b) Lesen Sie jetzt den Dialog mit verteilten Rollen.

Rezeptionist: AQUA, guten Tag. Was kann ich für Sie tun?

Frau Ertl: Ja, guten Tag, Martina Ertl hier. Könnte ich bitte Herrn Schröder sprechen?

Rezeptionist: Wir haben drei Mitarbeiter mit dem Namen Schröder.

Frau Ertl: Herrn Schröder von der Abteilung Einkauf.

Rezeptionist: Ah, Heinrich Schröder. Ich verbinde Sie. Wie war Ihr Name?

Frau Ertl: Ertl. Ich buchstabiere: E-r-t-l.

Rezeptionist: Einen Moment bitte.

Herr Schröder: Schröder.

Frau Ertl: Ja, guten Tag, Herr Schröder. Martina Ertl hier, von der Firma Cleanfix. Ich möchte gerne mit Ihnen einen Termin vereinbaren.

Herr Schröder: Worum geht es, Frau Ertl?

Frau Ertl: Es geht um unseren neuen Reiniger für Schwimmbäder. Ich würde Ihnen gerne unser neues Produkt präsentieren.

Herr Schröder: Ja, das interessiert mich. Wir sind mit Ihren Produkten immer sehr zufrieden. Hätten Sie nächste Woche Zeit? Am Dienstag zum Beispiel.

Frau Ertl: Oh, das tut mir leid. Ich habe Dienstag schon andere Termine. Ich hätte aber am Montag, am Mittwoch oder am Donnerstag Zeit.

Herr Schröder: Passt es Ihnen am Donnerstag um 11.00 Uhr?

Frau Ertl: Ja, Donnerstag, 11.00 Uhr, passt mir sehr gut.

Herr Schröder: Dann erwarte ich Sie am Donnerstag, dem dritten November um 11.00 Uhr. Bitte melden Sie sich an der Rezeption. Ich hole Sie dann von dort ab.

Frau Ertl: Herzlichen Dank, Herr Schröder. Bis Donnerstag.



A11 Lesen Sie die folgenden Sätze aus dem Dialog.

- Könnte ich bitte Herrn Schröder **sprechen**?
- Ich **würde** Ihnen gerne unser neues Produkt **präsentieren**.
- Hätten Sie nächste Woche Zeit?

Der Konjunktiv II: die höfliche Bitte

⇒ Teil C Seite 121

Sie haben im Deutschen verschiedene Möglichkeiten, eine Bitte zu formulieren.

Indikativ

Imperativ

Hilf mir mal!
Beantworten Sie die E-Mail bitte gleich!

Frage:

Kannst du mir helfen?
Bringen Sie mir bitte einen Kaffee?
Können Sie mich zum Flughafen fahren?
Haben Sie nächste Woche Zeit?
Kann ich Frau Schulze sprechen?

Aussagesatz:

Ich nehme ein Kilo Tomaten.
Ich will unsere Produkte präsentieren.

Konjunktiv II

Würdest/Könntest du mir mal **helfen**?
Würden/Könnten Sie die E-Mail gleich **beantworten**?

Würdest/Könntest du mir **helfen**?
Würden/Könnten Sie mir einen Kaffee **bringen**?
Würden/Könnten Sie mich zum Flughafen **fahren**?
Hätten Sie nächste Woche Zeit?
Könnte ich Frau Schulze **sprechen**?

Ich **hätte gern** ein Kilo Tomaten.
Ich **würde gern** unsere Produkte **präsentieren**.

Wenn Sie den Konjunktiv verwenden, klingt die Bitte sehr höflich.
Diese Form ist vor allem im Geschäftsleben üblich.

A12 Sagen Sie es höflicher.

- Hilfst du mir mal?
1. Kann ich mal Ihren Computer benutzen?
 2. Haben Sie am Donnerstag Zeit?
 3. Kann ich bitte Frau Müller sprechen?
 4. Ich will einen Termin vereinbaren.
 5. Können Sie mir bei diesem Problem helfen?
 6. Können Sie mich mit Herrn Kummer verbinden?
 7. Haben Sie eine Kopfschmerztablette dabei?
 8. Ich nehme ein Glas Mineralwasser.
 9. Zeigen Sie mir bitte das Dokument.
 10. Bringst du mir bitte ein Lachsbrötchen mit?
 11. Kopieren Sie das bitte für alle Mitarbeiter.
 12. Versenden Sie bitte heute noch die Einladungen.
 13. Können Sie die Tür öffnen?
 14. Kannst du mir mal dein Auto leihen?

Würdest du mir mal helfen?
Könntest du mir mal helfen?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....



A12

A13 Was sagen Sie?

Sie sitzen in einer Besprechung. Formulieren Sie Ihre Wünsche.

♦ Es ist heiß und das Fenster im Raum ist zu. Frau Krüger sitzt direkt neben dem Fenster.
Frau Krüger, würden/könnten Sie bitte das Fenster öffnen?

1. Sie brauchen eine Kopie eines Dokuments. Die Praktikantin Maxi sitzt neben Ihnen.

.....

2. Ihr Kollege Manfred spricht so leise.

.....

3. Sie haben keinen Kugelschreiber. Frau Müller hat zwei.

.....

4. Frau Glück soll das Protokoll schreiben.

.....

5. Martin spricht. Sie haben ein Wort nicht verstanden.

.....

6. Sie sind müde und möchten einen Kaffee trinken.
 Die Kanne mit dem Kaffee steht direkt neben Frau Kümmel.

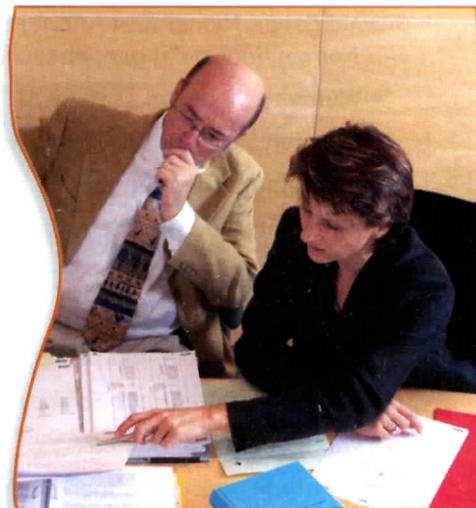
.....

7. Die Besprechung dauert schon 90 Minuten.
 Sie brauchen eine Pause.

.....

8. Sie möchten nach der Sitzung mit Ihrem Chef persönlich sprechen.

.....



A14 Formulieren Sie höfliche Fragen oder Bitten.



A15 Erweitern Sie Ihren Telefon-Wortschatz.

Ordnen Sie zu den vorhandenen Redemitteln die neuen Redemittel zu.

- ♦ Kann ich Ihnen helfen?
- ♦ Einen Moment bitte.
- ♦ Ich verbinde Sie.
- ♦ Wie war Ihr Name? (Der Anrufer hat seinen Namen schon genannt.)
- ♦ Worum geht es?
- ♦ Wie ist Ihr Name? (Der Anrufer hat seinen Namen noch nicht genannt.)
- ♦ Würde es Ihnen am ... passen?
- ♦ Könnten Sie Ihren Namen buchstabieren?
- ♦ Es geht um einen Termin.
- ♦ Hätten Sie nächste Woche Zeit?
- ♦ Ich hätte am ... Zeit.
- ♦ Es geht um unsere neuen Produkte.
- ♦ Ja, am ... würde es mir passen.
- ♦ Könnte ich bitte (Herrn Schröder) sprechen?
- ♦ Was kann ich für Sie tun?
- ♦ Ich würde gerne mit Ihnen einen Termin vereinbaren.
- ♦ Ich würde Ihnen gerne unser neues Produkt präsentieren.
- ♦ Am ... passt es mir nicht.

1. Sie melden sich am Telefon und bieten Ihre Hilfe an.
Guten Tag, (Name) hier.
Guten Tag. Hier ist (Name).
.....
2. Sie möchten eine bestimmte Person sprechen.
Kann ich bitte Herrn/Frau ... sprechen?
Ich möchte gerne Herrn/Frau ... sprechen.
.....
3. Sie verbinden den Anrufer.
.....
.....
4. Sie fragen nach dem Namen.
.....
.....
5. Sie fragen nach dem Grund des Anrufes.
.....
.....
6. Sie nennen den Grund.
Ich möchte gern einen Termin vereinbaren./Ich möchte mal vorbeikommen.
.....

7. Sie nennen einen Zeitpunkt.
Geht es am (Dienstag, dem fünften März) um (11.00) Uhr?
Passt es Ihnen am (Dienstag, dem fünften März) um (11.00) Uhr?
.....
.....

8. Sie haben keine Zeit.
Nein, das tut mir leid.
Am ... habe ich leider keine Zeit.
.....
.....

9. Sie stimmen dem Vorschlag zu.
Ja, der ... um ... passt mir.
Ja, am ... um ... geht es/habe ich Zeit.
.....



Verben mit Präpositionen

Das Verb regiert im Satz.

Ich **nehme** an einer Besprechung **teil**.



Ich **telefoniere** mit dem Chef.



an + Dativ	mit + Dativ	über + Akkusativ	um + Akkusativ
teilnehmen	sprechen reden telefonieren sich streiten	sprechen reden sich freuen sich beschweren sich streiten	es geht sich bewerben

A16 Ergänzen Sie die richtigen Präpositionen und die Endungen der Artikel.

- ♦ Wir müssen **mit dem** Kunden sprechen.
- 1. Hast du d..... Sekretärin telefoniert?
- 2. Karl-Heinz kann nicht d..... Sitzung teilnehmen.
- 3. Geht es schon wieder ein..... Gehaltserhöhung?
- 4. Hat sich Frau Klein d..... Hausmeister gestritten?
- 5. Habt ihr d..... Preise gesprochen?
- 6. Nein, wir reden nicht d..... Geld.
- 7. Es geht d..... Termin.
- 8. Freust du dich dein..... Erfolg?
- 9. Der Kunde beschwerte sich d..... Service.
- 10. Bewirbst du dich d..... Stelle?

A17 Nennen Sie den Grund des Anrufes.

Ergänzen Sie die fehlende Variante. Worum geht es?

Ausführlich

Ich möchte Ihnen unsere neuen Reiniger präsentieren.

Kurz

Es geht **um** unsere neuen Reiniger.

→ **es geht um** + Akkusativ

- | | |
|---|-------------------------------|
| 1. Ich möchte mit Ihnen über die Preise für das neue Jahr sprechen. | Es geht |
| 2. | Es geht um einen Termin. |
| 3. Ich würde Ihnen gern die neuen Farben zeigen. | ..... |
| 4. | Es geht um ein neues Produkt. |
| 5. Ich würde gern mit Ihnen über mein Gehalt sprechen. | ..... |
| 6. | Es geht um das Projekt 301. |

A18 Die deutsche Buchstabiertafel

1.25

Hören Sie und sprechen Sie nach.

A wie Anton

Ä wie Ärger

B wie Berta

C wie Cäsar

D wie Dora

E wie Emil

F wie Friedrich

G wie Gustav

H wie Heinrich

I wie Ida

Besondere Laute:

Ch wie Charlotte

J wie Julius

K wie Kaufmann

L wie Ludwig

M wie Martha

N wie Nordpol

O wie Otto

Ö wie Ökonom

P wie Paula

Q wie Quelle

R wie Richard

Sch wie Schule

S wie Samuel

T wie Theodor

U wie Ulrich

Ü wie Übermut

V wie Viktor

W wie Wilhelm

X wie Xanthippe

Y wie Ypsilon

Z wie Zacharias

ß wie Eszett

A19 Buchstabieren Sie.

• Müller Variante 1: **M** wie Martha, **Ü** wie Übermut, **L** wie Ludwig, **L** wie Ludwig, **E** wie Emil, **R** wie Richard

Variante 2: **M**artha, **Ü**bermut, **L**udwig, **L**udwig, **E**mil, **R**ichard

1. Ihren Namen
2. Ihren Wohnort
3. Hausmann
4. Steinbeißer

5. Goethe
6. Schiller
7. Tätzschwitz
8. Dünnbier

A20 Spielen oder schreiben Sie Telefongespräche.

Achten Sie bei Gesprächsbeginn auf die folgenden Punkte:

A meldet sich am Telefon und bietet seine Hilfe an.

B meldet sich und möchte eine bestimmte Person sprechen.

A will den Anrufer verbinden, versteht den Namen nicht, fragt nach dem Namen.

B buchstabiert seinen Namen.

C meldet sich und fragt nach dem Grund des Anrufes.

B nennt den Grund.

usw.

1. Sie rufen bei der Firma ASA an und möchten mit Herrn Schulze über ein neues Computerprogramm sprechen. Sie wollen es ihm vorstellen. Es ist für die Firma sehr gut geeignet.
2. Sie möchten mit dem Chef sprechen. Sie haben zu viel Arbeit. Ein Kollege soll Ihnen bei der Arbeit helfen.
3. Sie haben einen Termin mit Frau Köhler bei der Firma Coburg. Sie können nicht kommen. Sie möchten gerne einen neuen Termin vereinbaren.

A21 Ein Gespräch mit der Firma ASA **1.26**

Hören und lesen Sie zum Vergleich ein Telefonat zu Aufgabe A20 (1).

- Rezeptionist: ASA, guten Tag, was kann ich für Sie tun?
 Herr Sander: Ja, guten Tag, hier ist Otto Sander. Ich möchte gern Herrn Schulze sprechen.
 Rezeptionist: Einen Moment, ich verbinde Sie. Eh, wie war Ihr Name?
 Herr Sander: Sander, Otto Sander. Ich buchstabiere: Samuel, Anton, Nordpol, Dora, Emil, Richard.
 Herr Schulze: Schulze.
 Herr Sander: Ja, guten Tag, Herr Schulze, hier ist Otto Sander, von der Firma Compufix. Ich möchte mit Ihnen einen Termin vereinbaren.
 Herr Schulze: Worum geht es, Herr Sander?
 Herr Sander: Ich würde Ihnen gerne unser neues Computerprogramm vorstellen. Ich glaube, es ist sehr gut geeignet für Ihre Firma.
 Herr Schulze: Wir sind mit Ihren Programmen immer sehr zufrieden. Das Computerprogramm würde mich interessieren. Passt es Ihnen nächste Woche, am Freitag?
Herr Sander: Ja, nächste Woche Freitag passt mir gut. Geht es vormittags?
 Herr Schulze: Vormittags ...? Von 10.00 bis 11.00 Uhr habe ich Zeit.
 Herr Sander: Gut, Herr Schulze, dann komme ich nächste Woche Freitag um 10.00 Uhr zu Ihnen.
 Herr Schulze: Ja, melden Sie sich bitte an der Rezeption, ich hole Sie dort ab. Auf Wiederhören.
 Herr Sander: Auf Wiederhören, bis Freitag.

Zeitangaben: Zeitdauer und Zeitpunkt

⇒ Teil C Seite 119

Zeitpunkt:

Wann hat Ihr Studium begonnen?

Vor drei Jahren. **vor** (Dat.) ● ←

Was haben Sie vor dem Studium gemacht?

Vor dem Studium habe ich ein Jahr gearbeitet. **vor** (Dat.) ← ●

Wann kommt Herr Krause?

Herr Krause kommt **zwischen** 9.00 und 10.00 Uhr. **zwischen** (Dat.) ● ↔ ●

Wann ist Ihr Studium zu Ende?

In drei Jahren. **in** (Dat.) → ●

Was haben Sie nach dem Studium gemacht?

Nach dem Studium habe ich eine Weltreise gemacht. **nach** (Dat.) ● →

Zeitdauer:

Wie lange haben Sie Zeit?

Ich habe **von** 10.00 **bis** 12.00 Uhr Zeit. **von** (Dat.) + **bis** (Akk.) ● → ●

Ich habe **bis** 12.00 Uhr Zeit. **bis** (Akk.) ● → ● **jetzt**

Von wann bis wann geht das Semester?

Das Semester geht **von** Februar **bis** Mai. **von** (Dat.) + **bis** zu (Dat.) ● → ●

Wie lange/Seit wann arbeiten Sie schon ...? **von** (Dat.) + **bis** (Akk.) ● → ●

Ich arbeite **seit** drei Jahren beim Verkehrsministerium. **seit** (Dat.) ● → **heute**

A22 Antworten Sie.

Wenn Sie arbeiten:

- Wo arbeiten Sie?
- Seit wann arbeiten Sie dort?
- Wann war Ihr Vorstellungsgespräch?
- Wie lange arbeiten Sie jeden Tag?
- Wann haben Sie Urlaub?

Wenn Sie studieren:

- Wo studieren Sie?
- Seit wann studieren Sie?
- Wie lange müssen Sie noch studieren?
- Was haben Sie vor Ihrem Studium gemacht?
- Was wollen Sie nach dem Studium machen?



A23 Ergänzen Sie die richtigen Präpositionen.

Ich arbeite drei Jahren
 bei der Firma KLAR. Meine Arbeitszeit ist täglich
 8.30 Uhr 17.00 Uhr. Mittagspause habe ich 12.30 Uhr
 13.00 Uhr. meiner Arbeitszeit gehe ich einkaufen und dann nach
 Hause. Manchmal gehe ich auch gleich nach Hause. vier Wochen habe
 ich Urlaub. Darauf freue ich mich sehr. Doch meinem Urlaub muss ich
 noch viel tun. Ich muss alle Briefe und E-Mails beantworten und die
 Rechnungen schreiben.

A24 Phonetik: Konsonanten – f [f], v [f] [v], ph [f], w [v] 1.27

Hören und wiederholen Sie.

fragen [f] – vor [f] – Physik [f]

wann [v] – Verb [v]

Freundin – vier – achtundvierzig – viele – Koffer –
 vergessen – vereinbaren – fragen – Dativ – vor –
 Philosophie – Physik

wann – Weg – Interview – Vera – Verb – servieren –
 Vitamine – Wasser

Übung:

Ich komme vierzehn Minuten vor vier.
 Meine Freundin hat viele Fragen.
 Vier Freunde fahren nach Frankfurt.
 Viele Wege führen nach Rom.
 Vergessen Sie den Dativ nie.
 Der Physiker isst täglich viele Vitamine.

Kommunikation im Büro

A25 Indirekte Fragen: W-Frage

a) Lesen Sie die folgenden Beispielsätze.

Wo ist Frau Krause?

- Könnten Sie mir sagen, wo Frau Krause ist?
Wissen Sie vielleicht, wo Frau Krause ist?
- Keine Ahnung. Ich weiß nicht, wo Frau Krause ist.
□ Frau Krause ist in der Kantine.

W-Frage

⇒ Teil C Seite 126

Wo ist Frau Krause?

Könnten Sie mir sagen, wo Frau Krause ist?
Ich weiß nicht, wo Frau Krause ist.

Fragewort finites Verb

Fragewort finites Verb

b) Formulieren Sie indirekte Fragen und antworten Sie negativ, dann positiv.

1. Wann kommt Herr Schramm zurück? *Könnten Sie mir bitte sagen, wann Herr Schramm zurückkommt?*
Ich weiß nicht,
Herr Schramm
- (um 15.00 Uhr)*
2. Was ist das Passwort für das Intranet??
.....?
(„Karl-Heinz“)
3. Wo ist die Toilette??
.....?
(in der dritten Etage)
4. Wo finde ich ein Dienstreiseformular??
.....?
(im Schreibtisch der Sekretärin)
5. Wann ist die Besprechung??
.....?
(von 13.00 bis 16.00 Uhr)
6. Wer nimmt an der Besprechung teil??
.....?
(der Chef, Frau Kümmel, Herr Krumm)
7. Wer hat das Protokoll geschrieben??
.....?
(der Chef selbst)
8. Wo kann man hier einen Kaffee trinken??
.....?
(in der Cafeteria)

A26 Indirekte Fragen: Ja-Nein-Frage

a) Lesen Sie die folgenden Beispielsätze.

Kommt die Chefin heute noch?

- Könnten Sie mir sagen, **ob** die Chefin heute noch **kommt**?
Wissen Sie vielleicht, **ob** die Chefin heute noch **kommt**?
- Keine Ahnung.
Ich weiß nicht, **ob** die Chefin heute noch **kommt**.
- Ja, sie kommt heute um 14.00 Uhr.
Nein, sie kommt heute nicht mehr.

Ja-Nein-Frage

⇒ Teil C Seite 126

Kommt die Chefin heute noch?

Könnten Sie mir sagen, **ob** die Chefin heute noch **kommt**?
Ich weiß nicht, **ob** die Chefin heute noch **kommt**.

finites Verb

Subjunktion

finites Verb

b) Formulieren Sie indirekte Fragen und antworten Sie negativ und positiv.

1. Gibt es hier ein Faxgerät?
Wissen Sie vielleicht, ob es hier ein Faxgerät gibt?
Ich weiß nicht,
Ja, das Faxgerät
(im Zimmer von Frau Groß)
2. Ist Frau Nix schon nach Hause gegangen??
.....
(um 15.30 Uhr) Ja,
3. Hat die Kantine noch geöffnet??
.....
(geschlossen)
4. Hat er die Unterlagen schon kopiert??
.....
Ja,
5. Hat die Besprechung schon angefangen?
.....?
.....
(nein)
6. Hat Peter das Computerproblem schon gelöst?
.....?
.....
Ja,
7. Hat die Firma Saturn die Rechnung schon bezahlt?
.....?
.....
(nein)



A27 Aussagen

Nebensätze mit dass

⇒ Teil C Seite 127

indirekte Frage

keine Frage

- Könnten Sie mir sagen, ob die Chefin heute noch kommt?
- Ich weiß nicht, ob sie kommt.

- Ich weiß, dass sie kommt.
- Ich glaube nicht, dass sie kommt.
- Es ist höchste Zeit, dass sie kommt.

Subjunktion finites Verb

Antworten Sie mit einem dass-Satz.

- ♦ Wissen Sie zufällig, ob Herr Müller schon angerufen hat?
Ich weiß, dass er angerufen hat./Ich glaube (nicht), dass er angerufen hat.

1. Könnten Sie mir sagen, ob Frau Mustermann heute noch mal ins Büro kommt?
.....
2. Wissen Sie vielleicht, ob es hier in der Nähe ein Restaurant gibt?
.....
3. Könnten Sie mir sagen, ob es auf dieser Etage ein Faxgerät gibt?
.....
4. Wissen Sie vielleicht, ob die Besprechung morgen stattfindet?
.....
5. Wissen Sie vielleicht, ob das Bild echt ist?
.....
6. Könnten Sie mir sagen, ob es noch freie Stellen gibt?
.....

A28 Welche Nomen haben ähnliche Bedeutung?

a) Ordnen Sie zu.

- die Dokumente
- die Kollegen
- die Verwaltung
- das Schreiben
- die Dienstreise
- der Anruf
- die Besprechung
- das Angebot

- die Administration
- das Telefongespräch
- die Geschäftsreise
- die Mitarbeiter
- die Unterlagen
- der Brief
- die Offerte
- die Sitzung

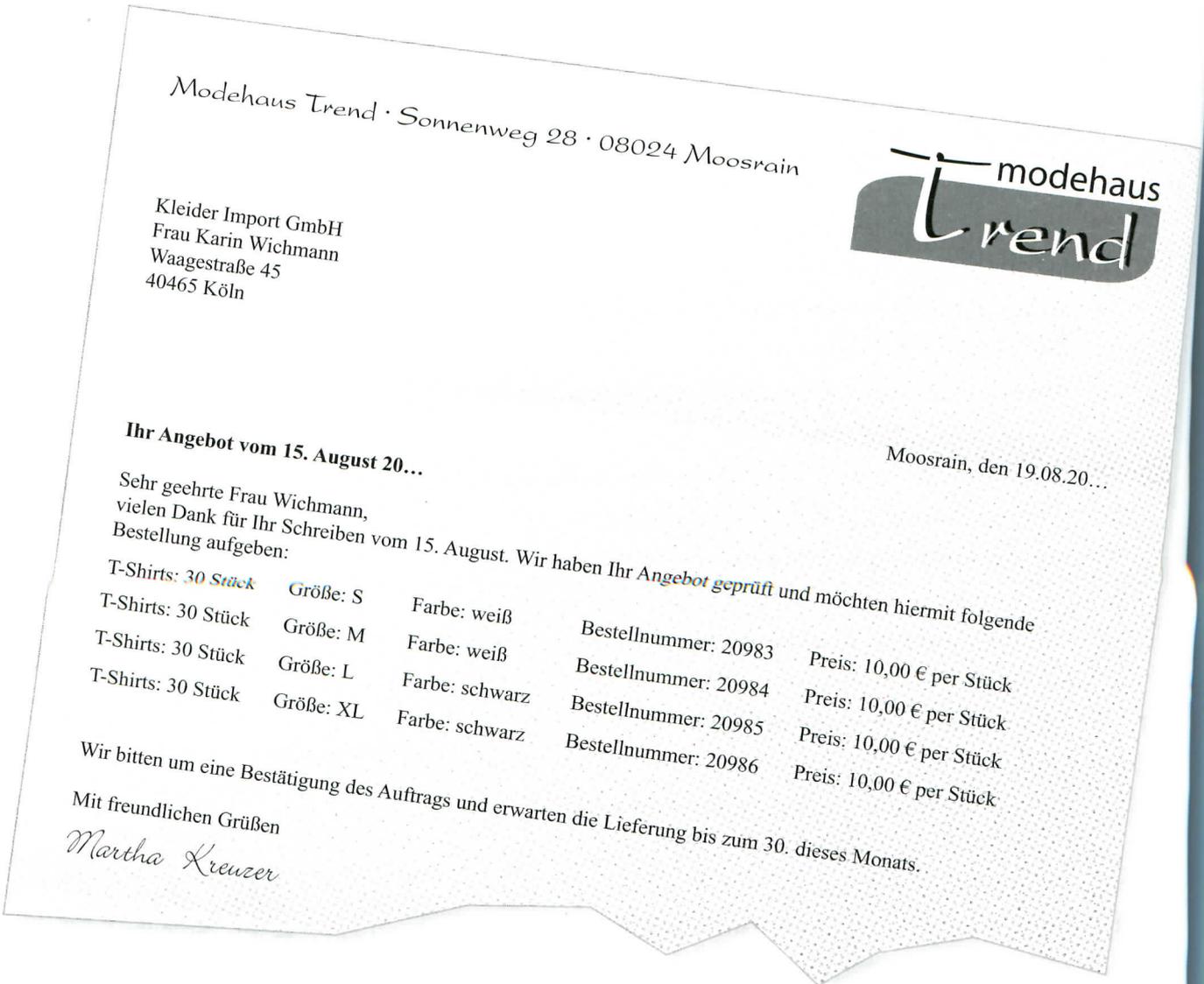


b) Bilden Sie indirekte Fragen mit wo/wann/ob mit den Wörtern aus a).

- ♦ Wissen Sie vielleicht, wo die Dokumente liegen?
- 1.
- 2.
- 3.
- 4.

A29 Geschäftsbriefe

a) Lesen Sie den folgenden Brief.



Redemittel in Geschäftsbriefen

Man kann

- ein Angebot: machen – schreiben – prüfen – annehmen – ablehnen
- einen Auftrag: schreiben – senden – erhalten – bestätigen
- eine Bestellung: schreiben – aufgeben
- Produkte: anbieten – bestellen – liefern

b) Wie heißen die Nomen?

- ♦ prüfen *die Prüfung* 4. bezahlen
- 1. bestellen 5. annehmen
- 2. liefern 6. bestätigen
- 3. anbieten 7. ablehnen

Wissenswertes (fakultativ)

B1 Arbeitsleben

a) Was finden Sie im Arbeitsleben wichtig?

A mind map with a central node 'Arbeitsleben' and several branches containing factors considered important in the workplace:

- ein hohes Gehalt
- wenig Stress
- gute Karrieremöglichkeiten
- ein gutes Arbeitsklima
- einen freundlichen Chef
- viel Freizeit
- einen sicheren Arbeitsplatz
- flexible Arbeitszeiten
- nette Kollegen

- ... ist für mich/finde ich am wichtigsten/wichtig/unwichtig
- ... spielt für mich eine große Rolle

b) Vergleichen Sie Ihre Meinung mit der Statistik.

Was stimmt mit Ihrer Einschätzung überein? Was fällt bei den Antworten besonders auf?



B2 Der ideale Chef/ideale Kollege

Welche Eigenschaften wünschen Sie sich bei einer Chefin/einem Chef/einer Kollegin/einem Kollegen?
Welche Eigenschaften dürfen sie nicht haben?

hilfsbereit ♦ vorsichtig ♦ tolerant ♦ faul ♦ ordnungsliebend ♦ konsequent ♦ spontan ♦ chaotisch ♦ risikofreudig ♦ kontaktfreudig ♦ freundlich ♦ nervös ♦ analytisch ♦ ruhig ♦ gesprächig ♦ ...

Chefin/Chef

+ Eine Chefin/Ein Chef soll meiner Meinung nach:

.....

.....

.....

.....

..... sein.

- Sie/Er darf meiner Meinung nach nicht:

.....

.....

.....

.....

..... sein.

Kollegin/Kollege

+ Eine Kollegin/Ein Kollege soll meiner Meinung nach:

.....

.....

.....

..... sein.

- Sie/Er darf meiner Meinung nach nicht:

.....

.....

.....

..... sein.

B3 DU oder SIE?

Im Deutschen ist die Anrede sehr wichtig. Hier finden Sie eine allgemeine Übersicht. Aber es gibt immer und überall auch Ausnahmen.

Vergleichen Sie die Anrede im Deutschen mit Ihrer Muttersprache.

Anrede		
Gesprächspartner	Anrede	du/Sie
fremde Menschen	Frau .../Herr ...	Sie
Lehrer/Professoren	Frau .../Herr ...	
	Achtung: Akademische Titel nennt man mit: Herr Dr. Müller/Frau Dr. Müller Herr Prof. Müller/Frau Prof. Müller	Sie
die Chefin/der Chef	Frau .../Herr ...	Sie
Kollegen	Frau .../Herr ... oder Vorname	Sie du
gute Freunde	Vorname	du
Verwandte	...	du

Quelle: INIFES 2006

Zeitangaben

B4 Lesen und hören Sie den folgenden Text. 1.28

Duzen Sie immer noch?

Spätestens mit der „New Economy“ kam das *Du*. Plötzlich duzte jeder jeden. In kleinen und großen Betrieben änderten sich die Umgangsformen radikal. Der Chef duzte seine Mitarbeiter, die Mitarbeiter duzten den Chef – und man fühlte sich sehr modern. Aber, anders als sich das viele Mitarbeiter gewünscht hatten, wurde das Verhältnis der Kollegen untereinander und zum Chef mit dem *Du* nicht automatisch einfacher oder persönlicher.



Institutis Allensbach waren 1993 59 Prozent der 16- bis 29-Jährigen schnell beim *Du*, heute sind es nur noch 48 Prozent. Fast die Hälfte der jungen Leute überlegt genau, ob sie *Du* oder *Sie* sagen.

Nach Meinung des Sprachwissenschaftlers Dr. Lutz Kuntzsch von der Gesellschaft für deutsche Sprache spielt das Duzen oder Siezen beim Umgang mit anderen eine wichtige Rolle. „Eine *Sie*-Form bedeutet nicht nur ein distanziertes Verhältnis, sondern sie kann auch Respekt ausdrücken. Aber generell gilt: Wer zu schnell duzt, gilt als unhöflich, wer zu lange siezt, wirkt steif.“

Heute ist das gute alte *Sie* aus dem Jahre 1740 wieder auf dem Vormarsch*. Selbst die jungen Leute siezen wieder mehr. Nach einer Umfrage des

*Das *Sie* ist auf dem Vormarsch. = Es ist wieder modern.

Du sagen = duzen

Sie sagen = siezen

B5 Was ist richtig, was ist falsch?

Kreuzen Sie an.

	richtig	falsch
1. Langsam kommt das Siezen wieder in Mode.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. In den 90er-Jahren duzte man schneller als heute.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Die 16- bis 29-Jährigen duzen sich untereinander.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Man muss in Deutschland seit 1740 immer <i>Sie</i> sagen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Die <i>Sie</i> -Form kann auch Respekt ausdrücken.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

B6 Was passt zusammen?

Ordnen Sie zu.

- | | |
|-------------------------------------|---|
| (1) Mit der „New Economy“ | (a) duzte seine Mitarbeiter. |
| (2) In kleinen und großen Betrieben | (b) ist heute wieder auf dem Vormarsch. |
| (3) Der Chef | (c) kam das <i>Du</i> . |
| (4) Das gute alte <i>Sie</i> | (d) wirkt steif. |
| (5) Das Duzen oder Siezen | (e) änderten sich die Umgangsformen radikal. |
| (6) Die <i>Sie</i> -Form | (f) spielt beim Umgang mit anderen eine wichtige Rolle. |
| (7) Wer zu schnell duzt, | (g) kann auch Respekt ausdrücken. |
| (8) Wer zu lange siezt, | (h) gilt als unhöflich. |

Zeitangaben

Temporale Präpositionen

Zeitpunkt: Wann treffen wir uns?	(um)	8.00 Uhr	(Uhrzeit)
	am	Montag	(Tag)
	im	Morgen	(Tageszeit)
		Januar	(Monat)
	–	Winter	(Jahreszeit)
		Moment/Augenblick	
	vor	2012	(Jahr)
	nach	dem Essen	
	zwischen	dem Essen	
		9.00 und 10.00 Uhr	

Zeitdauer: Wie lange haben Sie Zeit? Von wann bis wann geht das Semester? Wie lange dauert das Seminar? Seit wann arbeiten Sie schon?	von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr
	vom 2.2. bis zum 13.5.
	von Februar bis Mai
	seit September

Datumsangabe: Heute ist der 1.1. (erste Januar).	→ Nominativ
Wir treffen uns am 1.1. (ersten Januar).	→ Dativ

C1 Finden Sie die richtige Reihenfolge.

- Tage: Donnerstag ♦ Dienstag ♦ Samstag ♦ Mittwoch ♦ Montag ♦ Sonntag ♦ Freitag
- Monate: Juni ♦ Januar ♦ September ♦ Februar ♦ März ♦ Dezember ♦ April ♦ Juli ♦ August ♦ Oktober ♦ Mai ♦ November
- Jahreszeiten: Winter ♦ Frühling ♦ Herbst ♦ Sommer

Montag

Januar

Frühling

C2 Wann treffen wir uns?

Ergänzen Sie die Präpositionen, wenn erforderlich.

- | | | |
|--------------------|--------------------|------------------------|
| 1. 8.15 Uhr | 6. Abend | 11. Herbst |
| 2. Nachmittag | 7. 20.00 Uhr | 12. 23. Juni 2013 |
| 3. Montag | 8. Wochenende | 13. Januar |
| 4. Mai | 9. Sommer | 14. Sonntag |
| 5. 2012 | 10. Mittwoch | 15. 1.1.2022 |

C3 Schreiben Sie die Zeitangaben wie im Beispiel.

a) Wann haben Sie Zeit?

- ♦ am 2.3. *am zweiten März*
- 1. am 1.1.
- 2. am 7.4.
- 3. am 28.8.
- 4. am 13.7.
- 5. am 9.2.
- 6. am 24.12.
- 7. am 3.10.
- 8. am 11.11.
- 9. am 18.6.

b) Von wann bis wann geht der Deutschkurs?

- ♦ vom 2.3. bis zum 3.4. *vom zweiten März bis zum dritten April*
- 1. vom 1.5. bis zum 15.5.
- 2. vom 1.11. bis zum 23.12.
- 3. vom 2.6. bis zum 5.7.
- 4. vom 6.2. bis zum 28.2.
- 5. vom 4.9. bis zum 30.10.
- 6. vom 3.1. bis zum 17.4.

C4 Antworten Sie in ganzen Sätzen.

- ♦ Wann kommst du mal bei uns vorbei? (Mittagessen)
Ich komme nach/vor dem Mittagessen bei euch vorbei.
- 1. Wann hätten Sie Zeit? (Freitag Nachmittag/15.00 Uhr)
.....
- 2. Wann fährst du wieder nach Österreich? (Winter)
.....
- 3. Wie lange hast du bei Bosch gearbeitet? (2000–2006)
.....
- 4. Seit wann studierst du in Frankfurt? (Oktober)
.....
- 5. Wie lange hast du in Dresden gewohnt? (Mai 2005–Juni 2006)
.....
- 6. Wann spielst du wieder Fußball? (Sonntag)
.....
- 7. Wann besuchst du endlich Tante Annelies? (Wochenende)
.....
- 8. Wann ist die Besprechung? (Mittagspause)
.....

Konjunktiv II

Die höfliche Bitte

höflich

Beantworten Sie bitte den Brief.
 Haben Sie mal ein Blatt Papier?
 Können Sie mir helfen?

noch höflicher

Würden Sie bitte den Brief beantworten?
 Hätten Sie mal ein Blatt Papier?
 Könnten Sie mir helfen?

C5 Sagen Sie es höflicher im Konjunktiv.

1. Kann ich mir mal kurz Ihren Stift leihen?

.....

2. Haben Sie am Montag Zeit?

.....

3. Kann ich den Brief mal sehen?

.....

4. Ich will ein Schnitzel mit Gemüse.

.....

5. Haben Sie ein Glas Wasser für mich?

.....

6. Können Sie mir sagen, wo die Besprechung stattfindet?

.....

7. Frau Krumm, schreiben Sie bitte das Protokoll.

.....

8. Kann ich den Termin noch ändern?

.....

9. Können Sie ein bisschen lauter sprechen?

.....

10. Ich zeige Ihnen mal etwas.

.....

11. Können Sie das bis morgen machen?

.....

12. Haben Sie noch einen Termin für mich frei?

.....

13. Kann ich mal Ihr Telefon benutzen?

.....



bereits = schon

C6 Formulieren Sie Fragen bzw. Bitten im Konjunktiv II.

♦ *Könnten Sie das Fenster öffnen?*

1.
2.
3.
4.
5.
6.
7.
8.

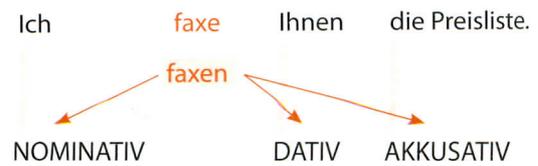
- Ja, ich öffne das Fenster gerne.
- Mein Auto brauche ich heute selbst.
- Nein, zum Kopieren habe ich keine Zeit.
- Nein, ich habe keinen Kaffee mehr.
- Nein, ich kann leider nicht lauter sprechen.
- Tut mir leid, Herr Klein ist heute nicht im Büro.
- Ich habe bereits einen Tisch für vier Personen reserviert.
- Tut mir leid. Ich habe kein Auto.
- Ich habe schon letzte Woche das Protokoll geschrieben.

Kasus

Kasus

Direkter Kasus

Das Verb regiert im Satz.



C7 *Ich, mir oder mich?*

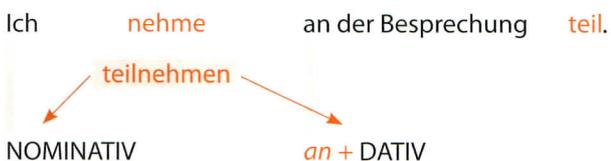
Ergänzen Sie die richtigen Personalpronomen.

1. Könnten Sie morgen Vormittag anrufen?
2. Wann können Sie die neuen Farben zeigen?
3. Der Donnerstag passt gar nicht.
4. Am Freitag habe schon sehr viele Termine.
5. Ich möchte die neuen Produkte gerne ansehen.
6. Ich beeile
7. Besuchen Sie doch mal.
8. Können Sie helfen?
9. Würden Sie bitte einen Kaffee bringen?
10. Könnten Sie zum Bahnhof fahren?
11. Bitte informieren Sie, wenn die Sitzung zu Ende ist.
12. Faxen Sie bitte heute noch die Preisliste?
13. Bitte verbinden Sie mit Frau Stör von der Verkaufsabteilung.
14. Könntest du das Dokument mitbringen?



Präpositionaler Kasus

Das Verb regiert im Satz.



Diese Verben kennen Sie schon. Sie stehen oft mit den folgenden Präpositionen:

an + Dativ	bei + Dativ	mit + Dativ	nach + Dativ	zu + Dativ
teilnehmen	anrufen arbeiten sich entschuldigen	sprechen reden telefonieren sich streiten	fragen suchen	gratulieren zählen

an + Akkusativ	auf + Akkusativ	für + Akkusativ	in + Akkusativ	um + Akkusativ	über + Akkusativ
sich erinnern denken	warten sich freuen	sich bedanken sich interessieren	sich verlieben	es geht sich bewerben	sprechen reden berichten sich freuen sich beschweren sich ärgern sich streiten

Achten Sie auf die Kurzformen: zu + dem = **zum**
zu + der = **zur**
bei + dem = **beim**

sich freuen über = es ist schon passiert
sich freuen auf = es passiert noch

C8 Ergänzen Sie die Nomen im richtigen Kasus.

- ♦ Ich interessiere mich für **die Stelle** (Stelle)/ **das Produkt** (Produkt).
- 1. Ich freue mich auf (Ferien)/ (Wochenende).
- 2. Steffi denkt an (Arbeit)/ (Brief von ihrem Freund).
- 3. Paul beschwert sich über (Arbeitszeit)/ (Essen).
- 4. Frau Klein ruft bei (Firma VASA)/ (Hausmeister) an.
- 5. Wir warten auf (Protokoll)/ (Antwort).
- 6. Ich bedanke mich für (Anruf)/ (Blumen).
- 7. Ottfried bewirbt sich um (Praktikumsplatz)/ (Stelle).
- 8. Martin nimmt an (Besprechung)/ (Feier) nicht teil.
- 9. Sabine entschuldigt sich für (Verspätung)/ (Fehler).
- 10. Herr Sander spricht mit Frau Krug über (Preise)/ (Arbeitszeit).
- 11. Es geht um (Termin)/ (neues Produkt).
- 12. Steffi telefoniert mit (Verwaltung)/ (Chef).

C9 Ergänzen Sie die richtigen Präpositionen und die Endungen der Artikel.

1. Könnten Sie bitte mal Siemens anrufen und d..... Preisen fragen?
2. Hast du dich d..... Einladung schon bedankt?
3. Könnten Sie mir etwas d..... Besprechung berichten?
4. Wer hat d..... Besprechung teilgenommen?
5. Haben Sie auch d..... neuen Farben gesprochen?
6. Ich gratuliere Ihnen ganz herzlich Beförderung.
7. Sie telefoniert schon wieder ihr Freund.
8. *Denkst du d..... Essen in der Kantine?*
9. Wir warten noch immer d..... Bericht vom Chef.
10. Ärgerst du dich dies E-Mail?
11. Frau Krause interessiert sich sehr d..... Privatleben ihrer Kollegen.
12. Die Firma zählt d..... wichtigsten Exporteuren (Pl.) von Blumen.
13. Hast du dich d..... Stelle bei Mercedes beworben?



C10 Beantworten Sie die Fragen.

♦ Worüber habt ihr gesprochen? (der Preis)
Wir haben über den Preis gesprochen.

1. Wofür interessieren Sie sich? (Kunst)

2. Mit wem haben Sie telefoniert? (Frau König)

3. Worüber haben Sie sich gestern geärgert? (das Computerprogramm)

4. Worauf freuen Sie sich? (der Urlaub)

5. Mit wem haben Sie in der Mittagspause geredet? (der Direktor)

6. Wofür hast du dich bedankt? (das Geschenk)

7. Bei wem hast du dich entschuldigt? (die Rezeptionistin)

8. Worüber haben Sie sich beschwert? (das Essen in der Kantine)

9. Auf wen warten Sie? (mein Mitarbeiter)

C11 Fragen Sie Ihre Nachbarin/Ihren Nachbarn und berichten Sie.

(Sie dürfen bei der Antwort auch lügen!)

- Woran erinnern Sie sich gern?
- Wovon haben Sie letzte Nacht geträumt?
- Woran denken Sie gerade?
- Mit wem haben Sie sich im letzten Jahr gestritten?
- Worüber ärgern Sie sich manchmal?
- Worüber haben Sie sich letzte Woche gefreut?

C12 Wie heißen die Fragen?

Fragen

- | | | |
|-------------------------------|---|---|
| a) nach einer Person : | Von wem träumst du?
Ich träume von meinem Lehrer/meiner Lehrerin. | → Präposition + wem |
| | An wen denkst du?
Ich denke an meinen Freund. | → Präposition + wen |
| b) nach einer Sache : | Wovon träumst du?
Ich träume von der deutschen Grammatik. | → Wo + Präposition |
| | Woran denkst du?
Ich denke an meine Arbeit. | → Wo + r + Präposition
Präposition beginnt mit einem Vokal. |

• *Worüber habt ihr euch beschwert? Worüber haben Sie sich beschwert?*

Wir haben uns über das Essen beschwert.

1.?

Paul hat sich bei der Sekretärin entschuldigt.

2.?

Ich habe mit Frau Maier telefoniert.

3.?

Wir haben uns für das Geschenk bedankt.

4.?

Ich träume von einem Sommerurlaub.

5.?

Cornelia interessiert sich für Kunst.

6.?

Max interessiert sich für Cornelia.

7.?

Ich ärgere mich über das Wetter.

8.?

Es geht um einen neuen Termin.

9.?

Ich erinnere mich gern an meine Schulzeit.

10.?

Wir haben über die Arbeitszeit gesprochen.

Nebensätze

Indirekte Fragen

- W-Frage: Wo ist Frau Krause?
Könnten Sie mir sagen, **wo** Frau Krause **ist**?
Ich weiß nicht, **wo** Frau Krause **ist**.
- Ja-Nein-Frage: Kommt die Chefin heute noch?
Könnten Sie mir sagen, **ob** die Chefin heute noch **kommt**?
Ich weiß nicht, **ob** die Chefin heute noch **kommt**.

C13 Niemand weiß etwas.

Antworten Sie wie im Beispiel.

- Wann kommen die Gäste am Flughafen an?
Ich kann Ihnen leider nicht sagen, wann die Gäste am Flughafen ankommen.
Ich weiß leider auch nicht, wann die Gäste am Flughafen ankommen.

1. Wo ist das Protokoll der letzten Besprechung?

.....
.....

2. Was macht die Praktikantin gerade?

.....
.....

3. Wann fängt die Produktpräsentation an?

.....
.....

4. Hat sich Herr Schneider gut vorbereitet?

.....
.....

5. Was sind die Verkaufsergebnisse des letzten Jahres?

.....
.....

6. Wer kann mir diesen Brief aus China übersetzen?

.....
.....

7. Hat Friedrich den Fehler im Computer schon gefunden?

.....
.....

8. Wer kommt von der Firma Bosch?

.....
.....



Nebensätze

dass-Sätze

Ich weiß, **dass** sie **kommt**.
 Subjunktion finites Verb

dass-Sätze folgen oft nach Wendungen wie:

- Es tut mir leid, **dass** ...
- Es freut mich, **dass** ...
- Mir gefällt nicht, **dass** ...
- Ich finde es schön, **dass** ...
- Ich bin der Meinung, **dass** ...

dass-Sätze können auch als Akkusativergänzung stehen:

- | | |
|------------------|--|
| Was glaubst du? | Ich glaube (<i>nicht</i>), dass er gewinnt. |
| Was weißt du? | Ich weiß, dass er gewinnt. |
| Was schreibt er? | Er schreibt, dass er gewinnt. |
| Was sagt sie? | Sie sagt, dass er gewinnt. |

C14 Bürogeflüster

Wussten Sie schon, dass ...? Bilden Sie *dass*-Sätze.

- Wir bekommen einen neuen Chef.
Wussten Sie schon, dass wir einen neuen Chef bekommen?

1. Frau Kummer hat gekündigt.

2. Wir haben eine neue Praktikantin.

3. Frau Schulze heiratet nächste Woche.

4. Die Preise steigen.

5. Die Verwaltung hat neue Computer bestellt.

6. Frau Schön war in Ihrer Arbeitszeit beim Friseur.

7. Der Hausmeister hat eine neue Freundin.

8. Wir sollen ab Januar länger arbeiten.

9. Karl muss morgen den Computer vom Chef reparieren.

10. Frau Kegel will eine Dienstreise nach London machen.

11. Die Sekretärin hat die Bestellung noch nicht abgeschickt.

12. In der Bibliothek kann man auch DVDs ausleihen.

Rückblick

D1 Wichtige Redemittel

Hier finden Sie die wichtigsten Redemittel des Kapitels.

Arbeit allgemein

arbeiten als ... bei ... ♦ sich bewerben um eine Stelle ♦ bei einer Firma kündigen ♦ eine interessante Arbeit haben ♦ die Arbeitszeit geht von ... bis ... ♦ Pause machen ♦ in der Kantine essen ♦ monatlich Gehalt bekommen ♦ über eine Gehaltserhöhung reden/sprechen ♦ sich mit einem Kollegen streiten ♦ sich über einen Erfolg freuen ♦ sich über den Service beschweren

Bürotätigkeiten

mit Kollegen über dienstliche Probleme reden ♦ E-Mails öffnen/lesen/beantworten/löschen/schreiben/weiterleiten ♦ Dokumente lesen ♦ mit Kunden und Kollegen telefonieren ♦ Termine vereinbaren ♦ Dienstreisen machen/organisieren ♦ an Besprechungen/Sitzungen teilnehmen ♦ Protokolle schreiben ♦ ein Computerproblem haben/lösen ♦ Rechnungen schreiben/bezahlen ♦ ein Produkt vorstellen/präsentieren

Telefonieren

- ♦ Guten Tag, (Name) hier.
Guten Tag. Hier ist (Name).
Könnte ich bitte Herrn/Frau ... sprechen?
Ich möchte gerne Herrn/Frau ... sprechen.

- ♦ Einen Moment bitte. Ich verbinde Sie.
Wie war Ihr Name?
Wie ist Ihr Name?
Könnten Sie Ihren Namen buchstabieren?

- (Name), was kann ich für Sie tun?/Worum geht es?

- ♦ Ich möchte gern einen Termin vereinbaren.
Ich würde gerne mit Ihnen einen Termin vereinbaren.
Es geht um einen Termin.
Ich würde Ihnen gerne unser neues Produkt präsentieren.
Es geht um unsere neuen Produkte.

- Geht es am (Dienstag, dem fünften März) um (11.00 Uhr)?
Passt es Ihnen am (Dienstag, dem fünften März) um (11.00 Uhr)?
Würde es Ihnen am ... passen?
Hätten Sie nächste Woche Zeit?

- ♦ Nein, das tut mir leid. Am ... habe ich leider keine Zeit.
Ja, der ... um ... passt mir.
Ja, am ... würde es mir passen.
Ja, am ... um ... geht es/habe ich Zeit.
Ich hätte am ... Zeit.

Aus Geschäftsbriefen

ein Angebot machen/schreiben/prüfen/annehmen/ablehnen ♦ einen Auftrag schreiben/senden/erhalten/bestätigen ♦ eine Bestellung schreiben/aufgeben ♦ Produkte anbieten/bestellen/liefern

Einen Auftrag/Eine Bestellung schreiben: Vielen Dank für Ihr Schreiben vom ... ♦ Wir haben Ihr Angebot geprüft. ♦ Wir möchten hiermit folgende Bestellung aufgeben ... ♦ Die Lieferung erwarten wir bis zum ... ♦ Wir bitten um eine Bestätigung des Auftrags. ♦ Mit freundlichen Grüßen

D2 Kleines Wörterbuch der Verben

Unregelmäßige Verben

Infinitiv	3. Person Singular Präsens	3. Person Singular Präteritum	3. Person Singular Perfekt
anbieten (<i>Produkte</i>)	er bietet an	er bot an	er hat angeboten
annehmen (<i>ein Angebot</i>)	er nimmt an	er nahm an	er hat angenommen
aufgeben (<i>eine Bestellung</i>)	er gibt auf	er gab auf	er hat aufgegeben
bewerben (<i>sich um eine Stelle</i>)	er bewirbt sich	er bewarb sich	er hat sich beworben
sitzen	er sitzt	er saß	er hat gesessen
teilnehmen (<i>an</i>)	er nimmt teil	er nahm teil	er hat teilgenommen
verbinden (<i>jemanden</i>)	er verbindet	er verband	er hat verbunden
wissen	er weiß	er wusste	er hat gewusst

Einige regelmäßige Verben

Infinitiv	3. Person Singular Präsens	3. Person Singular Präteritum	3. Person Singular Perfekt
ablehnen (<i>ein Angebot</i>)	er lehnt ab	er lehnte ab	er hat abgelehnt
beantworten (<i>eine E-Mail</i>)	er beantwortet	er beantwortete	er hat beantwortet
beenden	er beendet	er beendete	er hat beendet
buchstabieren (<i>den Namen</i>)	er buchstabiert	er buchstabierte	er hat buchstabiert
erwarten (<i>jemanden/etwas</i>)	er erwartet	er erwartete	er hat erwartet
kündigen	er kündigt	er kündigte	er hat gekündigt
liefern (<i>Produkte</i>)	er liefert	er lieferte	er hat geliefert
passen (<i>es passt mir</i>)	es passt mir	es passte mir	es hat mir gepasst
präsentieren (<i>ein Produkt</i>)	er präsentiert	er präsentierte	er hat präsentiert
reden (<i>über etwas</i>)	er redet	er redete	er hat geredet
sagen (<i>jemandem etwas</i>)	er sagt	er sagte	er hat gesagt
senden (<i>eine E-Mail</i>)	er sendet	er sendete	er hat gesendet
verabschieden (<i>sich</i>)	er verabschiedet sich	er verabschiedete sich	er hat sich verabschiedet
vereinbaren (<i>einen Termin</i>)	er vereinbart	er vereinbarte	er hat vereinbart
vorstellen (<i>ein Produkt</i>)	er stellt vor	er stellte vor	er hat vorgestellt
warten	er wartet	er wartete	er hat gewartet
weiterleiten (<i>eine E-Mail</i>)	er leitet weiter	er leitete weiter	er hat weitergeleitet
zustimmen	er stimmt zu	er stimmte zu	er hat zugestimmt

D3 Evaluation

Überprüfen Sie sich selbst.

Ich kann	gut	nicht so gut
Ich kann über Bürotätigkeiten berichten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich kann ein geschäftliches Telefonat führen, Termine vereinbaren und absagen, Gründe nennen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich kann eine höfliche Bitte formulieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich kann dienstliche Anweisungen verstehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich kann auf meine Arbeit bezogene Fragen stellen und beantworten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich kann in offiziellen Schreiben Gruß- und Anredeformeln verstehen und benutzen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich kann eine einfache Bestellung schreiben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich kann darüber berichten, was ich im Arbeitsleben und bei Kollegen wichtig finde. <i>(fakultativ)</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich kann die mündlichen Anredeformen. <i>(fakultativ)</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>